Westdeutsche Landeszeitung

Bezugspreis: pro Monat einschl. der Beilage M. u. Z. am Sonntag 2.30 Reichsmark, bei Hinzunahme der illustr. Kupfertiefdruckbeilage „Westdeutsche Illustrierte" 2.50 Reichsmark durch Boten frei ins Haus. Erscheint tägl. früh, Samstags 2 Ausg. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, berechtigt den Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle Lüpertzendenstr. 161-163. Fernruf: 3751—3752. Fernspr. der Schriftl. 3750. Rheydt, Friedrich-Ebertstr. 42. Fernspr. 4213. Postscheck-Konto Köln a. Rh. 16663. Bank-Konto Dresdner Bank, M.-Gladbach.

Gladbacher Volkszeitung und Handelsblatt
Allgemeiner Anzeiger für den gesamten Niederrhein
Amtl. Kreisblatt des Stadtkreises Gladbach-Rheydt

Anzeigenpreise: Innerhalb d. Verbreitungsgebietes das Millimeter der 7mm dreiten Zeile 12 Goldpfennig, für Reklamen 35 Goldpfennig von Trennungsstrich zu Trennungsstrich. Auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 45 Pfg. pro mm. Anzeigen-Annahmeschluß am Vortage des Erscheinens nachm. 4 Uhr. Offerten-Gebühr 20 Gold-Pfg. Porto zu Lasten des Bestellers. Für die Richtigkeit telefonisch bestellter Anzeigen sowie f. Aufnahme v. Anzeigen an bestimmten Tagen u. Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtl. Eintreiben von Anz.-Ged. jed. Rabatt hinfällig. Gerichtsst. M.-Gladbach. Beilagegebühren: Bis zu 20 Gramm 15.— Mark, über 20 Gramm 20.— Mark pro Tausend.

Vereinigte Niederrheinische Tageszeitungen: Westwacht

Nr. 177 — Gladbach-Rheydt, Mittwoch, den 1. Juli 1931. — 61. Jahrgang

Noch keine Entscheidung in Paris

Der französisch-amerikanische Kampf um den Hoover-Plan

Die französische Starrköpfigkeit hält an. – Trotzdem zuversichtliche Stimmung in Washington und Berlin.

Französische Hetze gegen Deutschland

Von unserer Berliner Redaktion.

⊡ **Berlin**, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Hoover, ein Feierjahr für alle Kriegsschulden in Kraft treten zu lassen, war, um an seiner moralischen Wirkung nichts einzubüßen, darauf angelegt, ohne Hindernisse sofort wirksam werden zu können. Am 19. Juni 1931 wurden die Umrisse des Hoover-Planes bekannt, am heutigen 1. Juli sollte das Weltfeierjahr bereits beginnen. Es war staunenswert, mit welcher Energie der amerikanische Präsident die von den Vereinigten Staaten bis dahin gepflogene Politik plötzlich änderte. Gerade durch die Schnelligkeit der Durchführung sollte die unfruchtbare Passivität, in der die Länder scheinbar verharrten und dadurch die gesamte Wirtschaft lähmten, in möglichst weitem Umfange beendet werden. An diesem Punkt aber setzte **der Widerstand Frankreichs** ein, das aus Prestigegründen für Amerika unannehmbare Forderungen aufstellte.

Von Washington aus wird nach wie vor der Standpunkt vertreten, daß kein Vorschlag angenommen werden kann, der nicht völlig mit dem Geist des Hooverschen Angebotes übereinstimmt. Auf der anderen Seite hat sich die französische Regierung der Kammer gegenüber festgelegt (unserer Auffassung nach mit voller Absicht, um sich, komme was wolle, hinter die Kammer verschanzen zu können. Red.) und sieht nun keinen Ausweg, um aus der Krise herauszukommen. Bei einigen Kleinigkeiten scheint Frankreich nachgegeben zu haben. Die Haupt-Meinungsverschiedenheiten beziehen sich jedoch im wesentlichen auf drei Punkte: die Franzosen haben die Absicht, die Deutschland jetzt gestundeten Youngbeträge in den nächsten fünf Jahren zurückzufordern. Die Amerikaner wollen jedoch eine Rückzahlungsfrist von mindestens 25 Jahren haben. Weiter wünscht Frankreich, daß die gestundete, nicht geschützte Youngannuität auch anderen Ländern, u. a. Jugoslawien, zukommen soll. Wenn nicht Frankreich bei diesen beiden Punkten ganz oder teilweise Entgegenkommen zeigen sollte, so besteht noch in Paris die weitere Befürchtung, daß Deutschland nach Ablauf des Feierjahres ein Youngmoratorium beantragen würde. In diesem Falle müßte Frankreich bei der Bank für internationale Zahlungen im Darlehnswege 500 Millionen einzahlen. Amerika soll nun Frankreich die Garantie geben, daß es in einem solchen Falle von seiner Zahlungspflicht befreit werde.

Die französische Regierung, die, sobald Deutschland in Frage steht, unentwegt auf jeder Bestimmung des Youngplanes verharrt, will also nichts anderes, als die teilweise Außerkraftsetzung eines wesentlichen Punktes des Youngplans. Gilt es eigene Interessen, so verlieren anscheinend in Paris Verträge ihre sonst so heilig gehaltene Unverletzlichkeit. Sonderbarerweise schlagen die Franzosen nicht an die eigene Brust, sondern der ganze Unmut richtet sich gegen Deutschland. Die chauvinistische Presse fährt das schärfste Geschütz gegen Deutschland auf, und sogar Blätter, die sonst die mittlere Linie einzuhalten pflegen, machen Deutschland einen Vorwurf daraus, daß es sich nicht in die amerikanisch-französischen Verhandlungen einmischte, was es aber aus wohlerwogenen Gründen unterläßt, damit die Franzosen, wenn etwas „schief geht", Deutschland nicht die Schuld in die Schuhe schieben können.

Wenn bei all diesen Schwierigkeiten sowohl in Washington wie in Berlin noch immer auf einen guten Verlauf der in Paris geführten Verhandlungen gerechnet wird, so trägt sehr viel die Person des amerikanischen Unterhändlers Mellon dazu bei. Mellon ist zwar 72 Jahre alt, aber er zeigt sich der ihm übertragenen Aufgabe völlig gewachsen. Er kennt auch sehr gut Frankreich; denn er hat bekanntlich alle Schuldenverhandlungen mit den europäischen Kriegsschuldnern der Vereinigten Staaten geführt. Die Kenntnis der französischen Psyche läßt Mellon nicht die Zuversicht verlieren, daß der Beginn des Feierjahres trotz der vorhandenen Schwierigkeiten noch am 1. Juli durchgesetzt werden kann. Deutschland braucht die nächste Rate an die Bank für internationale Zahlungen erst am 15. Juli zu leisten. Wenn die französisch-amerikanischen Verhandlungen auch über den heutigen Mittwoch hinaus noch um einige Tage verzögert werden, so könnte also doch noch das Schuldenfeierjahr Deutschlands mit rückwirkender Kramt am 1. Juli beginnen.

Scharfe Worte aus Amerika

Alle — „mit Ausnahme Frankreichs", einverstanden.

□ **Washington**, 30. Juni. Nach langen Beratungen mit dem Präsidenten Hoover gab Unterstaatssekretär Castle heute abend über die Verhandlungen zwischen Schatzsekretär Mellon und dem französischen Ministerpräsidenten Laval eine amtliche Mitteilung aus, in der die französische Regierung als die einzige bezeichnet wird, die sich nicht einmal grundsätzlich mit dem Plan Hoovers einverstanden erklärt habe. Castle sagte wörtlich: „Soweit wir unterrichtet sind, haben jetzt sämtliche Regierungen grundsätzlich dem Plan des Präsidenten Hoover zugestimmt mit Ausnahme der französischen Regierung. Es haben sich Schwierigkeiten ergeben, den französischen Standpunkt mit dem Geist des Vorschlages des Präsidenten in Uebereinstimmung zu bringen. Zwischen dem Botschafter Edge und dem Schatzsekretär Mellon sowie den französischen Ministern finden noch Erörterungen statt." Dieser Mitteilung fügte Castle noch hinzu: „Wir verhandeln immer noch, das ist alles, was wir gegenwärtig sagen können." Castle erklärte mit besonderem Nachdruck, Amerika werde auf keinen Fall seine Zustimmung dazu geben, daß das Deutsche Reich die gestundeten Beträge bereits in dem auf das Moratorium folgenden Jahr zurückerstatte und so eine doppelte Jahreszahlung leiste.

Washington erhofft baldige Einigung.

WTB **Washington**, 30. Juni. (Eigener Drahtber.) Im Staatsdepartement wurde heute erklärt, der Streit mit Frankreich drehe sich nur um folgende Punkte: 1. Amerika wolle, daß die deutsche Regierung den ungeschützten Teil gleichfalls in voller Höhe zu Budgetzwecken zurückerhalte, 2. daß die Rückzahlung dieses Kredits in 25 Jahren erfolge. Man deutete zu diesem Punkte an, daß man eventuell auf eine kürzere Zeit, etwa 10 oder 15 Jahre, heruntergehen werde, nicht aber auf fünf Jahre, 3. Die Frage des Garantiefonds gehe nicht Amerika an. Diese Angelegenheit müsse Frankreich mit den übrigen Youngplan-Gläubigern regeln. Im übrigen wird erklärt, man sei nicht entmutigt, sondern erhoffe eine baldige Einigung, da ein Fehlschlag katastrophal wäre.

* * *

Italien verwirklicht bereits den Hoover-Plan

WTB **Washington**, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die italienische Regierung ließ durch ihren hiesigen Botschafter dem Staatsdepartement mitteilen, daß Italien vom 1. Juli ab auf die ihm von den Schuldnerländern zustehenden Zahlungen vorläufig verzichten werde.

Kleine politische Nachrichten.

Der Reichsrat

hält am morgigen Donnerstag nachmittag eine Vollsitzung ab, in der zahlreiche kleinere Vorlagen zur Erledigung kommen sollen. Auf der Tagesordnung stehen Verordnungen über die Ausführung des Mais-Gesetzes, über die Angaben des Brotgewichtes und über die Berücksichtigung von Fehlergrenzen bei der Gewichtsnachprüfung von Brot, über die Durchführung und Aenderung des Beamtenheimstättengesetzes, über Zollbefreiung von Tabakerzeugnissen und Aenderung der Tabaksteuerausführungsbestimmungen.

Die Vertretung Bayerns in Berlin

WTB **München**, 1. Juli. Amtlich wird gemeldet: Aus Anlaß der Aufhebung der preußischen Gesandtschaft in München hat nunmehr auch die bayerische Regierung den außerordentlichen Gesandten und Minister Dr. Ritter von Preger von seiner Dienstaufgabe als bayerischer Gesandter bei Preußen entbunden. — An seiner Stellung gegenüber dem Reich und dem Reichsrat wie auch im übrigen ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Der Besuch Doumers in der deutschen Botschaft.

CNB **Paris**, 30. Juni. (Eig. Meld.) Die Angabe, daß Präsident Doumer das erste französische Staatsoberhaupt sei, das seit 1914 die deutsche Botschaft betreten habe, erweist sich als unrichtig. Im September 1920 hat Präsident Millerand dem inzwischen verstorbenen Botschafter Mayer einen Besuch gemacht.

Kongreß der protestantischen Kirchen Europas und Amerikas in Paris.

WTB **Paris**, 30. Juni. Die Vertreter sämtlicher protestantischen Kirchen Europas und Amerikas sind am Montag in Paris zu einem Kongreß zusammengetreten, um die aktuellen, den Protestantismus betreffenden Probleme zu beraten.

Belgiens Antwort auf Hoovers Vorschlag

WTB **Brüssel**, 30. Juni. (Eig. Drahtber.) Die Regierung hat auf Hoovers Vorschlag geantwortet, daß sie diesen als Beginn eines großen Unternehmens internationaler Solidarität auffaßt, das auf die Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft abzielt. Schon die Aussicht darauf habe überall Vertrauen und Hoffnung geweckt. Die bedeutenden Schwierigkeiten dieses Augenblicks könnten nur überwunden werden, wenn die Völker sich ihrer gemeinsamen Interessen bewußt seien und ihre Bemühungen in einer großzügigen Auffassung von Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfeleistung vereinigten. Das belgische Volk wünsche der amerikanischen Initiative aufrichtig Erfolg, erinnere aber einmütig daran, daß Belgien ein unverjährbares Recht auf die Wiedergutmachung der Schulden besitze, die es zu unrecht erlitten habe. Darum würde es nicht zulässig sein, daß aus der geplanten gegenseitigen Hilfeleistung ganz besondere Belastungen und starke finanzielle Schwierigkeiten für Belgien sich ergeben. Unter dem Vorbehalt dieser Erwägungen stimmt die belgische Regierung in voller Aufrichtigkeit dem Grundsatz des Vorschlages zu, indem sie überzeugt ist, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Notwendigkeit würdigen wird, die Ausführungsmodalitäten so festzusetzen, daß der ins Auge gefaßte Plan mit der Sonderstellung und dem Recht Belgiens in Einklang gebracht wird.

In neun Tagen um die Welt

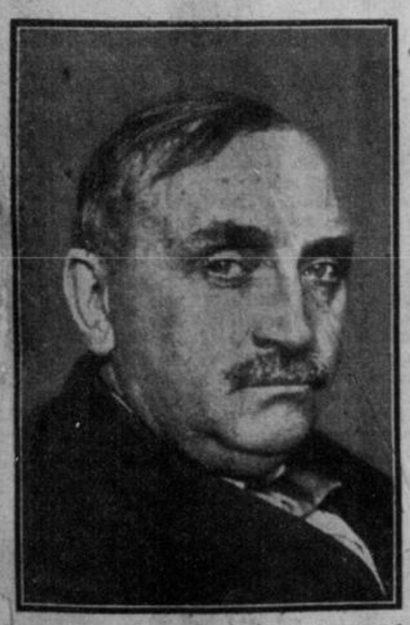
Post und Gatty in Alaska gelandet

WTB **New York**, 29. Juni. Die beiden amerikanischen Flieger Post und Gatty landeten um 8.45 Uhr abends Ostnormalzeit in Solomon, 36 Meilen von Nome (Alaska).

WTB **Fairbanks** (Alaska), 30. Juni. Die beiden Flieger Post und Gatty sind hier um 11.25 Uhr nachts Ostnormalzeit, von Solomon kommend, eingetroffen.

WTB **New York**, 30. Juni. Wie Associated Preß aus Fairbanks (Alaska) meldet, sind die beiden Flieger Post und Gatty heute vormittag 8.24 Uhr Ostnormalzeit nach Edmonton (Alberta) in Kanada weitergeflogen.

WTB **Fairbanks** (Alaska), 30. Juni. **Die Weltflieger Post und Gatty werden bereits für morgen abend in New York erwartet, so daß, wenn auch ihre letzte Flugetappe glückt, die ganze Reise um den Erdball nur neun Tage gedauert haben würde.**



Neue französische Botschafter für Berlin und Washington.

□ **Neuyork**, 30. Juni. In Washington verbreitete Gerüchte wollen wissen, daß der französische Botschafter in Angora, Graf de Chambrun, zum Nachfolger des französischen Botschafters bei der amerikanischen Regierung, Claudel, ausersehen ist. Die Gerüchte scheinen sich zu bestätigen. Man erwartet, daß Claudel bald zum Nachfolger des französischen Botschafters bei der Reichsregierung, de Margerie, ernannt wird. — Unser Bild zeigt den Botschafter Claudel.



Der durch Feuer zerstörte holländische Pavillon auf der Pariser Kolonial-Ausstellung.

Ein Großfeuer vernichtete, wie berichtet, am 28. Juni den holländischen Pavillon der Pariser Kolonialausstellung, dem erst kürzlich die Königin der Niederlande einen Besuch abgestattet hatte. Der Prachtbau mit allen seinen außerordentlich wertvollen Sehenswürdigkeiten wurde ein Raub der Flammen. Eine Truppe eingeborener Tänzer und Tänzerinnen konnte nur im letzten Augenblick aus dem brennenden Pavillon das nackte Leben retten. — Unser Bild zeigt die Feuerwehr bei der Löscharbeit an den noch schwelenden Trümmerresten.



Dr. Sthamer gestorben

Der langjährige deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, der im abgelaufenen Jahre wegen seiner geschwächten Gesundheit und seines Alters aus dem diplomatischen Dienst geschieden ist, ist gestern im 75. Lebensjahre plötzlich gestorben. Friedrich Sthamer war als Sohn einer alten Hamburger Patrizierfamilie am 24. November 1856 auf seinem väterlichen Gut bei Lauenburg geboren und begann seine Laufbahn als Rechtsanwalt in Hamburg. Im Jahre 1901 wurde er Mitglied der Bürgerschaft (des Hamburger Parlaments) und bereits drei Jahre später Senator. Im Senat führte er jahrelang den Vorsitz über die Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe und vertrat dann Hamburg als Bundesratsbevollmächtigter in Berlin. Im Kriege, während dessen er selbst drei Söhne verlor, versah Dr. Sthamer das Amt des Zivilgouverneurs von Antwerpen und später das Reichskommissariat für Übergangswirtschaft. Nach dem Kriege war er Erster Bürgermeister Hamburgs für das Jahr 1920, übernahm aber bereits im Januar das gleichen Jahres zunächst als Geschäftsträger und vom 27. August 1920 als Botschafter die diplomatische Vertretung des Reiches in London. Von diesem Zeitpunkt ab bis zu seinem Rücktritt am 1. 10. 1930 hat er in steter, stiller und planmäßiger Arbeit Außerordentliches für die deutsch-englischen Beziehungen getan. Das Londoner Abkommen, die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages und die 10-jährige Wiederkehr seines Londoner Amtsantritts boten Gelegenheit zur Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens von englischer wie von deutscher Seite. Die deutsche Nachkriegsdiplomatie verliert in Dr. Sthamer eine ihrer wertvollsten und markantesten Persönlichkeiten.

Beileidstelegramm der Reichsregierung an Frau Sthamer.

WTB **Berlin**, 30. Juni. Der Reichskanzler hat der Gattin des verstorbenen Botschafters Sthamer zugleich im Namen der Reichsregierung in einem Telegramm innigste Anteilnahme ausgedrückt.

Gewerkschaftliches.

Schiedsspruch für den Aachener Steinkohlen-Bergbau für verbindlich erklärt

WTB **Berlin**, 30. Juni. Die Nachverhandlungen, die heute im Reichsarbeitsministerium über den am 26. Juni gefällten Schiedsspruch für den Aachener Steinkohlenbergbau geführt wurden, sind ergebnislos verlaufen. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin den **Schiedsspruch für verbindlich erklärt.** Der Schiedsspruch besagt: Die zur Zeit geltende Lohnregelung bleibt ohne zeitliche Unterbrechung über den 30. Juni hinaus in Kraft. Sie ist erstmalig am 1. zum letzten September 1931 kündbar; erfolgt dann keine Kündigung, so läuft sie jeweils drei Monate mit einmonatiger Kündigungsfrist weiter.

Französische Senatsdebatte über den Hoover'schen Vorschlag

[illegible]

Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin"

Der Start

[illegible]

Die Wolkenbruch-Katastrophe im Groß-Glockner-Gebiet

[illegible]

Aus aller Welt

[illegible]

Nr. 177. 2. Blatt. 61. Jahrgang. **Westdeutsche Landeszeitung** Mittwoch, den 1. Juli 1931.

Die 2. Veranstaltung der Schutzpolizei im Dienste der Notgemeinschaft in Gladbach-Rheydt

Die vereinigten Düsseldorfer und Gladbach-Rheydter Schupokapellen spielen unter des „Marschkönigs" F. L. Blankenburgs Leitung Blankenburgs Märsche.

Gladbach-Rheydt, 1. Juli 1931.

Blankenburg ist zum Marschmusiker, Marschdirigenten und Marschkomponisten geboren, sonst könnten seine Kompositionen nicht dies unmittelbar mitreißende, dieses begeisternd Zündende haben. Und gerade dieses Ursprüngliche, verbunden natürlich mit einem schmittigen kompositionstechnischen Können, ist es, das durch seinen unvergleichlichen Rhythmus die Zuhörer elektrisiert, sie zu heller Begeisterung fortreißt. Die Märsche Blankenburgs haben nichts gekünsteltes, nichts Hurrapatriotisches, nichts Theatralisches — sie sind einzig und allein die natürlichen und ursprünglichen Schöpfungen dieses Mannes, dessen ganze Persönlichkeit, sobald er vor dem Dirigentenpult steht, Marschtempo atmet, dessen Schmiß und Forsche sein Orchester und seine Zuhörer unvergleichlich mit fortreißen. Dieser Mann ist auf dem Podium ein Wille, ein Herrscher, ein kraftvoller und schwungvoller Rhythmus. Und sieht man, wie der Meister mit knappen, aber ausdrucksvollen Gebärden aus dem Klangkörper herausholt, was ihm nötig erscheint, hört man seine Märsche unter schneidigem, schmittig-rhythmischem Dirigat — dann versteht man, weshalb man diesen Mann Deutschlands „Marschkönig" nennt. Sein Ruf ist natürlich weit über die Grenzen des Landes hinausgedrungen; Blankenburg ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in Holland und England sehr beliebt und binnen kurzem wird er ein halbjähriges Amerika-Tournee antreten. Auch in Gladbach hat Blankenburg vor 2 Jahren schon einen riesigen Erfolg errungen, und die beiden Konzerte, die zum Besten der Notgemeinschaft am Samstag im Rheydter Kaiserpark und am Sonntag in der Gladbacher Kaiser Friedrich-Halle, jeweils abends 8 Uhr, stattfinden, werden zweifellos eine sehr rege Anteilnahme des Publikums finden. Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt.

Gladbach-Rheydt

1. Juli 1931.

Die Sonderverkaufstage des Webwarengroßhandels

-h- In Gladbach-Rheydt sind die Sonderverkaufstage, die nach einer Vereinbarung mit den Webwarengroßhandelsfirmen von Elberfeld und Köln am 29. und 30. Juni veranstaltet wurden, verhältnismäßig ruhig verlaufen. Für unseren Bezirk haben ja die gleichartigen Veranstaltungen im Winter zwischen Weihnachten und Neujahr von jeher weit größere Bedeutung gehabt, da die in Gladbach-Rheydt viel gehandelten Rauhwaren im Winter gut abzusetzen sind, während sie jetzt in den heißen Sommermonaten kaum Abnehmer finden. Am Montag wurde das Geschäft außerdem noch dadurch beeinträchtigt, daß dieser Tag ein halber Feiertag war und sich mancher Einkäufer aus den katholischen Bezirken des Westens deshalb erst am Dienstag auf Lagerbesuch zu seinen Geschäftsfreunden begab. Die an den Sonderverkäufen beteiligten Firmen (nur ein Teil der Großhandelshäuser unseres Bezirk nimmt im Sommer daran teil) haben deshalb auch am Dienstag noch eine Anzahl von Besuchern gehabt. Mit dem Verlauf ist man, insbesondere im Sortimentshandel, verhältnismäßig zufrieden. Wenn auch der Umsatz summenmäßig nicht an den der Vorjahre heranreicht, so ist doch in allen Abteilungen recht gut gekauft worden. Das gilt sowohl für Stückwaren, als auch für Strumpfwaren und Wäsche und namentlich für Trikotagen. Angesichts der für sie sehr günstigen Preisstellungen, die auf die allgemeine Marktlage in vollem Maße Rücksicht nahm, haben sich manche Einzelhändler noch mit recht beträchtlichen Posten für die bevorstehenden Ausverkäufe des Einzelhandels eingedeckt, zumal die Läger in Sommerwaren bei dem warmen und freundlichen Wetter der letzten Zeit vielfach sehr stark gelichtet worden sind. Allgemein bemerkte man dabei aber, und das ist in den Zeitverhältnissen begründet, eine Bevorzugung der billigsten Angebote; denn auch bei der Verbraucherschaft ist in diesen Notzeiten der geringere Preis meist wichtiger und ausschlaggebender, als die bessere Qualität.

♂ **Geburten und Sterbefälle in Gladbach-Rheydt** in der Woche vom 14. bis 20. Juni. Es wurden als lebendgeboren gemeldet: 30 männliche, 15 weibliche, zusammen 45 Kinder; totgeboren: 2; gestorben: 19 männliche, 19 weibliche, zusammen 38 Personen. Es starben an: Tuberkulose 4, Krebs und anderen bösartigen Neubildungen 8, Gehirnschlag 2, Krämpfe der Kinder unter 1 Jahr 1, Herzkrankheiten 1, Lungenentzündung 1, Nierenentzündung, akute und chronische (Nephritis, alle Formen) 2, Angeborene Lebensschwäche, Frühgeburt, Bildungsfehler unter 1 Jahr 4, Altersschwäche 4, Selbstmord 1, Verunglückung und andere äußere Einwirkung 1, alle übrigen Todesursachen 9.

♂ **Invalidenrente und Krankengeld.** Aus den Reihen der Krankenkassen ist die Frage aufgeworfen worden, ob schon die Tatsache der Invalidität zur Zahlung von Krankengeld verpflichtet und ob Invalidenrentner überhaupt einen Anspruch auf Krankengeld geltend machen können. Der Hauptverband deutscher Krankenkassen hat diese Frage dahin beantwortet, daß auf den Bezug von Krankengeld die Tatsache der Invalidität regelmäßig ohne Einfluß ist. Für die Beurteilung der Arbeitsunfähigkeit kommt es im Gegensatz zur Invalidität nur auf die zuletzt ausgeübte Arbeit an. Wird der Versicherte durch Krankheit daran gehindert, die zuletzt ausgeübte Arbeit zu verrichten, so liegt Arbeitsunfähigkeit vor, unbeschadet dessen, ob etwa gleichzeitig die Voraussetzungen für die Zahlung von Invalidenrente erfüllt sind oder nicht. Andererseits genügt nicht etwa schon die Tatsache der Invalidität, um auch die Arbeitsunfähigkeit als erwiesen anzusehen. Wenn der Invalide den Rest der ihm verbliebenen Arbeitsfähigkeit durch Arbeit wirtschaftlich verwertet und während des Bezugs von Invalidenrente durch eine hinzutretende Krankheit daran gehindert wird, die von ihm verrichtete Arbeit weiter auszuführen, so liegt jetzt Arbeitsunfähigkeit im Sinne der Reichsversicherungsordnung vor. Es besteht nunmehr Anspruch auf Krankengeld, ohne Rücksicht darauf, daß der Arbeitsunfähige zugleich Invalidenrente bezieht.

⊡ **Ein falscher VDA-Gauleiter.** Man schreibt uns: In den niederrheinischen Städten tritt ein junger Mann von 22 Jahren auf, der sich Norbert Mays nennt und gibt an, im Auftrage des Landesverbandes Vorträge halten zu müssen. Er kann aber keine schriftliche Vollmacht vorlegen. Indem er allerlei führende VDA-Führer als seine Bekanntschaft und Auftraggeber darzustellen sucht, täuscht er die Ortsgruppenführer. Er hat schon Vorträge gehalten, in denen er die unglaublichsten Geschichten und Erlebnisse aus Antwerpen schildert. Es handelt sich in diesem Falle um einen ehemaligen Fürsorgezögling, der in der Nähe von Aachen beheimatet ist und sich viel im Ausland aufgehalten hat. Seine Angaben sind unwahr. Deshalb wird davor gewarnt, den Schwindler aufzunehmen und zu beherbergen. — Die Straßensammlung des VDA. ergab 140 Mark.

♂ **Warnung vor zwei Betrügern.** In verschiedenen Städten sind zwei Betrüger aufgetreten, welche sich als Vertreter der Firma Hoover, G. m. b. H., Berlin, Wittenberg-Platz 1, ausgaben. Sie erklärten, von der Firma Hoover Auftrag zur Reparatur von Staubsaugern und Teppichklopfmaschinen zu haben. Es werden Reparaturkosten bis zu 31 ℳ verlangt. Die Firma Hooven hat niemand beauftragt, derartige Reparaturen auszuführen. In einigen Fällen sind die Apparate unbrauchbar gemacht worden. Die Täter, die in einem offenen Kraftwagen (Cabriolet mit Segeltuchverdeck) reisen, werden wie folgt beschrieben: 30 Jahre alt, schlank, etwa 168 Zentimeter groß, dunkelblond, nennt sich Dr. Hehn oder Hang; zweiter Täter: 175 Zentimeter groß, schlank, dunkelblond, trug eine Werkzeugtasche bei sich. Der Kraftwagen trägt vermutlich das Kennzeichen I A 98354 oder 89354. Sachdienliche Mitteilungen erbeten an das 3. Kriminal-Kommissariat, Abteistraße 27, Zimmer 3 oder an den nächsten Polizeiposten.

♂ **Naturschutz-Verein Gladbach-Rheydt.** In Verbindung mit der Landschaftsstelle für Naturdenkmalpflege am linken Niederrhein veranstaltet die Kreisstelle in Kleve am Sonntag, dem 5. Juli 1931, eine Wanderung nach Pfalzdorf-Moyland-Wissel-Kleve. Treffpunkt: 10 Uhr Forsthaus Pfalzdorf.

♂ **Kosten der Ziegenbockhaltung.** Die neuerlassene Ordnung betreffend die Erhebung einer Abgabe zu den Kosten der Ziegenbockhaltung im Stadtkreise Gladbach-Rheydt wird vom 2. Juli ab für die Dauer von 14 Tagen am schwarzen Brett der Verwaltungsstellen zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Aus dem Stadtteil M.Gladbach.

Versteigerung von Spinnerei-Maschinen

-h- Die aus dem Konkurs der Textilindustrie Niederrhein Aktiengesellschaft in Gladbach-Rheydt herrührenden Maschinen werden in diesen Tagen einzeln versteigert. Der Barmer Bankverein, der in der Zwangsversteigerung zur Sicherung seiner Forderungen das ganze Anwesen übernommen hatte, konnte bekanntlich keinen Käufer für das umfangreiche Fabrikanwesen und den gesamten Maschinenpark finden. Bei einer Versteigerung, die drei Tagen dauern soll, werden deshalb jetzt die Maschinen, Motoren, Einrichtungsgegenstände usw. in etwa 1400 Einzellosen versteigert. Als Interessenten hatten sich Dienstagmorgen im großen Saal des Sängerheims etwa 300 Personen eingefunden. Neben Vertretern namhafter Spinnereien aus Rheinland und Westfalen sah man viele Händler aus der Maschinen- und Elektrobranche, daneben auch Metall- und Abfallhändler usw. Auch Ausländer waren in beträchtlicher Zahl zugegen, namentlich Holländer und Belgier. Allgemein ergab sich schon kurz nach Beginn der Versteigerung, daß Motoren aller Art recht gesucht waren während die eigentlichen Spinnereimaschinen teilweise gar keine Bieter fanden. Von den größeren Objekten kam eine Zweizylinder-Verbund-Dampfmaschine von 1500 PS mit Generator auf 4200 Mark. Aus dem großen Spinnsaal gingen 25 Deckelkarden (45 Zoll breite Kratzen) für 450 bis 500 Mark an zwei Spinnereien in Gladbach und in Rheine. Aus dem Drosselsaal waren dagegen viele Drosseln nur zum Schrotpreis von 100 bis 110 Mark an den Mann zu bringen. Bei den anderen erfolgte wegen des geringen Preisangebotes überhaupt kein Zuschlag. Die Motoren für den Einzelantrieb dieser Maschinen (3,7 KW) waren kaum wesentlich billiger; sie wurden durchschnittlich für 65 bis 80 Mark angesteigert. Besonderes Interesse dürfte die Versteigerung von etwa 40 modernen, erst vor drei Jahren aufgestellten Ringspinnmaschinen finden, die Mittwochnachmittag erfolgen wird.

Das Schaufenster, das Erfolg verspricht.

Kurse für Schaufenster-Dekoration.

△ Die neuzeitliche Entwicklung der Volkswirtschaft mit ihren einschneidenden Strukturwandlungen stellt an alle, die im Erwerbsleben stehen, höhere Anforderungen. Dies gilt insbesondere vom Einzelhandelsberuf. Jeder Einzelhändler muß deshalb darauf bedacht sein, sein Wissen und Können zu erweitern und sich den Fortschritten anzupassen. Der Einzelhandelsverband e. V. M.Gladbach hat es stets als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, seinen Mitgliedern und deren Angestellten hierbei behilflich zu sein durch Abhaltung besonderer Veranstaltungen. Außerordentlich wichtig ist für den Einzelhändler ein künstlerisch und reklamemäßig gut dekoriertes Schaufenster. Nun wird vielfach über einen empfindlichen Mangel an dekorationsgewandtem Personal geklagt, besonders in mittleren und kleineren Geschäften, die sich nicht ständig einen Dekorateur halten können. Darum veranstaltet der Einzelhandelsverband e. V. von Donnerstag, 9. Juli, Schaufenster-Dekorationskurse, die drei Wochen dauern. Der Unterricht findet täglich statt. Es werden zwei Lehrgänge eingerichtet, und zwar ein achtstündiger Tages- und ein vierstündiger Abendkursus. Die Unterrichtsleitung legt den Hauptwert auf eine gründliche, praktische Ausbildung in den Fächern: Dekorationstechnik, Lackschreiben, Plakatmalen (Spritzverfahren) und Farbenlehre. Nicht nur die moderne Dekoration unter Verwendung wertvollen Materials kann erlernt werden, sondern es wird auch gezeigt, wie man mit einfachsten Mitteln ein geschmackvolles, zugkräftiges Fenster gestaltet. Der Unterricht soll an Hand eines umfangreichen Dekorationsmaterials erfolgen, so daß für alle Branchen des Einzelhandels eine Unterweisung möglich ist. Es wird neben der Anwendung des modernen Stils die Gestaltung des bewährten, gängigen Schaufenstertyps bevorzugt. Leiter ist ein langjähriger Chefdekorateur größter Häuser, der in Fachkreisen als Meister bekannt ist. Die Kurse sind in einer ansehnlichen Anzahl von Großstädten bereits abgehalten worden. Es liegen anerkennende und begeisterte Urteile vor. — Anmeldung und Auskunft: Einzelhandelsverband e. V. M.Gladbach, Bismarckstraße 118.

♂ **Goldenes Ehejubiläum der Eheleute Franz Sticker.** Am Dienstag feierten die Eheleute Franz Sticker und Frau Emilie geborene Therstappen von der Eickenerstraße ihr goldenes Ehejubiläum. Trotzdem das Jubelpaar gebeten hatte, jegliche öffentliche Kundgebung zu unterlassen, hatten doch die Nachbarn das Haus des Jubelpaares festlich mit Grünwerk geschmückt. Der Ehrentag des Jubelpaares wurde mit einer eindrucksvollen kirchlichen Feier in der St. Mariä Rosenkranz-Pfarrkirche würdig eingeleitet. Herr Kaplan Großgarten richtete nach der Jubeltrauung eine herzliche Ansprache an die goldenen Hochzeiter. Das feierliche Hochamt verherrlichte der Kirchenchor durch den Gesang der mehrstimmigen Messe für gemischten Chor von Dr. Faist und einer Einlage. Besonders wirkungsvoll wurden am Schlusse des Gottesdienstes das Halleluja von Händel und das Tedeum vorgetragen. Im engeren Familienkreise verlebte das Jubelpaar alsdann seinen Jubeltag. — Auch wir entbieten dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche.

♂ **In Brand** geriet am Samstag der Vergaser eines auf der Steinstraße stehenden Motorrades. Das Feuer wurde von dem Besitzer gelöscht.

♂ **Lebensmüde.** Am Montag versuchte ein geisteskranker junger Mann wiederholt sich von einer Straßenbahn überfahren zu lassen. Der Geisteskranke wurde der Wache des 1. Polizeireviers und später dem Alexianerkloster zugeführt.

♂ **Angefahren** wurde gestern auf der Lüpertzenderstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen, wobei das Fahrrad total zertrümmert wurde. Verletzt wurde niemand.

♂ **Zusammenstoß.** Gestern stieß auf der Kreselderstraße, gegenüber der Ziegelei Hansen, ein Pferdefuhrwerk mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

♂ **Ein Radfahrer** wurde am Samstag an der Ecke Bahnstraße und Engelsholt von einem Motorradfahrer angefahren und zu Fall gebracht, wobei er leichte Verletzungen am Hinterkopf davonirug. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte der Verletzte sich in die elterliche Wohnung begeben. Sachschaden ist nicht entstanden.

♂ **In Schutzhaft genommen** wurde am Sonntag ein betrunkener Mann, der seine Wohnungseinrichtung vollständig zertrümmert hatte, und seine Angehörigen mißhandelte und verfolgte. Ferner am Montag ein betrunkener Mann, weil er mehrere Personen angefallen und geschlagen, und später mit einem Beil die Wohnung eines Anwohners des Hamerweges demoliert hat.

♂ **Schlägerei.** Am Montag belästigten auf der Rudolfstraße mehrere Männer die Vorübergehenden. Es kam daraufhin zu einer Schlägerei, in deren Verlauf zwei der Urheber verletzt wurden.

♂ **Bei der Kriminalpolizei befindet sich** ein blaues Crepe de Chine-Kleid mit weißen Tupfen. Dasselbe wurde vor etwa 3 Wochen auf der Stepgesstraße gefunden. Eigentümer können sich melden beim 3. Kriminal-Kommissariat, Abteistraße 27, Zimmer 3.

♂ **Gestohlen** wurden: am Freitag vor einem Hause in der Kaiserstraße ein Her-



renfahrrad, Marke Mammut, vor einem Hause am Bismarckplatz ein Herrenfahrrad Marke Mammut, am Kaiserpark ein Damenfahrrad, Marke H. C. B., vor einer Wirtschaft an der Viersenerstraße ein Herrenfahrrad, Marke Ingo, in der Nacht zum Sonntag aus einem eingezäunten Garten in der Charlottenstraße etwa 60 bis 70 Pfund Kartoffeln.

♂ **Gartendiebstahl.** Gestern wurden auf der Krefelderstraße zwei Radfahrer mit gestohlenem Gemüse gestellt. Das Gemüse wurde sichergestellt.

♂ **Beschlagnahmt** wurden am Montag in einem Hause an der Hofstraße an Schmuggelwaren: 3 Pfd. Kaffee, 1000 Zigaretten und 150 Pakete Tabak.

♂ **Festgenommen** wurden 4 Personen von hier, die im April einen Einbruchsdiebstahl in Viersen verübt hatten. Eine weitere an dem Diebstahl beteiligte Person wurde in Viersen festgenommen und dem dortigen Amtsgericht zugeführt. Ferner wurde am Samstag ein Mann festgenommen, der sich im Bettrather Felde unbekleidet umhergetrieben hat.

♂ **Zur Anzeige gebracht** wurden am Sonntag ein Wirt wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, ferner ein Mann, der auf der Friedrich-Ebert-Straße ruhestörenden Lärm verursachte, und dem einschreitenden Polizeibeamten Widerstand leistete. Er wurde in Polizeigewahrsam genommen. Ferner wurde zur Anzeige gebracht am Sonntag auf der Dahlenerstraße ein angetrunkener Kraftwagenführer wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung seines Wagens.

Aus dem Stadtteil Rheydt.

Stadtwaldfest am 12. Juli 1931.

♂ Die im Lokale von Krapohl abgehaltene Sitzung des Vorstandes des Ortsverbandes für Leibesübungen, der Obleute und der technischen Ausschüsse war zahlreich besucht. Aus der Stimmung in der Versammlung heraus kann schon heute gesagt werden, daß auch das diesjährige Stadtwaldfest ein wahres Volksfest werden wird. Die Beteiligung der Vereine ist überaus zahlreich. Der Festzug marschiert in gewohnter Weise pünktlich um 15 Uhr vom Neumarkt zum Stadtwald. Eine daselbst aufgestellte Lautsprecheranlage bürgt dafür, daß alle Besucher die einzelnen Übungen genau verfolgen können. Abends ist ein Feuerwerk vorgesehen. Das ausführliche Programm wird noch veröffentlicht werden.

Eine Sitzung des engeren Vorstandes des Ortsverbandes für Leibesübungen findet am Donnerstag, dem 2. Juli d. J., abends 6½ Uhr, in der Wirtschaft Wwe. Pongs, Rheydt, Hauptstraße, statt. Es gilt, die letzten Vorbereitungen für das Stadtwaldfest zu treffen. Pünktliches Erscheinen ist Ehrensache!

Die neue Einheitsbewertung

Bei Gelegenheit der Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins hielt der Geschäftsführer, Architekt van Leewen einen längeren Vortrag über die neue Einheitsbewertung, dem wir folgendes entnehmen. Die neufestzustellenden Einheitswerte sollen mit Wirkung vom 1. April an den Grundsteuern aller Länder und Gemeinden zu Grunde gelegt werden. Das nach den Vorschriften des neuen Reichsbewertungsgesetzes ermittelte Gewerbekapital vom 1. Januar 1931, soweit es nach den Vorschriften der Gewerbesteuer als Besteuerungsgrundlage in Frage kommt, ist mit Wirkung vom 1. April 1932 für die Gewerbesteuer aller Länder und Gemeinden maßgebend. Auf dem Gebiete der Grunderwerbssteuer tritt der Einheitswert an die Stelle des bisherigen gemeinen Wertes als Besteuerungsgrundlage. Die Veranlagung zur Vermögenssteuer wird nur noch in Zeitabschnitten von je drei Jahren erfolgen, jedoch ist eine Abänderung der Neuveranlagung zur Vermögenssteuer infolge wesentlicher Veränderung des Vermögens stets möglich. Eine Neufeststellung kann erfolgen, wenn eine Verringerung um mehr als den zwanzigsten Teil des Einheitswertes oder ummehr als 25 000 RM eingetreten ist. Durch die Notverordnung ist die steuerfreie Grenze auf 20 000 RM (bisher 5000 RM) erhöht worden. Eine Unterscheidung zwischen Gewerbe und freien Berufe gibt es nicht mehr. Zu den Betriebsgrundstücken gehören die zu einem gewerblichen Betrieb bestimmten Grundstücksflächen und zwar mit Bestandteilen und Zubehör. Bei Fabrikgrundstücken, die ohnehin zum Grundvermögen zählen, werden die zu einer Betriebsanlage verwendeten Maschinen und sonstigen Vorrichtungen nicht in das Betriebsgrundstück einbezogen. Für die jetzige Einheitsbewertung ist der Mietrohertrag nach dem Stande vom 1. Januar 1931 maßgebend. Ein vielfaches dieses Mietrohertrages ergibt dann den Einheitswert. Als Rohmiete gilt der Betrag, der für das Kalenderjahr 1931 nach dem Stande vom 1. Januar 1931, nachhaltig zu erzielen ist, einschließlich der von den Mietern übernommenen Verpflichtungen, jedoch scheiden Vergütungen für Zentralheizung und Warmwasserversorgung aus, ebenso die vom Vermieter auf die Mieter umlegbaren Beträge und Zuschläge zur Grundvermögenssteuer. Auch der staatliche Zuschlag vom 1. Juni 1930 scheidet aus, ferner die Nachtragsumlage der Stadt Gladbach-Rheydt für 1930 in Höhe von 3,8 Prozent der Friedensmiete. Die Hauszinssteuer, auch die Vergünstigungen für Mieter und Vermieter dürfen nicht berücksichtigt werden, sodaß also das Hauszinssteuersoll stets voll und ganz im Rohmietertrage enthalten sein muß. Die nichtzwangsbewirtschafteten Grundstücke werden mit dem Ertragswert bewertet. Unterliegen solche der Hauszinssteuer, so ist zur Ermittlung des Reinertrages, die steuerliche Belastung nur mit 70 Prozent ihres Betrages anzusetzen. Bei sonstigen Grundstücken darf die Steuerlast voll abgesetzt werden. Die unbebauten Grundstücke werden mit dem gemeinen Wert veranlagt. Nach dem vorläufigen Entwurf, werden die Geschäftsgrundstücke in Großstädten, zu denen auch Gladbach-Rheydt rechnet, jedoch nur mit den ursprünglichen Stadtteilen, mit dem 10fachen der Jahresrohmiete bewertet, Fabrik und Lagerhäuser mit dem 6fachen, gemischte Grundstücke mit dem 9-, Mietwohngrundstücke: a) 2 Zimmerwohnungen mit dem 6fachen, b) 3 bis 4 Zimmerwohnungen mit dem 7fachen, c) mehr als 4 Zimmerwohnungen mit dem 8fachen. Für die Mietsnachweisung 1931 bezw. deren Ausfüllung sei folgendes bemerkt: In Spalte 5 ist die Jahresfriedensmiete, sowohl wie auch die Mieten der einzelnen Wohnungen einzusetzen. Zur Ermittlung der in Spalte 6 einzusetzenden Jahresrohmiete wird der Jahresbetrag der Friedensmiete mit 134,8 Prozent multipliziert. Die umlagefähigen Steuerbeträge werden in Spalte 7a mit 14,8 Prozent der Friedensmiete eingesetzt und von der Jahresrohmiete abgesetzt. Hinzuzurechnen sind dann in Spalte 8 die vom Mieter übernommenen Schönheitsreparaturen mit 4 Prozent der Friedensmiete. Das erzielte Resultat ist in Spalte 9 einzusetzen. Nach Mitteilung des Finanzamtes Gladbach-Rheydt-Süd scheidet die Nachtragsumlage 1930 in der Miete 1931 bei der Ermittlung der Jahresrohmiete mit 3,8 Prozent der Friedensmiete aus. In den Ortsteilen, wo Müllabfuhr nicht stattfindet und Kanalisation noch nicht vorhanden ist, sind nur 130,8 Prozent der Friedensmiete als Jahresrohmiete einzusetzen.

Der Ausklang der 97er-Feier

Harmonisch und von kameradschaftlichem Geiste getragen, war, wie das ganze Fest, auch sein Ausklang, zu dem sich Montagabend eine stattliche Corona im Rütten'schen Saale vereinte. Die Freude über das schöne Gelingen des Festes, und die Dankbarkeit für diejenigen, die es vorbereitet und glücklich durchgeführt haben, kam immer wieder zum Durchbruch, eine Genugtuung für die Männer, die seit Monaten Tag für Tag in Bereitstellung alles dessen tätig gewesen, was Vorbedingung ist für einen Erfolg. Der 2. Vorsitzende des 97er-Bundes, Zcenkier, eröffnete die Reihe der begeisternden Ansprachen. Er dankte dem Rheydter Verein, besonders den Vorsitzenden Weber und Tillmann, für die mustergültige Vorbereitung, sagte Dank auch der Bürgerschaft für ihre vorbildliche Unterstützung. Sein Hoch galt den 97ern Rheydt. Oberst Breyding fand gleichfalls herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für den Rheydter Verein und die gesamte Bürgerschaft. Dieses Fest sei eines der schönsten gewesen, das die 97er jemals gefeiert. Auch die Schupo erhielt ein Wort anerkennenden Dankes. Für die Hamburger Ortsgruppe sprach Kamerad Dr. Jacoby, der 2. Vorsitzende des Bundes, begeistert von der Aufnahme, die die Kameraden in Rheydt gefunden. Er überreichte einen Fahnennagel als äußeres Zeichen des Dankes und treuer Kameradschaft. Hauptmann Leistikow sagte als Chef der Traditionskompagnie herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme, die seine Kompagnie in Rheydt gefunden habe; dieser Dank gelte sowohl dem Rheydter 97er Verein wie auch der gesamten Bevölkerung. Tradition solle kein Schlagwort sein, sondern der lebendige Ausdruck der Verbundenheit zwischen der alten Armee und der neuen Reichswehr. Hauptmann Leistikow schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Geist der Kameradschaft, des Zusammenhaltens und der Zucht, der im alten Heer geherrscht habe und der auch von der Reichswehr gepflegt werde. Man sang darauf gemeinsam das Deutschlandlied. Das Schlußwort sprach der 2. Vorsitzende des Rheydter Vereins, Jak. Tillmann. Er dankte dem Regimentsbund, der Rheydter Bevölkerung, der Traditionskompagnie, der Schupo, der Stadtverwaltung, der Presse und der Musik und nicht zuletzt den alten Kameraden. Ihnen galt sein Hoch. Musikdirektor Heimbürger sorgte mit seinen wackeren Musikern für Hebung der Stimmung, sodaß die Stunden zu schnell verflogen. Es war ein schönes Fest, das dem Verein zur Ehre gereichte wie der gesamten Bürgerschaft, deren Lob immer wieder verkündet wurde in diesen Tagen. Und das darf alle mit herzlicher Freude und Genugtuung erfüllen.

(!) **25 Jahre im Dienste der Eisenbahn.** Der Lokomotivführer Max Gutbier blickt heute auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste der Eisenbahn zurück. Fast die ganze Zeit war er in Rheydt stationiert, wo er in Kollegenkreisen, bei seinen Vorgesetzten und in der Bürgerschaft beliebt und geschätzt ist.

(!) **Hohes Alter.** Heute wird Frau Wwe. Joh. Beßling, Stresemannstraße 37, 83 Jahre alt. Sie kann ihren Geburtstag in Gesundheit und Frische begehen. Wir gratulieren!

(!) **Radfahren auf dem städtischen Sportplatz verboten.** Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß das Radfahren auf dem städtischen Sport- und Spielplatz an der Gartenstraße im Stadtteil Rheydt verboten ist. Trotz der Warnungstafeln wird dieses Verbot besonders von Schülern und Schülerinnen der höheren Lehranstalten wenig beachtet. Mit Rücksicht auf den regen Besuch des Sportplatzes durch die Bürgerschaft, insbesondere auch durch Kinder und Jugendliche, erscheint es dringend notwendig, auf die Beachtung dieser Bestimmungen hinzuwirken. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung muß für die Folge jede Übertretung mit polizeilicher Bestrafung geahndet werden.

(!) **Angefahren** wurde am Montag an der Ecke Dahlener- und Friedrich-Ebert-Straße ein zweijähriges Kind von einem Radfahrer und zu Boden geworfen. Glücklicherweise hat es offenbar keine Verletzungen davongetragen. Das Kind befand sich in Begleitung der Eltern. Die Schuld trifft das Kind, weil es unerwartet den Bürgersteig verließ. — Am Samstag fuhr auf der Stresemannstraße ein Radfahrer eine Frau an, die dadurch leichte Verletzungen am linken Bein erlitt. Die Schuld trifft den Radfahrer, der die sehr belebte Stresemannstraße in schnellem Tempo befuhr.

(!) **Gestohlen.** In der Nacht zum Samstag wurde in einem Büroraum in der Goebenstraße eine Geldkassette erbrochen und daraus 300 ℳ entwendet. In der gleichen Nacht wurde aus einem Lagerschuppen in der Bozenerstraße ein Mifa-Fahrrad gestohlen.

(!) **Lehm op.** Samstag und Sonntag weilte der Protektor des Vereins, Graf René von Byland t-Rheydt, in unserer Stadt. Samstagabend nahm er an der Versammlung des Vereins teil. An den geschäftlichen Teil schlossen sich einige gemütliche Stunden der Unterhaltung, wozu auch der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Major a. D. Delius, Herr Adams aus Köln, der sieben Jahre beim Grafen Burschendienste verrichtete, sowie mehrere Rheydter Herren, die Beziehungen zu ihm haben, erschienen waren. Die Mitglieder und Gönner des Vereins hatten alles aufgeboten, den Abend schön und unterhaltend zu gestalten. Fräulein Schwung erfreute, von Herrn Voßen auf der Geige begleitet, durch ansprechende Klaviervorträge. Mit sehr angenehmer Stimme wartete Frl. Gahlen mit passenden Liedern auf. Drei Damen aus dem Frauenkränzchen des Verins brachten mit Klavier und Geige das „Blumenlied" von Lange zum Vortrag. Auch die Herren Stümges und Kuhlen fanden große Aufmerksamkeit für ihr Zitherkonzert. Die Sängervereinigung brachte vier ihrer schönsten Lieder zu Gehör. Der Graf dankte allen herzlich für den schönen Genuß. Sonntagmorgen legte er an den Gräbern der verstorbenen Kameraden van Ekeris, Blankertz und Sasserath prachtvolle Kränze nieder. Der Verein war vollzählig mit Standarte zur Stelle. Der M.-G.-V. Bonnenbroich sang mehrere passende Lieder. Das Mittagessen nahm Graf René gemeinsam mit dem Vorstand des Vereins und seinen Ehrenmitgliedern ein. Den schönen Nachmittag verbrachte er im Kreise der Kameraden auf Schloß Rheydt. Der Graf stellte für Juli erneut seinen Besuch in Aussicht.

Hinweise.

Alle unter dieser Rubrik veröffentlichten Ankündigungen unterliegen den Anzeigenbedingungen.

Zum Josef Plaut-Gastspiel im Café Wien am Mittwoch, dem 1. Juli und Donnerstag, dem 2. Juli teilt uns die Direktion mit, daß Plaut sowohl nachmittags 4 Uhr als auch abends 8 Uhr an beiden Tagen Vorträge aus seinem vielseitigen Repertoire gibt. Plaut wird bei jedem Auftritt etwas Neues bringen. Die Tischbestellungen sind außerordentlich zahlreich sodaß es sich empfiehlt, sich frühzeitig Plätze zu sichern. Die Direktion weist ausdrücklich darauf hin, daß das Café Wien, auch an heißesten Tagen einen angenehmen, kühlen Aufenthalt bietet, da eine moderne Ventilationsanlage ständig arbeitet. Darum gehen Sie in Café Wien! Lachen und Fröhlichkeit mit Josef Plaut.

Kirstine Bredsten und Matthieu Ahlersmeyer singen, wie schon bekannt gegeben, am Dienstag, 7. Juli, in der Stadthalle Rheydt. Am Flügel: Operndirektor Adolf Wach. Das besonders ausgewählte Programm bringt eine Auslese der schönsten Opernarien- und Duette. Kein Musik- und Theaterfreund wird dieses Konzert, veranstaltet von ersten Kräften unseres Stadttheaters, dem auch Ahlersmeyer angehörte, versäumen wollen.

Reichsarbeitsminister und Doppelverdiener.

Gegen Beunruhigung in den Betrieben.

Der Reichsarbeitsminister kommt in einem Schreiben an die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wiederholt auf den Ausschluß von Doppelverdienern zurück, und zwar stützt er sich dabei auf einen Beschluß der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage. Danach sollen die Arbeitgeber in Zusammenarbeit mit den Betriebsvertretungen dafür sorgen, daß bei Entlassungen und Einstellungen im Falle gleicher Eignung die sozialen Verhältnisse ausschlaggebend berücksichtigt werden. Eine Änderung der Gesetzgebung ist nicht ins Auge gefaßt, da das Zusammenwirken von Arbeitgebern und Betriebsvertretungen auf diesem Gebiete bereits im Betriebsrätegesetz geregelt ist. Nach § 78 Ziff. 8 des Betriebsrätegesetzes gehört es zu den Aufgaben der Betriebsräte, mit dem Arbeitgeber Richtlinien über die Einstellung von Arbeitnehmern zu vereinbaren. Es könnten also auch Richtlinien über den Ausschluß von Doppelverdienern bei Neueinstellung vereinbart werden, und es könnten, da es sich bei den Richtlinien um eine Betriebsvereinbarung handelt, auch die Schlichtungsbehörden helfend mitwirken. Bezüglich der Entlassung von Arbeitnehmern gibt § 84 des Betriebsrätegesetzes das Recht des Einspruchs, wenn die Kündigung sich als eine unbillige, nicht durch das Verhalten des Arbeitnehmers oder durch die Verhältnisse bedingte Härte darstellt. In kleineren Betrieben käme in Frage, auf dem Wege der Tarifverträge die Arbeitgeber ohne Betriebsrat zur Vermeidung unbilliger Härten im Sinne des § 84 BRG zu verpflichten. So wünschenswert es ist, wenn Dopelverdiener durch andere Arbeitnehmer ersetzt werden, so läge es nicht im Interesse der Wirtschaft, wenn durch unvorsichtiges Vorgehen einzelner Betriebsvertretungen oder Arbeitgeber eine allgemeine Beunruhigung in den Belegschaften erzeugt würde. Der Reichsarbeitsminister spricht die Erwartung aus, daß die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Würdigung der schweren Wirtschaftslage im Sinne einer verständnisvollen Zusammenarbeit wirken werden.

Gerichtssaal.

Grausamer Rohheitsakt eines Lehrmeisters.

Z **Gladbach-Rheydt** 30. Juni. Ueber einen Akt brutaler und grausamer Rohheit verhandelte am Dienstag das Schöffengericht. Der früher in Mülfort und jetz in Giesenkirchen wohnende Friseurmeister L. F. wurde angeblich bestohlen. Er hatte seinen älteren Lehrling im Verdacht, aber greifbare Beweise fehlten ihm. Eines Tages hatte er sich einen Plan zurecht gemacht, den jungen Mann „zur Rede zu stellen". Im Falle eines Geständnisses wollte er Selbstjustiz üben und den Lehrling verprügeln. Dabei ging er in folgender barbarischen Weise zu Werke. Er schickte sein gesamtes Personal bis auf den „Deliquenten" aus dem Hause, verschloß alle Türen und die Rolladen der Fenster herunter. Dann bewaffnete er sich mit einem Knüppel, deren er vorher zwei aus einem Besenstiel hergerichtet hatte, und ersuchte den Lehrling sich dazu zu äußern, ob er im Geschäft gestohlen habe. Als der Junge verneinte, hagelte es Hiebe über seinen Kopf und als der erste Knüppel zersplittert war, ergriff der unmenschliche Meister den zweiten Knüppel, mit dem er sein erbarmungswürdiges und gänzlich wehrloses Opfer auch wieder so lange bearbeitete, bis der Knüppel ebenfalls zerfetzt war. Als der junge Mann zur Erde gesunken war, erhielt er von seinem Peiniger noch eine Anzahl Fußtritte. Ein Knüppelhieb hatte das linke Auge des Lehrlings getroffen und eine derartige Verletzung verursacht daß es auslief. Wie F. gesehen, was er für schlimmes Unheil angerichtet hatte, ließ er einen Arzt kommen. Sechs Wochen lang hat der so brutal Mißhandelte im Krankenhaus verbleiben müssen. Bei den ersten polizeilichen Ermittlungen stellte F. die Sache so dar, als wenn er von seinem Lehrling plötzlich angegriffen worden sei und in größter Notwehr gehandelt hätte. Mittlerweile hatte er jedoch eingesehen, daß alle Begleitumstände gegen diese Behauptung sprachen und dann „lernte er Reue", womit er mangels eines wirklichen Milderungsgrundes bei Gericht operierte. Sechs Monate Gefängnis hielten Staatsanwalt und Gericht für eine angemessene Sühne für die ungeheuerliche Schandtat des Angeklagten.

Ab heute wieder Einzelverkauf von Zigaretten gestattet

Kauft keine geschmuggelten Zigaretten.

△ Der Absatz von geschmuggelten Zigaretten wurde bislang vor allem auch dadurch sehr begünstigt, daß in Deutschland hergestellte Zigaretten immer in einer Packung von mindestens neun Stück gekauft werden mußten, und daß es den Händlern verboten war, Zigaretten einzeln abzugeben.

Dieses Verbot ist mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. aufgehoben. Außerdem ist die Steuer für Zigaretten, namentlich in den Preislagen von 2½ bis 4 ₰ das Stück, ganz wesentlich ermäßigt. Es wird also in Zukunft möglich sein, auch zu einem billigen Preise eine durchaus rauchbare, in Deutschland hergestellte Zigarette im Einzelkauf zu erwerben, welche die meist minderwertigen Schmuggelzigaretten bei weitem übertrifft.

Es besteht deshalb auch kein Anlaß mehr, die Käufer von Schmuggelzigaretten, die sich der Zoll- und Tabaksteuerhehlerei schuldig machen, nicht nachdrücklich zu bestrafen. Die Zollfahndungsstelle und die Zollaufsichtsbeamten sind angewiesen, von jetzt ab nicht nur gegen die Schmuggler, sondern auch gegen die Käufer geschmuggelter Zigaretten unnachsichtlich einzuschreiten. Die Strafen wegen Zoll- und Tabaksteuerhehlerei bestehen mindestens im vierfachen Betrag der sehr hohen Steuern, die auf fertigen Tabakwaren ruhen.

Lebensmüde wirft sich vor die Straßenbahn.

□ **Köln,** 30. Juni. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Montagabend gegen 22 Uhr auf der Berlinerstraße ab. Ein etwa 38jähriges Mädchen warf sich in selbstmörderischer Absicht vor die fahrende Kleinbahn. Ein des Weges kommender Heizer versuchte die Lebensmüde von der Bahn wegzureißen. Der Retter kam aber zu Fall und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu, während das Mädchen Armbrüche und sonstige Verletzungen davontrug. Beide mußten dem Hospital zugeführt werden. Die Gründe, die die Lebensmüde zu der Verzweiflungstat veranlaßten, stehen noch nicht fest.

Vereinsnachrichten

□ **Wiedersehensfeier der 4. Gardisten.** In diesem Jahre führte an den beiden letzten Maitagen eine Wiedersehensfeier die ehemaligen 4. Gardisten aus Westfalen, Rheinland und Hessen in Godesberg zusammen. Im Parkrestaurant trafen sich zunächst die Vertreter der 20 Ortsgruppen aus Rheinland und Westfalen, um unter ihrem Gauvorsitzenden Herrn Augustin aus Essen, und in Gegenwart der Herren Obersten a.D. Reinhard und Kock die Belange der Vereine zu beraten. Die mannhaften Worte von Oberst Kock die begeisternden Worte des Herrn Chorus aus Trier und die einmütige Mitarbeit der Vertreter verfehlten ihre Wirkung nicht auf die Anwesenden. Da der jetzige Gau Westfalen-Rheinland mit 500 Mitgliedern zu groß geworden ist, wurde die Trennung in einen Rhein-Moselgau unter Herrn Ganzer-Godesberg und in einen Ruhrgau (Berg. Land, Düsseldorf, Duisburg bis Hamm) unter dem alten Gauvorsitzenden beschlossen. Beide Gaue werden in engster Zusammenarbeit die ehemaligen 4. Gardisten zusammenhalten. Der Abend vereinigte dann etwa 400 „Moabiter Veilchen" mit ihren Damen im Volksgarten, wo ein großer Kommers geboten wurde. In ihren Reden ließen die Obersten Reinhard und Kock noch einmal die stolze Vergangenheit herausziehen und forderten die Versammelten auf, in kameradschaftlicher Arbeit mitzuhelfen zum Aufbau eines geachteten neuen Deutschlands. Mit humorvollen Worten und herzlichen Wünschen enthüllte Herr Oberst Reinhard das Tischbanner der Ortsgruppe Bonn. Großen Beifall erntete Rechtsanwalt Dannwitz für seine Damenrede. Die heimatlichen Militärvereine aus Godesberg überbrachten ihre herzlichsten Grüße und Wünsche. Der Sonntagmorgen vereinigte die Teilnehmer auf der Godesburg unter den Klängen der Feuerwehrkapelle zu einem zwanglosen Zusammensein. Nach dem Essen formierten sich die Teilnehmer zum Marsch an den Rhein, nicht ohne an ihrem alten Kommandeur vorbeimarschiert zu sein, um dort drei große Motorboote für eine Rheinfahrt zu besteigen. Unter den Klängen der alten Märsche und Lieder führte die Fahrt am Drachenfels und Rolandsbogen vorbei. Auf der Insel Grafenwerth fanden sich die 4. Gardisten mit ihren Damen zu mehreren Hundert an gedeckter Kaffeetafel zusammen.

Geschäftliches.

Billiger Sonderzug nach Ostende.

Seit Jahren verkehren zu wirklich volkstümlichen Preisen Sonderzüge nach dem bekannten Weltbad Ostende. Die Teilnehmer brauchen keinen Reisepaß; die Visagebühren sind bereits im Fahrpreis einbegriffen. Ein 16-stündiger Aufenthalt ermöglicht die Teilnahme an dem herrlichen Strandleben oder an Autoausflügen in die interessante Umgebung. Ausführliche Prospekte werden kostenlos abgegeben. Auskünfte und Anmeldungen durch: Annoncen-Expedition Carl Bungardt, M.Gladbach, Bahnhofsvorplatz und Zigarrenhaus J. Esser, Rheydt Bahnhofstraße 34. Nächste Abfahrt 12. Juli, (Nacht von Samstag auf Sonntag).



luft- und sonnenbaden!!

Beide enthalten das hautpflegende Euzerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln" und damit vor Erkältungen.
Nivea-Creme 0,20-1.20, Nivea-Öl 1.10, 1.80

Das heißt: Sie müssen sich stets *vor* dem Sonnenbade, das *nie* mit *nassem* Körper erfolgen darf, kräftig einreiben mit

NIVEA-CREME
NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure

WTB **Köln**, 29. Juni. Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure wurde gestern nachmittag von dem Vorsitzenden des Vereins, Generaldirektor Dr. ing. e. h. **Koettgen**, eröffnet. Der Vorsitzende verlas zunächst das Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg und erteilte darauf dem Rektor der Universität Bonn, Professor Dr. **Konen**, das Wort zu seinem Vortrage über Strahlungsprobleme. Dann hielt Dr. **Koettgen** eine Ansprache, in der er darlegte, wie er in der 75jährigen Geschichte des V. D. I. der Geist seiner Gründer lebendig geblieben sei. Hierauf ergriff Dr. ing. e. h. **Konz** das Wort. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß aus 12 ausländischen Staaten Ingenieure zu dieser Tagung nach Köln gekommen seien. Den Reigen der Begrüßungsreden eröffnete der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. **Adenauer**, der seine Ansprache mit folgenden Worten schloß: „Ich kann Ihnen heute nichts Besseres wünschen, als das starke ethische Standesgefühl, das Sie beseelt, und diese große und schöne Tradition, die sich auf ihm aufbaut, bei Ihnen stark und lebendig bleiben möge, in aller Zukunft." Darauf ergriff Regierungspräsident **Elsgen** das Wort, um im Namen der Reichs- und Staatsbehörden die Ingenieure willkommen zu heißen. Dann sprach Professor Dr. ing. **Roetscher**, Rektor der Hochschule Aachen, der dem Verein die herzlichsten Glückwünsche seitens sämtlicher Hochschulen und Bergakademien aussprach. Der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Münster, Professor **Schmidt**, machte dann davon Mitteilung, daß die Universität Münster dem Direktor des V. D. I., Professor Dr. ing. e. h. **Matschoß**, die Würde eines Dr. phil. h. c. verliehen habe. Geheimrat **Duisberg** überbrachte danach die Glückwünsche der deutschen wissenschaftlich-technischen und wirtschaftlichen Vereine und Verbände und überreichte in deren Namen dem Verein ein für das Ingenieurhaus bestimmtes Relief Oskar von Millers. Er schloß seine Ausführungen, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die wissenschaftliche Arbeit erst an letzter Stelle beschränkt werden dürfe. Die Reihe der Gratulanten wurde abgeschlossen von dem Vertreter der American Society of Mechanical Engineers, Calven Rice. Bevor dieser das Wort ergriff, dankte Dr. ing. e. h. Konz dem Präsidenten Hoover für seine Erklärung, die die frische Tat eines Ingenieurs sei. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden Dr. Koettgen wurde die Hauptversammlung beendet.

Huldigungstelegramm des Vereins Deutscher Ingenieure an den Reichspräsidenten

WTB **Berlin**, 28. Juni. Der Verein Deutscher Ingenieure hat von seiner Tagung in Köln an den Herrn Reichspräsidenten ein Huldigungstelegramm gerichtet.

Der Herr Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Den zur Feier des 75jährigen Bestehens des V. D. I. zu Köln versammelten Ingenieuren danke ich für ihr Gelöbnis, in einigender Vaterlandsliebe für die weitere Entwicklung deutscher Technik zu wirken und für ihre freundlichen Grüße. Ich erwidere sie herzlich und verbinde damit meine aufrichtigsten Glückwünsche für künftige erfolgreiche Arbeit im Dienste der deutschen Technik und der deutschen Wirtschaft. gez. von Hindenburg Reichspräsident".

Tagung des Reichs-Städtebundes

□ **Mainz**, 27. Juni.

Gesamtvorstand und Hauptausschuß des Reichsstädtebundes hielten hier ihre Tagung ab. Staatsminister a. Dr. Dr. Drews, Präsident des preußischen Oberverwaltungsgerichts, ergriff das Wort zu einer Gedenkrede auf den Freiherrn vom Stein. Dr. Syrup, Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, sprach dann über die Probleme der Arbeitslosigkeit.

Der geschäftsführende Präsident, Dr. Haekel (Berlin), berichtete dann über die Kommunalfinanzen. Er führte u. a. aus, daß die letzte Notverordnung die Probleme der Gemeindefinanznot ungelöst lasse, und daß man durch ausreichende Hilfsmittel des Reiches und Minderung der Reparationslasten den Gemeinden Rettung bringen könne.

Die Tagung hat nach einer lebhaften Diskussion über die Referate einstimmig eine

Entschließung

angenommen, in der erklärt wird, daß die deutschen Städte sich ihrer Schicksalsverbundenheit mit dem Reiche bewußt sind und erneut die Notwendigkeit betonen, ihre Finanzpolitik in Übereinstimmung mit der des Reiches zu führen. Die Notverordnung vom 5. Juni 1931 beseitige noch nicht die große Notlage der Gemeinden, da die zu erwartenden Mehreinnahmen durch die eintretenden Steuerausfälle und Krisenfürsorge für 1931 sogar übertroffen werden. Daher müßten, falls in Zukunft finanzielle Erleichterungen für das Reich eintreten, die dadurch freiwerdenden Mittel in erster Linie die Sanierung der gesamten öffentlichen Finanzen, also auch der Gemeinden, sicherstellen. Mit besonderem Nachdruck wird auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß eine Deckung von Fehlbeträgen bei den Gemeinden durch Kredite nicht mehr angängig ist.

Kreis Heinsberg.

Tödlicher Unglücksfall.

r. **Wassenberg**, 29. Juni. Ein junges Mädchen von hier, welches mit dem Fahrrad die Kirchstraße herunterkam, fuhr an der gefährlichen Kurve gegen ein Auto. Die Unglückliche erlitt dabei schwere Kopfverletzungen und mußte in das Heinsberger Krankenhaus eingeliefert werden, woselbst sie nachher verstarb.

Konsekration einer Kirche.

(§) **Schafhausen**, 30. Juni. Durch den großen Opfersinn der Ortseingesessenen steht nunmehr die Kirche fertig da. Auch die Malerarbeiten, die durch den Maler Felix Lüttgen ausgeführt wurden, sind beendet. Gestern erhielt das würdige Gotteshaus durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Sträter seine Weihe. Aus nah und fern hatten sich Gläubige eingefunden, um an diesem denkwürdigen Tage teilzunehmen. Unter anderem waren auch Landrat Dr. Röhm, die Bürgermeister Boos-Waldenrath und Corsten-Heinsberg, der gesamte Kirchenvorstand von Heinsberg, wozu Schafhausen bis jetzt eingepfarrt war, erschienen. Gegen 8 Uhr erschien der Bischof in Begleitung des Dechanten Otten von Heinsberg und zahlreichen Geistlichen. An der Schule wurde der Herr Bischof von Herrn Kaplan Baumsteiger begrüßt und, nachdem ein Schulmädchen ein Gedicht vorgetragen, ging es in Prozession zur Kirche, wo alsbald die Konsekration begann. Die feierliche Handlung dauerte etwa 2½ Stunden. Dann begann das erste feierliche Hochamt, welches von Msgr. Dr. Minkenberg (gebürtig aus Schafhausen) zelebriert wurde. Herr Dr. Minkenberg hat bereits vor 39 Jahren den Kirchenbau angeregt und heute fand er seinen Wunsch erfüllt und hatte das Glück, im hohen Alter das erste hl. Opfer in der neuen Kirche darbringen zu können. Nach dem Evangelium hielt Herr Bischof Dr. Sträter eine Ansprache, in der er des großen Opfersinns der Bewohner gedachte und allen, die zum Gelingen des Baues beigetragen, Dank aussprach. Es sei eine schöne, würdige und geräumige Kirche. Dann schilderte er das Leben und Wirken der Patronin der Kirche, der hl. Kleinen Theresia, und forderte zur Nachahmung des Wirkens der Heiligen auf. Zum Schlusse durchbrauste mächtig das „Großer Gott wir loben Dich" die Kirche. Gestern, am Peter- und Paulstage, wurde auch die Kirche in Aphoven konsekriert.

Das Dekanatsverbands-Schützenfest in Brüggelchen.

□ **Brüggelchen**, 28. Juni. Das Verbands-Schützenfest, welches diesmal der hiesigen St. Lambertibruderschaft übertragen war brachte ein recht reges Leben in unsern sonst so stillen Ort, der zur Feier des Tages ein prächtiges Festgewand angelegt hatte. Morgens war feierliches Hochamt in der Pfarrkirche zu Waldfeucht, dem die Schützenbruderschaft geschlossen beiwohnte. Nach dem Gottesdienst ging es zum Kriegerdenkmal, um der Gefallenen der Gemeinde zu gedenken und ein Vaterunser für dieselben zu beten. Nachmittags trafen etwa 20 Schützenbruderschaften des Dekanats mit Musik oder Trommlerkorps zur Teilnahme an dem Feste hier ein. Nach einer eucharistischen Andacht in der Pfarrkirche bewegte sich ein großer Festzug durch den Ort zur Festwiese. Herr Bürgermeister Dr. Kilschen hieß hier alle Teilnehmer namens der Behörde und der Zivilgemeinde willkommen. Im weiteren pries er den echten Bürgersinn und den Gemeinschaftsgeist, der hier herrsche. Er schloß mit einem Hoch auf den Schützenverband, was freudigen Widerhall fand. Herr Pfarrer Erbel wies hin auf die materielle und geistige Notzeit unserer Tage, und forderte auf, wenn es gelte immer mannhaft für den kath. Glauben einzustehen. Herr Dechant Otten überbrachte die Glückwünsche des Herrn Weihbischofs Dr. Sträter, der im Dekanate weile. Ein Vertreter des Hauptvorstandes übermittelte Grüße und Glückwünsche des Verbandsvorsitzenden Fürsten Salm-Reifferscheid-Dyck und des Generalsekretärs Herrn Dr. Louis. Hierauf traten die üblichen Belustigungen und der Schießstand in ihre Rechte. Das Fest nahm einen frohen, schönen Verlauf.

Primizfeier in Karken.

⊙ **Karken**, 29. Juni. Unserer Pfarrgemeinde war gestern eine Primizfeier beschieden. Am Samstagnachmittag wurde der Primiziant, der hochwürdige Herr Hermann Kremers, von einer Radfahrer- und Reiterschar am Bahnhofe in Heinsberg in einem Wagen abgeholt, und zur elterlichen Wohnung geleitet. An der festlich geschmückten Wohnung wurde er von zahlreichen Pfarrangehörigen freudig begrüßt. Ein Kind trug ein Gedicht vor und überreichte dem Primizianten einen schönen Blumenstrauß. Am Sonntag wurde der Neupriester unter Beteiligung sämtlicher Ortsvereine und der sonstigen Bürgerschaft an seiner elterlichen Wohnung abgeholt und unter den Klängen der Musik zur Kirche geführt, wo alsbald das Primizamt begann. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Wiskirchen, in der er über die Würde des Priesterstandes und die Notwendigkeit der Heranbildung neuer Priester sprach. Nach beendetem feierlichem Gottesdienste wurde der Neupriester von den Vereinen zur Wohnung zurückgebracht. Zur Beglückwünschung erschienen u. a. auch Herr Bürgermeister Frenken und das Lehrerkollegium. Abends brachten die Ortsvereine dem Primizianten ein Ständchen, bei dem Gesang- und Musikvorträge abwechselten. Herr Lehrer Spinnrath überbrachte im Namen sämtlicher Ortsvereine die herzlichsten Glückwünsche. Zum Schlusse dankte der Primiziant tiefbewegt und spendete allen Versammelten den Primizsegen. Mit dem Liede: „Großer Gott, wir loben Dich", fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Kreis Geilenkirchen.

Festsetzung des Haushaltsplanes der Stadt Geilenkirchen.

⊙ **Geilenkirchen**, 28. Juni. In der gestrigen Stadtsratssitzung unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Güßgen, wurde der Etat für 1931 mit 436 300 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Eine längere Debatte fand um die Besoldung der Beamten und Angestellten statt, wobei besonders die Dienstaufwandsentschädigung des Bürgermeisters und Gemeindevorstehers im Betrage von 1600 RM und die Gewährung von freier Wohnung nebst Heizung, Licht, Wasser pp. neben dem gesetzlichen Wohnungsgeld stark umstritten war. Letzteres wurde als ungesetzlich bezeichnet. Dem Oberlyzeum wurde der bisherige Zuschuß von 1500 RM belassen. Eine Erhöhung des „Hoffnungspostens" von 6000 auf 8000 RM wurde abgelehnt. Einstimmig wurde der Etat angenommen mit einer Verdoppelung der Bürgersteuer, die dann 24 000 RM erbringen soll. Der Fehlbetrag der Vorjahre mit 24 000 RM soll im laufenden Jahre nur zum Teil abgedeckt werden. Aus gewerblichen Unternehmen fließen dem Etat 8000 RM aus dem städt. Wasserwerk und 3900 RM aus dem Kreis-Elektrizitäts-Unternehmen zu. Die Biersteuer zum einfachen Satze soll 6500 RM einbringen. Die Grundvermögenssteuer ist mit 77 000 RM, die Gewerbesteuer nach dem Ertrag mit 31 100 und nach dem Kapital mit 10 000 RM eingesetzt. Die Kreisumlage für die Gemeinde beträgt 32 000 RM. Dem Krankenhaus soll ein Zuschuß von 1500 RM gewährt werden. Der Etat der höheren Knabenschule wurde mit 67 000 RM festgesetzt. Schulgeldeinnahme für 150 Schüler sind, abzüglich 20% für Freistellen pp., mit 28 000 RM angesetzt. Der Zuschuß des Kreises beträgt 10 430. der der Gemeinde 15 640 RM. Außerdem haben beide noch die für den Neubau aufgenommenen Darlehen zu verzinsen. Für die Bullenhaltungsgenossenschaft Hatterath wurde eine Bürgschaft von 500 RM übernommen.

Guter Besuch der Pferdeausstellung.

□ **Geilenkirchen**, 28. Juni. Die hier veranstaltete Ausstellung des Pferdezuchtvereins für Aachen-Geilenkirchen hatte einen sehr guten Erfolg. Weit über 100 zum Teil sehr schöne Tiere waren aufgetrieben. Besucher auch der vorjährigen Ausstellung in Herzogenrath bezeichneten die diesjährige Ausstellung als noch besser gelungen. Die Schauleitung hatten die Herren Landrat Dr. Czeh, Gutsbesitzer Kelleter, Aachen, und Gutsbesitzer Heinrich Schmitz-Loverich übernommen.

Kreis Jülich.

Gutscheine für Bettler werden ausgegeben.

× **Linnich**, 29. Juni. Zur Behebung des sich allmählich zur Landplage entwickelten Bettler-Unwesens hat die Stadtverordnetenverwaltung sich veranlaßt gesehen, das Gutschein-System einzuführen. Auf dem Rathaus kann jeder Bürger derartige auf 2 Pfg. lautende Gutscheine in beliebiger Anzahl kaufen. Diese anstelle von Bargeld an Bettler und Landarme als Almosen ausgegebene Gutscheine, werden von den Bettlern pp. auf dem Rathaus zur Einlösung vorgelegt, wobei die Lage des Hilfsbedürftigen geprüft wird und die Gutscheine gegen Essens- und Logisscheine umgetauscht werden.

Kriegerverbandsfest im Kreise Jülich.

^ **Aus dem Kreise Jülich**, 29. Juni. Das Verbandsfest wurde diesmal am gestrigen Tage in Siersdorf gefeiert. Der Ortsverein beging in Verbindung damit sein 43. Stiftungsfest. Am Sonntag wurde das Fest eingeleitet durch ein feierliches Hochamt für die Gefallenen, an dem der Verein geschlossen teilnahm. Nachher fand am Denkmal eine würdige Gedenkfeier statt bei der in Wort und Lied der Gefallenen gedacht wurde. Der Vorstand legte einen prachtvollen Kranz nieder. Für das Fest war vom Rittergut Commende eine 15 Morgen große Wiese bereit gestellt worden. Es waren dort zwei Riesenzelte errichtet, und ein abgesperrter Raum diente als Schießplatz, auch war ein förmlicher Kirmesplatz dort erstanden. Nach 3 Uhr bewegte sich von der Wiese aus ein großer Festzug durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes, begleitet von 6 Musikkapellen und 8 Trommlerkorps. Zur Festwiese zurückgekehrt, fand ein schneidiger Parademarsch statt. Nach einem Begrüßungslied des MGV. Siersdorf entbot Hauptlehrer Heiden im Namen des festgebenden Vereins allen Erschienenen herzlichen Willkomm. Dann gedachte er der vielen gefallenen Kameraden die mit ihrem Blute das Vaterland verteidigt haben. Weiter wies Redner hin auf den 100jährigen Gedenktag eines der größten Söhne Deutschlands, des Frhn. vom Stein, von dem wir lernen sollten, daß Einigkeit aller Deutschen die Forderung der Stunde ist. Herr Bürgermeister Klein begrüßte die Teilnehmer im Namen der Gemeinde. Herr Polizei-Obersekretär Grafen-Aachen überreichte dem Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Jülich, Herrn Rechtsanwalt Schopen für seine Verdienste um das Kriegervereinswesen das Verdienstkreuz erster Klasse. Der Aachener Bezirksjugendleiter Diplom-Ingenieur Spanke, wandte sich hauptsächlich an die Jugendabteilungen, überreichte dem Jugendleiter Weidenfeld Jülich das Verdienstkreuz zweiter Klasse und 1 Jungmannen des Kriegervereins Aldenhoven, die Schützenschnur. Als letzter sprach der Verbandsvorsitzende Schopen, der sich u. a. gegen die Kriegsschuldlüge wandte. Mit dem Deutschlandlied schloß der Festakt. Bei dem dann folgenden Preisschießen errang der Verein Aldenhoven die Wanderkette der von Titz die Medaille. Gegen 8 Uhr waren die Festlichkeiten beendet und die auswärtigen Vereine traten die Rückfahrt an.

Korpulenz im Sommer
ist besonders lästig. Bei übermäßiger Körperfülle oder Veranlagung hierzu nehmen Sie morgens, mittags und abends 2—3 Toluba-Kerne, die Sie in Apotheken erhalten, sicher Adler-Apotheke, am Markt.

Notverordnung und Landgemeinden

× **Bad Neuenahr**, 28. Juni. Der Gesamtvorstand des Preußischen Landgemeindetages West trat hier zu einer Sitzung zusammen. Zu Beginn machte der Präsident des Verbandes, Bürgermeister Doetsch-Münstermaifeld im Hinblick auf die am 29. Juni stattfindende 100. Wiederkehr des Todestages des Freiherrn vom Stein grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung dieses Tages für die Gemeinden, unter besonderer Berücksichtigung der westlichen Landgemeinden.

Die darauf folgenden eingehenden Verhandlungen im Anschluß an einen von dem geschäftsführenden Präsidenten Dr. Göb-Berlin gehaltenen Vortrag über die finanzielle Auswirkung der **Notverordnung** vom 5. Juni 1931, in denen die schwierige Finanzlage der Gemeinden mit tiefstem Ernst und größter Besorgnis zur Aussprache kamen, fanden ihren Niederschlag in einer **Entschließung**, in der es u. a. heißt:

„Die Landgemeinden sind bereit, die Regierung in den auf eine Sanierung der öffentlichen Finanzen und der Besserung der Wirtschaft abgestellten Maßnahmen zu unterstützen und die dazu notwendigen Opfer zu bringen. Andererseits müssen aber auch die Landgemeinden erwarten, daß ihre besondere Notlage seitens des Reiches berücksichtigt und durch ausreichende Maßnahmen gesteuert wird. Die neue Notverordnung bringt leider für die Gemeinden die dringend notwendige Erleichterung der Wohlfahrtslasten nicht. Der Preußische Landgemeindetag West weist erneut auf die auf das höchste gestiegene Finanznot der Landgemeinden hin und fordert dringend eine alsbaldige Hilfe des Reiches und des Staates, vor allem Zusammenfassung der Krisenfürsorge und der Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen in einer Reichsarbeitslosenfürsorge unter angemessener Beteiligung des Reiches und der Länder an der Kostenaufbringung. Da seitens des Reiches zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten zur Verfügung gestellten Mittel müßten zu einem angemessenen Teile den Landgemeinden überwiesen werden. Für Landgemeinden, die eine über dem Landesdurchschnitt liegende Zahl an Wohlfahrtserwerbslosen zu unterstützen haben, fordert der Preußische Landgemeindetag West staatliche Zuschüsse unter Berücksichtigung der Zahl der zu unterstützenden Wohlfahrtserwerbslosen."

In den weiteren Verhandlungen wurde insbesondere auch zu dem Problem des **Volksschullastenausgleichs** Stellung genommen. Es wurde die Forderung erhoben, die neue Gehaltskürzung der Lehrergehälter ab 1. 7. in vollem Umfange zur Herabsetzung der Beträge der Gemeinden zu der Landesschulklasse zu verwenden und außerdem, ohne eine Herabsetzung des Beschulungsgeldes vorzunehmen, die Mittel für Ergänzungszuschüsse zu den Volksschullasten besonders finanzschwacher Landgemeinden zu erhöhen.

Guterhalt. Bett mit Nachtschr. zu verk. Wo, sagt d. Geschäftsstelle Rheydt. 12103

3 Schlager! Erstklassige **Sofas** in Stoff, Plüsch und Ledertuch, eigene Anfertigung 12087 **55.— 65.— 75.— Mk.** Eickener Sofa- und Bettenhaus **Johannes Kohnen**, M.Gl., Eickenerstr. 235a, Telefon 3088. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

100 Rex Einmachgläser mit Deckel, versch. Gr., sehr billig abzugeben. Schillerstraße 14, I.

Eisschrank, Theken, Ladenregale f. Bäckerei u. Lebensmittel, Schaukasten, Schreibtische, Bücherschrank, Schreibmaschinentisch, Büroschrank, Eichen-Büfett billig zu verkaufen. Rheydt, Friedr.-Ebert-straße 104, Tel. 431 98



Schreibmaschinen neu, erstkl. Fabrikat, mietweise für monatlich Mk. 10.—. Bei späterem Kauf volle Anrechnung der gezahlten Miete. A. Körfer, M.Gladbach, Rheydterstr. 77.

Gutes Klavier neuwertig, herrl. Ton, sehr billig zu verkaufen Johannesstr 89, 2. Etg.

Gebrauchte Schreibmaschinen (Adler, Underwood, Remington, Urania usw.) in best. Zustand preiswert abzugeben. Walter Kleeschulte, Eickenerstr. 42, Tel. 524.

Gebrauchter **Eisschrank** billig zu verkaufen Sittardstr. 49.

Tapeten kaufen Sie sehr günstig am Lager **Erzbergerst. 54** (früher Mühlenstraße) Alte Fabrik Scheidt & Bachmann, kein Laden. **Karl Peters & Co.**

Fabrikneue starke **Fahrräder**, Frl., 2 J. Garantie, **für 50 Mk.** Fahrradhaus Engels, Aachenerstraße 277.

Geb. H.-Rad u. Gitarre mit Zubeh. bill. z. off. Bismarckstr. 55, 2. Etg.

Gelegenheitskauf Alte **Freimarken Sammlung** (erstkl. Mark.) Katalogwert 35 000 RM., billig abzugeben. J. Haenen, Roermond (Holland)

Motorrad Blakburn, steuerfrei, 4 Takt, sowie 500 ccm **OHV** (Boschlicht) sehr billig abzugeben Grevenbroicherstr 31.

Motorrad Flottweg, steuer- und führerscheinfrei, Jap-Motor, in Ia Zustand, für 350 Mk. zu verk. Hardterbroicherstr. 126.

Imperia-Motorrad mit allen Schikanen, Ia, äußerst billig zu verk. 11974] Wallstraße 13.

Gebrauchte **Ford-Lieferwagen** gut durchrepariert, in normaler und verlängerter Ausführung stets vorrätig u. äußerst preiswert, evtl bei bequemer Ratenzahlung abzugeben. Auf Wunsch Fahrunterricht Autohaus W. Bücker, M.Gladbach, Hindenburgstr. 238, Telefon 1300.

Auto-Reifen repariert bei billigster Berechnung 8492 Dampf-Vulkanisier-Anstalt Th. Blum, Stepgesstraße 32, Telefon 1148.

Drehstrom-Motore sowie mehrere Autos sehr billig abzugeben. Kreiselderstr. 35 Telefon 2887.

Brieftauben zu verkaufen. Tausche auch gegen Radio-Apparat (Netzempfänger), gut erhalt. Fahrrad od. sonst Nützliches. Ang. u. V 05185 an die Geschäftsstelle.

Einige Fuhren **Dünger** billig abzugeben Kohlenhandlg. Neuen, Waldhausenerstr. 126.

Kaufgesuche

Herrenzimmer gebraucht, massiv Eich., aus Privathand gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. V 12075 an die Geschst.

Mod., tadellos erhalt. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 05187 an die Geschäftsstelle

Motorrad 200 ccm, 3 Gänge, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Ang. unt V 05183 an die Geschst.

Suche guterhalt. **Lieferwagen** (1½–2 Tonnen) geg. bar zu kaufen. Ang. unter V 12074 an die Geschst.



HANDEL · INDUSTRIE UND WIRTSCHAFT

Börsenbericht

Nach schwächerem Beginn im Verlaufe erholt

WTB **Berlin**, 30. Juni. Die heute vorliegenden Momente waren wieder fast durchweg ungünstiger Natur, so daß man am Vormittag bereits mit einer schwächeren Börse rechnete. Vor allem wurde die bestehende Nervosität und Unsicherheit der Börse durch die Mitteilung noch gesteigert, daß auch bei den gestrigen Pariser Verhandlungen keine Einigung zwischen den Franzosen und Amerikanern erzielt wurde und die Situation sich sogar mehr zugespitzt haben soll. Man zeigt jedenfalls an der Börse keine Neigung, vor dem Abschluß dieser Verhandlungen am Mittwoch irgend welche Neuengagements einzugehen. Hinzu kamen noch Nachrichten von weiteren Stillegungen in der Industrie, ein wenig günstiger Eisenbericht, nicht befriedigende Abschlüsse verschiedener Gesellschaften, das schwache New York und die Mitteilung, daß auf der internationalen Stickstoffkonferenz noch keine Einigung zustande kam. Der Monatsbericht der Commerz- und Privatbank wurde zwar mit Interesse aufgenommen, er übte aber keinen Einfluß auf die Börse aus. Zu den ersten Kursen kam überwiegend Material heraus, daß natürlich bei der herrschenden Zurückhaltung der Spekulation nur zu 1 bis 4 Prozent schwächeren Kursen Aufnahme fand. Etwas fester lagen Karstadt, Hamburger Elektrizitätswerke und Schlesische Zement, die je 1 Prozent und Hugo Schneider, die bei Plus-Plus-Notiz 4½ Prozent anziehen konnten. Klöckner erschienen auf die wahrscheinliche Dividendenlosigkeit mit Minus-Minus-Zeichen. Salzdetfurth verloren über den Durchschnitt hinaus 6 Prozent.

Im Verlaufe konnten sich durchweg Erholungen durchsetzen, die Auslandsmeldungen lauteten nach schwachem Anfang fester, so daß die Spekulation zu Deckungen schritt, die 1 bis 3prozentige Besserungen hervorriefen. Chade und Salzdetfurth waren bis zu 5 Prozent fester. Später wurde es aber wieder ruhiger, und es ergaben sich Rückgänge von 1 bis 2 Prozent gegen die höchsten Kurse. Deutsche Anleihen lagen schwach, besonders Altbesitz, auch Ausländer waren meist rückgängig, nur Mexikaner fester. Am Pfandbriefmarkt lagen Industrieobligationen schwächer. Reichsschuldbuchforderungen verloren ½ bis 1 Prozent.

Der Kassamarkt zeigte abbröckelnde Tendenz, da das Publikum Realisierungen vornahm. Besonders Brauereien uneinheitlich. Es ergaben sich Kursabschläge bis zu 6½ Prozent, denen nur vereinzelt Besserungen bis zu 5 Prozent gegenüberstanden. Berliner Kindl Stammprioritäten gewannen 8 Prozent. — Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot nachgelassen, der Satz blieb unverändert 7 Prozent. An den übrigen Märkten blieb die Tendenz auf dem höheren Niveau ziemlich nervös. Die Schlußkurse zeigten überwiegend Besserungen bis zu 2 Prozent gegen den Anfang. Ausgesprochen matt waren Otavi, die Schlußnotiz stellte sich auf 20⅞ Mark.

Die Kölner Börse war anfangs unsicher, wurde aber im Verlauf fester. Die Tendenz war verhältnismäßig widerstandsfähig, trotz der im Beginn schwächer liegenden Kurse. Am Einheitsmarkt konnten sich die Kurse meist behaupten. Die Börse schloß gehalten.

Die Frankfurter Börse eröffnete schwächer auf den immer noch unübersichtlichen Stand der französisch-amerikanischen Verhandlungen in Paris. Dazu kam der Zwang zu weitern Effektenverkäufen zur Geldbeschaffung. Im weitern Verlauf blieb die Tendenz zunächst widerstandsfähig, gab zum Schluß aber leicht nach. An der Nachbörse war die Tendenz noch eine Kleinigkeit schwächer, da die Banken verschiedentlich noch wegen des Monatsschlusses sich glattstellten.

Berliner Geldmarkt.

* **Berlin**, 30. Juni. Am Geldmarkt hielt die Anspannung weiter an. Tagesgeld bedang 8 bis 10 Prozent (vereinzelt auch darüber). Monatsgeld war mit 7½—8 Prozent unverändert. Blankogeld erforderte 7—7¼ Prozent. Der Privatdiskont blieb mit 7 Prozent für beide Sichten unverändert.

Berliner Devisenkurse

* **Berlin**, 30. Juni. Am Devisenmarkt war die Mark im Freiverkehr gegen Kabel New York auf 4,2135—4,2140 abgeschwächt. Auch das Pfund ging gegen Kabel auf 4,8633 bis 4,8636 zurück. Aus London kam die Mark unverändert mit 20,495. Der französische Franken stellte sich auf 124,25, Madrid war auf 50,75 erholt.

Am Devisenmarkt war die Nachfrage heute eher stärker als gestern, so daß die Reichsmark mit noch höheren Beträgen als am Vortage eingreifen mußte. Man schätzt die heutigen Abgaben auf etwas über 25 Millionen M. Im übrigen war die amtliche Notierung gegen Kabel mit 4,213 unverändert, dagegen das Pfund auf 20,492 gebessert.

Devisen	30. 6. Geld	30. 6. Brief	29. 6. Geld	29. 6. Brief
Buenos Aires	1.355	1.359	1.364	1.368
Tokio	2.079	2.083	2.079	2.083
London	20.472	20.512	20.475	20.515
New-York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.324	0.326	0.322	0.324
Amsterdam	169.33	169.67	169.35	169.69
Brüssel	58.61	58.73	58.61	58.73
Budapest	73.42	73.56	73.43	73.57
Danzig	81.86	82.02	81.86	80.02
Helsingfors	10.591	10.611	10.591	10.611
Italien	22.025	22.065	22.035	22.075
Belgrad	7.431	7.445	7.431	7.445
Kopenhagen	112.71	112.93	112.70	112.92
Lissabon	18.61	18.65	18.61	18.65
Oslo	112.69	112.91	112.69	112.91
Paris	16.474	16.514	16.471	16.511
Prag	12.473	12.494	12.473	12.493
Schweiz	81.48	81.64	81.38	81.54
Sofia	3.050	3.056	3.050	3.056
Madrid	41.01	41.09	39 88	39.96
Stockholm	112.86	113.08	112.86	113.08
Wien	59.175	59.295	59.165	59.285

Frankfurter Abendbörse

DKF**Frankfurt**, 30. Juni. An der Abendbörse konnten sich die hohen nachbörslichen Kurse nicht behaupten. Eine Verstimmung löste der schwache Anfang der New Yorker Börse aus, ferner mahnte die Geschäftslosigkeit, insbesondere das Fehlen von Publikumsorders, zur Zurückhaltung. Die Kursgestaltung war ziemlich unregelmäßig, und die Schwankungen gegen den Berliner Schluß betrugen 1—2 Prozent nach beiden Seiten. Freundlicher lagen Salzdetfurth, Kali-Aschersleben sowie einige Elekrowerte. Reichsbank zogen um 2 Prozent an. I. G. Farben vermochten sich nur knapp zu behaupten. Westeregeln verloren 1, Rütgerswerke büßten sogar 1⅜ Prozent ein. Im Verlaufe vermochten sich die Kurse wieder leicht zu bessern, doch blieb die Stimmung ziemlich unsicher. Der französische Franc notierte heute amtlich 16.503.

	30 6.
Barmer Bank	98.25
Berl. Handelsgesellschaft	106.50
Commerz- u. Privatbank	101.—
Danatbank	110.50
Deutsche u. Diskonto	101.—
Reichsbank (neue)	—.—
Buderus	—.—
Gelsenkirchener	73.—
Harpener	60.—
Kali Westeregeln	131.—
Klöcknerwerke	52.50
Mannesmann Röhren	86.75
Rhein. Braunkohlen	—.—
Rheinstahl	77.50
Stahlverein	45.50
J. G. Farben	135.25—136⅜
Frankfurter Gas	—
Frankfurter Hof	—
Frankf. Masch. (Pok & Wittekind)	—.—
Karstadt	—.—
Mainkraft Höchst	—.—
Metallges. Frankfurt	61.75
Miag Mühlenbau	—.—
Ver. chem. Ind. Frankfurt	—.—
Ver. Glanzstoff	—
Frankf. Allg. Vers.	—.—

Der Aktienindex vom 22. bis 27. Juni 1931

WTB **Berlin**, 30. Juni. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924-26 = 100) stellt sich für die Woche vom 22. bis 27. Juni auf 79,1 gegenüber 73,1 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 74,1 (66,2), Gruppe verarbeitende Industrie auf 69,2 (63,5) und Gruppe Handel und Verkehr auf 100,8 (96,1).

Gesellschaften.

* **Johs. Girmes & Co., A.-G. in Oedt.** Dividendenloser Abschluß für 1930 (i. V. 10 Prozent Dividende) genehmigt. Der sich nach 164 116 M. Abschreibungen ergebende Verlust von 145 513 M. wird vorgetragen. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre von der Wirtschaftskrise ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Infolge der starken Absatzstockung in der zweiten Hälfte des Betriebsjahres habe man erhebliche Abschreibungen auf die Bestände vornehmen müssen. Das Unternehmen sei im laufenden Jahre verhältnismäßig gut gestellt.

* **Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft Köln.** Die HV. genehmigte den Abschluß (wieder 12 Prozent Dividende). Die Verwaltung erklärte auf Anfrage, daß das neue Geschäftsjahr in der Feuerversicherung bisher normal verlaufen sei und ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt habe. In der Unfall- und Haftpflichtversicherung seien Bestrebungen im Gange, die Verhältnisse durch Verbesserung der Bedingungen günstig zu beeinflussen. Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres könne man keine Angaben machen.

* **Rhein. Textilfabriken AG., Wuppertal-Elberfeld.** Die HV. genehmigte den Verlustabschluß von 653,797 RM. Die i. V. beschlossene Zusammenlegung des Aktienkapitals von 5,7 auf 4,2 Mill. RM wird dazu benutzt, den Verlust aus dem Vorjahr von 22 243 RM zu dekken, den Verlust des Jahres 1930 mit RM 653 797 abzubuchen und weiterhin dem Delkrederekonto 70 000 RM zuzuweisen, auf Maschinenkonto eine Sonderabschreibung von 150 000 RM vorzunehmen und schließlich noch ordentliche Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 132 000 RM durchzuführen.

Die Stillegunganträge in der Toga.

Zu den Nachrichten, die zu der Toga Vereinigte Webereien A.-G. gehörenden Firmen C. Delius, Tuchfabrik in Aachen und Ioh. Erkens Söhne G. m. b. H. Tuchfabrik in Aachen, hätten Stillegungsanträge gestellt, muß zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerkt werden, daß um die Genehmigung von teilweisen Stillegungen eingekommen ist, die möglicherweise in der nächsten Zeit aus reinen Saisongründen notwendig werden können. Es handelt sich um eine vorbeugende Maßnahme, wie sie auch von anderen Firmen getroffen werden, um die Elastizität des Unternehmens zu wahren. Mit den Vorgängen im N. W. K.-Konzern dürfe, wie versichert wird, dieser Schritt nicht in Verbindung gebracht werden.

Rekordgoldbestand in Frankreich

* **Paris**, 29. Juni. Der jüngste Ausweis der Bank von Frankreich zeigt infolge der Goldzugänge aus Deutschland eine neue Steigerung der Goldbestände um 387 Mill. Franken. Die Golddeckung hat mit 56,57 v. H. einen neuen Rekordstand erreicht. Der Regentenrat der Bank von Frankreich beschloß, die Dividende für das erste Halbjahr 1931 mit 235 Franken netto je Aktie gegen 335 Franken in der gleichen Zeit des Vorjahres festzusetzen. Die Dividendenkürzung ist auf den Einnahmeausfall durch den niedrigen Stand der Zinssätze zurückzuführen.

Vom Bradforder Wollmarkt.

Die plötzlich eingetretene leichte Verteuerung der Rohmaterialien auf dem Weltmarkt hat auch in etwa auf die Lage am Bradforder Wollmarkt abgefärbt. Weit aus mehr Geschäfte wurden in der vorliegenden Berichtswoche in Merino-Kammzugbeschaffenheiten abgeschlossen, trotzdem die Kämmereien sich mehrfach gezwungen sahen, eine Reihe von Geboten infolge allzu niedriger Preisstellung ablehnen. Es war für den Verbraucher fast unmöglich, irgendwelche Preiszugeständnisse zu erhalten und die heutigen Notierungen sind um ein Beträchtliches höher als in der Vorwoche. Auch Kreuzzuchtbeschaffenheiten erfreuten sich nach langer Zeit einmal wieder recht lebhafter Nachfrage und die Preise für südamerikanische Wolle ist verglichen mit dem niedrigsten Punkt um mehr als 1 d per lb gestiegen. Die Preisrichtung am Markt für Merino- und Kreuzzuchtqualitäten zeigte sich zu Gunsten der Verkäufer, wie die letzten Notierungen zeigen:

64's Merino Durchschnittsbeschaffenheiten 22½ d per lb.
58's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten 17½ per lb.
50 's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten 13 d per lb.
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten 11½ d per lb.
40's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten 10 d per lb.

Auch am Garnmarkt war Angebot und Nachfrage recht gut und ein zufriedenstellender Umsatz wurde besonders in den feineren Qualitäten erzielt. Vom Kontinent aus gingen zahlreiche Anfragen für Kreuzzuchtgarne ein. Die Stimmung am Markt im allgemeinen ist viel lebhafter als in den vorhergehenden Berichtswochen und die Ansicht der Spinnereien und Kämmereien geht dahin, daß sich das Geschäft in Kammzügen und Garnen noch vor Eröffnung der Londoner Wollversteigerungen recht gut anlassen wird. HTI.

Bremer Wollmarkt

Der Markt hat sich befestigt, und die Terminnotierungen holten in der Berichtswoche den in der Vorwoche entstandenen Verlust in wenigen Tagen wieder ein. Eine merkliche Besserung der Nachfrage zeigte sich im Kammzuggeschäft, das wesentlich lebhafter verlief. Die Nachfrage erstreckte sich bei gut behaupteten, teils gebesserten Preisen auf fast alle Beschaffenheiten, und besonders nach groben Kreuzzuchten zeigte sich stärkerer Begehr. Im Waschwollgeschäft trat nur eine leichte Belebung ein. Das für den geringen Bedarf zu große Angebot verhindert einstweilen noch eine Erholung der stark gedrückten Preise. Etwas mehr Geschäft entwickelte sich in Kap-Schneeweiß in kleiner Preislage.

Der Börsenverkauf verlief ruhig. Die für Kämmlinge bezahlten Preise zeigten gegen die Vorwoche wenig Veränderung, neigten jedoch eher zu Verkäufers Gunsten. Feine Merino-Kämmlinge waren wieder stärker begehrt, reine Kreuzzuchten lagen unverändert fest. Von gewaschenen Wollen begegneten Kap secunda und Kap-Kreuzzuchten Kauflust.

Abklingen des konjunkturellen Rückgangs?

* In der Produktion hat sich nach dem neuesten Konjunkturbericht der Abteilung Westen des Instituts für Konjunkturforschung der Beschäftigungsgrad von Januar bis Mai um 7 Prozent gehoben, während er in der gleichen Zeit des Vorjahrs um 6 Prozent abgenommen hat. Nur zum geringen Teil handelt es sich hier um Hervortreten des von den Verbrauchern bisher zurückgehaltenen Bedarfs, zumal die Einzelhandelsumsätze in der Berichtszeit noch nach unten neigen. Im wesentlichen dürfte die Belebung in den von Fabrikanten und Händlern vorgenommenen, durch die leichte Erholung an den Rohstoffmärkten geförderten Lagereindeckungen begründet sein. Sie behält hier ihre Bedeutung als Symptom für den weit vorgeschrittenen Lagerabbau. In den Produktionsmittelindustrien des Reviers ist demgegenüber insgesamt noch eine Verschlechterung zu verzeichnen, obwohl auch hier die Bewegung nicht einheitlich war. Ueber die Lage in der Kohlen-, Eisen- und Maschinenindustrie haben wir fortlaufend berichtet. Die Red.) Insgesamt ist in der Berichtszeit noch ein weiterer konjunktureller Rückgang des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades zu verzeichnen. Andererseits ist zu betonen, daß er an Intensität verloren hat und die bisherige Einheitlichkeit der Abwärtsbewegung auf wichtigen Teilgebieten der Produktion durchbrochen ist. Eine solche Auflösung des Konjunkturverlaufs in Einzelbewegungen ist üblicherweise ein Symptom für das Einlenken des Produktionsrückgangs in eine Gleichgewichtslage. Gegenwärtig aber kann eine solche Diagnose nicht ohne weiteres gestellt werden, da die plötzliche Abziehung erheblicher Auslandkredite und die damit verbundenen Ansprüche an die Reichsbank sowie die neuste Phase des Reparationsproblems eine Unruhe geschaffen haben, deren Auswirkung auf die Wirtschaftsentwicklung im Augenblick nicht zu übersehen ist.

Warenbörse

* **Köln**, 30. Juni. **Hauptmarkt**. Infolge des gestrigen Feiertages war der Hauptmarkt heute geringer beschickt. Die Nachfrage war jedoch sehr rege und es entwickelte sich flottes Geschäft, das für manchen Artikel eine Preiserhöhung bewirkte. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, weiße 4.50 M., Industrie, gelb 6—7 M., neue Kartoffeln 7.50—8.50 M., neue belg. 7.80 M. der Zentner, Dicke Bohnen 13—15, grüne Bohnen 50—60, Erbsen 27 bis 30, Spinat 12—13, Einmachzwiebeln 40—45, Rhabarber 1—1.5, der letzte Spargel 50, 2. Sorte 20—25 Pfg. das Pfund, Kopfsalat 4—7, Spitzkohl 18—25, Wirsing 16—25, Blumenkohl 20—30, Kohlrabi 5—8, Rettich 7—10, Meerrettich bis 25, Gurken 20—22 Pfg. das Stück, junge Möhrchen 6—15 Pfg. das Gebund; süße Kirschen 15—28, saure 28—30, Erdbeeren 32—43, Waldbeeren 28—32, Himbeeren 50—60, Johannisbeeren 18—23, Stachelbeeren 14—22 Pfg. das Pfund. Von Auslandswaren kostete Blumenkohl 30—40, Gurken 18—23 Pfg. das Stück, Tomaten 30—45, ägyptische Zwiebeln 12—13, ital. 10—11, grüne Bohnen 32—36 Pfg. das Pfund, Möhrchen 35—40 Pfg. das Gebund, amerik. Aepfel Kiste 14—18 M., Apfelsinen Kiste 18—25, Zitronen Kiste zu 150 Stück 5—11 M., zu 300 Stück 10 bis 14 M., Reineklauden 23 M., Erdbeeren 33—35, Aprikosen 25—30, Pfirsiche 25—4—, holl. Trauben 180, Brüsseler Trauben 200, Ananas 120—130, Bananen 35—40 Pfg. das Pfund.

Kartoffeln.

* **Karster Frühkartoffelmarkt.** 30. Juni. Anfuhr 5000 Zentner, bei nachgebenden Preisen flottes Geschäft. Preise: 1. Sort. 5.20—6, 2. Sort. 2.50—3.20 RM.

* **Berlin**, 29. Juni. Speisekartoffeln. Großhandelsnotierung: alte gelbfleischige 4.95 bis 5.25, alte weiße 3.20—3.45, alte rote 3.65 bis 3.90 M.

Fruchtmarkt

* **Köln**, 30. Juni. **Produktenbörse. Die Preise verstehen sich in Mark für die 100 Kilo. Frachtgrundlage Köln. Inl Weizen** 28.50—29.00, **ausl.** 35.50—38.00, inl. **Roggen** 21.75—22.00, **ausl.** 27.50—28.75, hies. **Hafer** 19.00-19.50, **norddeutscher** 20.50-21.25, ausl. 22.00—22.50, **Futtergerste ausl.** 20.00 b. 21.00 **Wintergerste** inl. 00.00—00.00, **Sommergerste inl.** 00.00—00.00, **Mais grober** 19.50 b. 00.00, **Mais kleiner** 19.50—20.00, **Weizenmehl 70proz. inl.** 38 25—00.00. Rhein. Weizen-Bäckermehl 38.50-39 00, **Roggenmehl 70proz. inländ.** 31.50—32.00, **70proz. mit Auslandsroggen** 32.50—33 00, **Roggenschrot inländ.** 25.50—27.00, **von Auslandsroggen** 31.00 bis 31.50 **Mk die 100 Kilo, Weizenkleie, grobe,** 10.50-12.25, **Roggenkleie** 10.25-10.5, **Biertreber** 10.75-11.25, **Leinkuchenmehl** 14.50—14.75, **Erdnußkuchenmehl 50proz.** 12.50—12.00, **54proz.** 13.00—13,25, **Sojaschrot** 13.45-13.75 **brutto m. Sack. Rapskuchen** 9.50—00.00, **Palmkernkuchen lose** 11.25—12.25, **Trockenschnitzel lose** 5.50-5.75, **Zuckerschnitzel, lose** 8.75—9.50, **Rohmelasse** 5.00—5.50, **Wiesenheu inl. lose** 4.00-4.40, **gepr.** 00.00 b. 00.00, **Kleeheu inl., lose,** 4.50-6 00, **gepr.,** 00 00—00.00, **Kleeheu ausl.** 0.00—00.00, **Roggenstroh gepr.** 1.60-1.80, **Weizenstroh, gepr.** 1.60-1.80, **Haferstroh gepr.** 1.60—1.80 **ab rheinischer Station. — Kartoffeln rhein. runde gelbe** 0.00—0.00, **Rheinische lange gelbe** 0,00 **Weiße Nieren** 0,00, **Rhein. hess. pfälz. Industrie** 0,00—0,00. **(Großhandelspr.).**

** **Berlin**, 30. Juni. Weizen 270.0-272 0, Roggen 213.0-215.0, Gerste 000-000, Futtergerste 180-198, Hafer 166,0-170,0, Mais 000 bis 000 Mark.

Butter — Eier

Köln, 29. Juni. Butternotierung. Butter (inländische), Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung: 1 Qual. 254, 2. 236 Mark die 100 Kilo Eier 7.5-10 Pfg.

Kempten, 29. Juni. Molkereibutter 1.02 bis 1.08 Mark, Qualitätszuschlag 0.0 Pfg. Allgäuer Weichkäse (grüne Ware) 0.00 bis 0.00 Mark.

Venlo, 29. Juni. Eier. Zufuhr 2400000 Stück. Preise: 4.0—5.8, kleine Eier 3.2 bis 3.9, Enteneier 3.6—4 0 Gulden die 100 Stück.

** **Roermond**, 29. Juni. Eier. Zufuhr 6 150 000 Stück. Preise: 3.90—5.20 fl, kleine Eier 3.30—3.80, Enteneier 3 8—4.0 fl die 100 Stück.

Viehmärkte

Berlin, 29. Juni. **Schlachtviehmarkt**. Es notierten: Ochsen: 1. 48—50, 2. 46 48, 3. 43 45. Bullen: 1. 41—45, 2. 42—43, 3. 38—40, 4. 36—37. Kühe: 1. 33—37, 2. 28 b. 32, 3. 23—27, 4. 18—22. Färsen: 1. 43—45, 2. 40—42, 3. 36—39, Fresser: 34—38. Kälber: 1. 00—00, 2. 45—55, 3. 38—50, 4. 25—35, Schafe: 1. 47—48, 2. 43—45, 3. 33—35, 4. 35—40, 5. 23—30, 6. 00—00. Schweine: 1. 45—00, 2. 44—46, 3. 43—46, 4 41—44, 5. 38—40, 6. 00—00, Sauen 41—43 Mk.

Hamburg, 29. Juni. Schweine, 1. 42—00, 2. 42-43,0, 3. 42-44,0, 4. 34—38, Sauen 35—39. Auftrieb 5041 — Kälber: 1. 00—00, 2. 55—57, 3. 47—51, 4. 40—43, 5. 32—36. Auftrieb 1178.

Baumwollmarkt

Stimmungsbild.

DKF **Neuyork**, 30. Juni. (Eig. Drahtber.) **Am Baumwollmarkt verlief das Geschäft heute ruhig, da man im allgemeinen gewillt ist, den Ausgang der französisch-amerikanischen Verhandlungen abzuwarten. Abgaben aus Wallstreetkreisen sowie für ausländische Rechnung führten zu Preisrückgängen. Verstimmung löste die anfängliche Schwäche an der Effektenbörse sowie die geringere Nachfrage des Handels und der Locointeressenten aus. Im Verlauf kam es zu einer leichten Erholung, da im östlichen Anbaugebiet höhere Temperaturen vorherrschen. Zum Börsenschluß war die Stimmung nervös, das Geschäft hatte jedoch hauptsächlich lokalen Charakter.**

Bremen, 30 6. Baumwolle.

	30. 6. 1 Uhr	30. 6. 6 Uh.
Loko	00.00 - 00 00—00	00.00 —10.42—00
Juli	00.00 —00.00—00	00.00—00.00—00
August	00.00—00.00—00	00.00—00.00—00
Oktober	10.74—10 68—00	10.64—10.62—00
Dezember	10.93—10.89—00	10.84—10.81—00
Januar	11.04—11.00—00	10.95—10.92—00
Februar	—	—
März	11.20—11.19—00	11.16—11.12—00
April	00.00—00.00—00	00.00 - 00.00 -00
Mai	11.36—11.34—00	10.32—10.28—00
Tendenz	Sehr stetig	Schwächer

Notierungen für middling Universal Standard 28 mm loko 11.30 11.52 Cent.

** **Hamburg**, 30. Juni. Baumwolle. Middling Universal loko 11.25 Cent je lb. Ostindische Baumwolle. Superfine mgd, Scinde white roughish Bremen Klausel I loko 3.75, Fine Oomra Standard I Bremen Klausel II 4.25 d je lb

Liverpool, 30. 6. Baumw. Ruhig

Amer. vorr.	29. 6.	Amer. vorr.	30. 6.
Loko		Loko	
Juni	5.36	Juni	5.65
Juli	5.36	Juli	5.25
August	5.39	August	5.29
September	5.42	September	5.32
Oktober	5.46	Oktober	5.35
November	5.48	November	5.38
Dezember	5.52	Dezember	5.41
Januar	5.56	Januar	5.45
Februar	5.60	Februar	5.49
März	5.64	März	5.54
April	5.68	April	5.58
Mai	5.72	Mai	5.62
Juni	5.75	Juni	5.68

WTB **New-York**, 30. 6. Baumw. Stetig (Schlußkurse)

	29. 6.		30. 6.
Loko	10.05	Loko	9 95
Juni	00.00—00,00	Juni	0.00—00.00
Juli	9.91—00.00	Juli	9.79—00.00
Aug.	10.04—00.00	Aug.	9.90 - 00.00
Sept.	10.16—00.00	Sept.	10 01—00.00
Okt.	10.28—10.29	Okt.	10.13—00.00
Nov.	10.40—00.00	Nov.	10.25—00.00
Dez.	10.53—10.54	Dez.	10.37—00 00
Jan.	10.65—00.00	Jan.	10.48—00.00
Febr.	10.74—00.00	Febr.	10.57—00.00
März	10 83—10.85	März	10.66—10.67
April	10.94—00.00	April	10.76—00.00
Mai	11.05—00.00	Mai	10.87—00.00

Zufuhren 3 000.

Wollversteigerung in Australien

* **Brisbane** (Queensland), 29. Juni. Der erste Tag der letzten diesjährigen Reihe brachte ein Ausgebot von 13 887 B., die fast ganz geräumt wurden. Bei reichhaltiger Auswahl war die Nachfrage allgemeiner und lebhafter als in der Vorwoche. Die Preise waren im Vergleich zur Vorwoche für feine Merinos Vließe und locks um 5 Prozent höher; auch sonstige Sorten zogen im Preise an.

Berliner Wertpapierbörse vom 30. Juni.

Reichsbankdiskont: 7% — **Lombardzinsfuß: 8%**

	30. 6.	29. 6.
Reichsanleihen		
Dt. Reichsanleihe v. 29 7%	95.9	95.9
dito v. 27 6	78.75	78.75
Younganleihe DtAugs. 5½	69.5	71.5
Dt. Anleihe Ausl.-Sch. 4½	51.9	52.12
Dt. Abl.Schuld o. Ausl.-R.	5.35	5.25
Stadtanleihen		
Aachen von 29 8	84.5	86.-
Duisburg v. 28 8	83.5	83.5
Düsseldorf von 26 7	78.-	78.
Elberfeld von 28 8	85.4	85.4
Essen von 26 7	81.-	-.-
Köln von 29 8	95.--	95.-
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen		
Preuß. Ldspfdbr.-Anst. R. 17. 18 8%	99.25	99.25
dito R. 19 8	100	100.-
dito R. 21 7	96	96
dito Kom.-Obl. R. 6 7	93.-	93.
Komm.-Obl. 28 8	98.25	98.25
26 7	93.75	93.75
Prß. Zentr.-Stadtsch. Gpfdbr. 3, 6, 10 8%	96.-	96.-
dito 28 7	96.-	96.-
Berl. Hyp.Gpfdbr. R. 16 8	100.--	100.-
dito 11 7	96.-	96.

	30. 6.	29. 6.
Rhein.-Westf. Boden Goldpfdbr. 15 8	98.-	97.5
dito 17 7	96.-	96.-
Rh. Westf. Kom.-Obl. 7 8	96.5	96.5
Rh. Westf. Kom.-Obl. 5 7	86.	85.
Westd. Bod.-Gpfdbr. 20 8	98.2	97.--
dito 25 7	96.	96.-
dito Komm-Obl. 23 8	97.-	97.--
dito Komm.-Obl. 8 7	88.-	88.-
Industr.-Obligationen		
Daimler Benz v. 27 6%	—.—	—.—
Hoesch Eisen v. 26 8	93.--	93.5
Klöcknerwerke v. 26 8	88.9	87.25
Rhein. Stahlwerke 7½	-.-	89.5
Ver. Stahlwerke 7	76.--	76.5
Versich.-Aktien		
Colonia Feuerver.	89.5	89.5
Gladbach Feuervers.	500.--	500.-
Kölner Rückvers.	405.-	395.-
Nordstern Allgem.	—.—	—.—
Banken		
Barmer Bankverein	98 25	98.25
Berliner Handelsgesellsch.	107.-	107.5
Commerz- u. Privatbank	100.5	102.25
Darmstädter u. Nat.-Bank	110.	111.-
Deutsche Bank u. Disc.Ges.	100.25	101.--
Dresdner Bank	-.--	101. -
Reichsbank	136.5	138.37

	30 6	29. 6.
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	49.25	49.5
Hamburg Süd	-.-	103.5
Hansa Dampf	78.5	-.--
Nordd. Lloyd	52.--	51.62
Brauereien		
Schultheiß-Patzenhofer	133.-	136.5
Dortmunder Union	161.5	159.5
Dortmunder Akt. Brauer.	137.-	137.5
Dortmunder Ritter	154.	156.-
Düsseldorfer Höfel	42.-	-.-
Schwabenbräu	116.-	115.-
Industrie-Aktien		
Alg. Kunstzijde (AKU)	80.12	81.87
A. E. G.	94.	95.25
Bemberg	90.25	91.87
Berger Tiefbau	196.5	199.5
Bergmann	68.25	70.5
Berlin-Karlsruher Ind.	39.5	42.25
Berliner Masch.	38.-	38.25
Bremer Wollkämmerei	115.-	117.25
Buderus Eisen	42.12	45.75
Charlottenburger Wasser	77.5	78.75
I. G. Chemie (vollgez.)	153.-	157.5
dito (50% eingez.)	158.-	161.
Chem. v. Heyden	41.25	43.75
Contin. Gummi	101.	104.5
Contin. Linoleum	61.--	61. -

	30 6	29. 6
Daimler Benz	25.25	25.12
Dt. Atl. Telegr.	81.75	80.75
Dt. Cont. Gas Dessau	125.75	125.-
Deutsche Erdöl	66.75	67.5
Deutsche Kabelwerke	38.5	38.62
Dt. Ton- und Steinzeug	48.--	50.5
Dürener Metall	95.--	96.5
Düsseldorfer Kammgar	-.-	-.-
Dynamit Nobel	71.--	72.5
Elektr. Lieferung	110.5	113.-
Elektr. Licht und Kraf	114.75	117.12
Enzinger Union	63.25	67.-
Erdmannsd. Spinnerei	-.-	-.-
Eschweiler Bergbau	201.-	201.-
I. G. Farben-Industrie	134.--	135.--
Felten & Guilleaume	74.6	74.75
Ford Motor	178.	179.5
Gelsenk. Bergwerk	72.5	73.75
Gerresheimer Glas	57.	57.-
Ges. f. elekt. Untern.	108.25	108.75
Girmes & Co.	51.-	51.-
Gladbacher Wolle	103.	103.
Goldschmidt	40.37	42.0
Hageda	74.-	75.-
Hamburger Elektr.-Werk	108.75	106.5
Hammersen	78.--	74.--
Harpener Bergbau	59.-	62.-
Hirsch Kupfer	134.	130.-
Hoesch Eisenwerke	53.87	54.25
Holzmann Ph.	78.-	79.75
Ilse Bergbau	148.--	149.75

	30. 6.	29 6.
Ilse Gen. Scheine	96.--	98.-
Jeserich Asphalt	-.-	--
John Schornstein	32.5	32.75
Jülicher Zucker	-.-	-.-
Krefelder Straßenbahn	-.-	-.-
Kali Aschersleben	124.--	125.
Karstadt	25.75	24.87
Klauser Spinnerei	17.-	16.3
Klöckner-Werke	52.--	57.37
Kölnmann Stärke	60.--	61.-
Köln-Neuessener	-.-	-.-
Krefft W.	40.25	-.--
Küppersbusch	73.	74.-
Lahmeyer	112.75	116.-
Laurahütte	30.-	31.-
Mannesmann Röhren	65.62	67.25
Mansfeld Bergbau	30. -	30.75
Maschin. Untern.	35.-	36.12
Mix und Genest	-.-	-.-
Motorenfabr. Deutz	—.—	-.-
Nat. Auto	-.-	-.-
Nordd. Wolle	8.62	9.-
Oberschl. Eisenb.-B	31.-	31.25
Oberschl. Kokswerke	67.--	69.62
Orenstein u. Koppe	41.5	43. -
Ostwerke	-.-	-.-
Phönix Bergbau	47.75	48.25
Pongs Spinnerei	-.-	8.5
Pongs & Zahn	-.-	-.-
Rhein. Braunkohle	155.5	159.—
Rheinstahl	75.—	76.87

	30 6	29. 6.
Rh. Westf. Sprengst.	62.76	-.-
Rütgerwerke	43.12	43.25
Sächs. Webstuhl	30.5	32.25
Salzdetfurth	201.5	206.-
Sarotti	87.	88.5
Schött Hermann	-.-	23.-
Schubert & Salzer	137.75	138.-
Schuckert	125.5	127.5
Siemens & Halske	158.	160.—
Stoehr Kammgarn	82.5	84.-
Stolberger Zink	45.	46.—
Stollwerck	32.75	34.-
Swenska	237.	240.-
Tietz Leonhard	87.5	87.5
Transradio	119.	127.-
Tuchfabrik Aachen	107.--	110.-
Vereinigte Glanzstoff	105.	111.5
Ver. Stahlwerke	45.87	46.75
Westerregeln	132.-	130.
Zellstoff-Verein	31.75	34.75
Zellstoff Waldhof	70.75	71 25
Kolonial-Werte		
Deutsch-Ostafrika	54.-	56.5
Neu-Guinea	240.-	240.—
Otavi-Minen	24.--	24.-
Schantung	62.25	62.25

Tägl. Geld 8-10

Habe meine
Praxis
wieder
aufgenommen.
San.-R. Dr. Mongs

Konzerte des Städt. Orchesters.
Kaiser-Friedrich-Halle.
Mittwoch, den 1. Juli, abends 20½ Uhr:
Abendkonzert
Eintritt 30 Pfg.

Sängerheim der Liedertafel
Guter
Mittagstisch
1.— 1.20 1.40 2.— Mk.
Zehnerkarten 10% Ermäßigung.

Haus Dücker
Helenabrunn.
Jeden Sonntag, Mittwoch u. Samstag 4 Uhr
Tee, abends Tanz.



Wolle
in allen Sorten schwarz und farbig, zum Stricken u. für alle Handarbeiten finden Sie in reicher Auswahl zu den billigsten Tagespreisen bei
Cryns
M.Gladbach, Markt 36
gegenüber Hotel Oberstadt.

Der Siegeszug der Kunstseide

Außergewöhnlich billige Angebote kunstseidener Artikel in allen Abteilungen

Besichtigen Sie bitte die Miniaturweberei kunstseidener Stoffe in unserem Hause.

BELLERSTEIN

Das Jahrgedächtnis
für unsere liebe verstorbene Mutter,
Frau Jos. Vogts sen.
findet statt Donnerstag, den 2. Juli, morgens 8¾ Uhr in der Haupt-Pfarrkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Familie Jos. Vogts sen.

Das 1. Jahrgedächtnis
für meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Frau Arnold Nolden sen.
Agnes Hubertine geb. **Färber**
findet am Freitag, 3. Juli, morgens ¼ vor 8 Uhr in der Maria-Rosenkranz-Pfarrkirche (Eicken) statt, wozu hiermit freundlichst einladet 05201
Familie Arnold Nolden sen.

Das Sechswochenamt
für unsere liebe Schwester
Christine
findet am Donnerstag, dem 2. Juli, und 05207
Das Jahrgedächtnis
für unsere liebe Mutter
Frau Johann Boms
Christine geb. **Schnitzler**
findet am Freitag, dem 3. Juli, um 7.10 Uhr in der Maria-Empfängnis-Pfarrkirche (Lürrip) statt, wozu hiermit freundl. einladen
Geschwister Boms.

Technikum Bingen-Rh.
Höh. techn. Lehranstalt. Ingenieurausb. i. Maschinenbau, Elektrotechn., Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau. Programm frei.

Gute Existenz!
durch Aufstellung einer
Heißmangel.
Vom Publikum sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Guter Verdienst bei geringen Betriebskosten. Zahlgs.-Erleicht. Ang. kostenlos. Vertreter gesucht.
Duisburger Wäschereimaschinen-Fabrik, Duisburg.

Wohnung und Sprechstunde
verlegt von Kaiserstr. 10 nach
Beethovenstrasse 55
Dr. Sons
leitender Arzt der inneren Abteilung des katholischen Krankenhauses „Maria Hilf".
Sprechzeit: 3-4 Uhr
Fernsprecher: 3123.

Herren- Sohlen (kräftig) schon für **2,00**
Absätze Gummi od. Leder **1,00**
Damen- Sohlen (kräftig) schon für **1,50**
Abs. Gummi o. Led., hoch **0,60**
" " " " halbhoch **0,70**
Rahmengenäht und Original „Ago" **0,50** mehr.

Jacobs Schuhmachermeister
Viersenerstrasse 28
(am Krankenhaus), Ruf 1181.
Grösster und modernster Betrieb im Bezirk.

CAFÉ WIEN
Heute: **Josef Plaut**
4 Uhr. - 8 Uhr.

Restaurant Wilhelm Jaeger Friedrichstrasse geg. Schauburg.
Telefon 1235 Telefon 1235
Bekannt erstkl. Mittag- und Abendtisch
von 1 Mark an und à la Karte.
Ausschank: **Bremme Qualitäts-Bier.**

Restauration „Zur Bungt"
Jeden Donnerstag ab 6 Uhr:
TANZ.
Ia Jazzkapelle Ia Jazzkapelle

Holländisches Geld
auf 1. Hypotheken
zu sehr **günstigen Bedingungen** vermittelt
Josef Caspers, Bank-Komm.-Geschäft,
Gladbach-Rheydt, Stadtteil Giesenkirchen,
Tel. 42504 (Amt Rheydt).
In kurzer Zeit mehr als 6 Millionen Mark Auszahlungen.

Für Neulieferung von Büromaschinen:
Für Reparatur an Büromaschinen:
Für Büromaschinen-Zubehör:
Fernsprecher 804 Amt M.Gladbach
Alfred Körfer
M.Gladbach Rheydterstraße 77.

Nürburg-Ring
Großer Preis von Deutschland für Motorräder
5. Juli 1931 (Start 11 Uhr).
Vorverkauf bei den bekannten Stellen und der Nürburgring-Verwaltung bis 3. Juli

---

VIERTE
KÖLNER AUTO-BÖRSE
für gebrauchte Kraftwagen (Personen- u. Lastwagen) und Zubehör
vom 27. Juni bis 5. Juli 1931 einschließlich
IN DER WESTHALLE DER KÖLNER MESSE
Geöffnet von 9.30 bis 19 Uhr.
Reichsverband d. Kraftfahrzeughandels u. -Gewerbe, Sektion Rheinland.

Ohne Anzahlung
wöchentliche Rate 2–3 Mk.,
Metall-Bettstellen in all Preislagen, **Woll- u. Seegrasauflagen, Federbetten, Kissen, Plüsch- u. Ledersofas.**
„Fortschritt"
G.m.b.H., Nürnberg.
Filiale M.Gladbach, Markt 7.

Möchte mich an
französischem Sprachzirkel
für Fortgeschrittene beteiligen.
Angebote m. Preis u. 12072 an die Geschst.

Ziehung garantiert 17. bis 20. Juli!
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
für Wohlfahrtszwecke.
10420 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von Mark
200000
100000
60000
40000
10000
usw. usw.
Bar ohne Abzug!
Lose 3,30 M.
(für auswärts Porto und Liste 35 Pfg. mehr).
Überall erhältlich sowie bei
Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30,
Postscheck Köln 60470.

7-10000 Mk.
gegen 6fache Sicherh., evtl. kurzfristig, zu leihen gesucht. Nur vom Selbstgeber.
Angeb. unt. 1832 an die Geschäftsstelle Rheydt.

---

600 Mark
als 1. Hypothek gesucht
Angeb. unt. H 05204 an die Geschäftsstelle.

Bardarleben
an reelle Personen geg. monatl. Rückzahlung auszugeben. Diskret. zugesichert.
Schr. Anfr. u. 1834 an die Geschst. Rheydt

1700 RM
an erster Stelle zu 8 Prozent auszuleihen. Ang. unter H 05219 an die Geschst.

Tätiger Teilhaber
für gutes Fabrik-Gesch. (graph. Gewerbe) mit 2–3 Mille Einlage ges. Angeb. unter H 05195 an die Geschäftsstelle.

Holländisches Geld
auf 1. Hypotheken
zu sehr **günstigen Bedingungen** vermittelt
Josef Caspers, Bank-Komm.-Geschäft,
Gladbach-Rheydt, Stadtteil Giesenkirchen,
Tel. 42504 (Amt Rheydt).
In kurzer Zeit mehr als 6 Millionen Mark Auszahlungen.

HAMBURGER KAFFEELAGER
KAFFEE TEE
THAMS & GARFS m.b.H.

.... aber zu solchen Preisen kann jeder kaufen!

Vom 1. Juli bis einschließl. Samstag, den 11. Juli 1931 erhalten Sie b. uns nicht ½ Pfd., sondern ein halbes Pfund:

½ Pfd. für nur		½ Pfd. für nur	
Kokosflocken, bunt	25 Pf.	Hütchenpralinen	32 Pf.
Pfefferminz u. Citronenbr.	25 „	Vollm.-Karamellen	35 „
Bayer. Malzbonbon	25 „	Krembruch	35 „
Eisbonbon, dopp. gesäuert	35	Fruchtwaffeln	38 „
Rumkugeln	45 „	Gebrannte Erdnüsse	35 „
Milchbonbon, gefüllt	45 „	Schokoladenplätzchen	45 „
Erdnußkrokantbruch	45 „	Geleefrüchte	45 „
Gebrannte Mandeln	50 „	Vollmilch-Nußbruch	60 „
Mokkasahnebruch	60 „	Sahnebonbon	55 „
Frucht-Drops 3 Riesenr.	25 „	Volkskeks	25 „
Schokoladennüsse	55 „	Schokoladenwaffeln	45 „
Bohnen m. Likörgeschm.	45 „	Pfefferminz-Fondants	35 „

Berliner Mischung	Hamburger Mischung	Hanse Mischung extra fein
½ Pfd. nur 45 Pf.	½ Pfd nur 50 Pf.	½ Pfd. nur 80 Pf.

Erfrischungskaramell. ½ Pfd. 35 Pf. | Unser Schlager! | Pfefferminzpralinen ½ Pfd. 45 Pf.

1 Tafel à 100 Gramm Vollmilch
1 " " " " " Krokant
1 " " " " " Nuß
1 " " " " Schmelz-Schokolade
Zusammen 4 Tafeln nur **95 Pf.**
1 Tafel à 100 Gramm Vollmilch
1 " " " " Nuß
1 " " " " Schmelz
Zusammen 3 Tafeln nur **80 Pf.**

Vollmilch-Schokolade 200 Gr. Riesentafel nur **55 Pf.**
Frucht-Cremschokol. à 100 Gramm, 3 Tafeln nur **55 Pf.**

Dieses sind nur einige Artikel, die wir aus der Fülle herausgegriffen haben. Bitte beachten Sie unsere Fensterauslagen und Sie werden noch viel mehr finden.
Obige Preise gelten nur während der Ausnahmetage. Warenabgabe, solange Vorrat.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs m.b.H.
M.Gladbach
Hindenburgstrasse 37 und 180/82
Telefon 2557 Telefon 2023.

---

6 V N 21/31.
Vergleichsverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton Jansen in Gladbach-Rheydt-Bettrath, Hansastr. 70, Geschäftszweig Kleiderfabrik und Manufakturwarenhandel, wird heute, am 17. Juni 1931, 17 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.
Der Kaufmann Paul Bell in Gladbach-Rheydt, Neuhofstr. 45, wird zur Vertrauensperson ernannt.
Zu Mitgliedern des Gläubigerausschusses werden bestellt:
1. Syndikus Dr. Könne in Elberfeld, Hofaue 41,
2. Kaufmann Sternberg in Elberfeld,
3. Kaufmann Walter Buchaly in Gladbach-Rheydt.
Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Freitag, den 10. Juli 1931, vormittags 9 Uhr, vor dem oben bezeichneten Gericht, Zimmer 77, anberaumt.
Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 12089
Gladbach-Rheydt, den 24. Juni 1931.
Amtsgericht M.Gladbach.

Die neu erlassene Ordnung betr. die Erhebung einer Abgabe zu den Kosten der Ziegenbockhaltung im Stadtkreise Gladbach-Rheydt wird vom 2. Juli ab für die Dauer von 14 Tagen am schwarzen Brett der Verwaltungsstelle zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Gladbach-Rheydt, 30. 6. 31.
Der Oberbürgermeister.

Schaffen Sie sich eine **sich. Existenz** durch **Einrichtung ein. Bügelstube** mit der
Löhe-Heißmangel.
Verkauf durch die General-Vertretung Heinr. Linnhoff, Wuppertal-Elberfeld, Mäuerchen 38, Telefon 24340, in W.-Barmen, Albertusst. 18, Telefon 58891. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Vertreterbesuch unverbindlich.

Einkoch-Apparate
WILH. **Wickerath**
EINKOCH-GLÄSER ALLE ERSATZTEILE EINMACH-GERÄTE
M.Gladbach - Waldhausenerstr. 223
EISENWAREN

Roth
Ihr Fachmann ...
färbt reinigt plissiert
TRAUERSACHEN IN 24 STUNDEN

Kaufen ist nicht verschwenden
Kaufen ist Arbeit spenden



Eisschränke Fliegenschränke Eismaschinen Fruchtpressen
sollten in keinem Haushalt fehlen!
AUSWAHL · NIEDR. PREISE · ZWANGLOSE BESICHTIGUNG
Rose
Eisenwaren
M. GLADBACH
Erzbergerstr. 98
Größtes Fachgeschäft a. Platze

Gebäudungsartikel.
Dachpappe, Teer, Asphalt Carbolineum, teerfr. Pappen farbige Dachlacke, Durkit, Dichtungsmasse, Falzdachpappe, Teerpapier, Dachziegel, Schiefer, Dachziegelflammern usw. liefert
J. Wassen & Co.,
Bedachungsartikel-Großhandlung und Baustoffe,
M.Gladbach-Waldhausen, Unterestraße 34.
Telefon Nr. 3642.

Allgem. Trinkerfürsorgestelle
M.Gl. Margarethenstraße 24 erteilt kostenl. Auskunft u. Rat an Alkoholkranke und deren Angehörige.
Sprechst. Mittwoch vorm. 9-12 Freitag nachm. 3-6. Tel. 1433.

Möbel- und sonstige Transporte mit
Schnellastwagen
besorgt 2987
Otto Coenen,
Lüpertzenderstr. 67,
Telefon 2472.

Kleiner
weißer Pudel
entlaufen. Wiederbr. Belohnung. 05209
Comanns,
Flierhstraße 67 b.

Aktentasche
mit Badeanzug u. Zelttuch m. Schild Nr. 52416 **verlor.** Wiederbr. Belohn. Stadion-Garage, Rheydt, Nordstr. 9.

Bei Trauerfällen und Ueberführungen
beraten Sie sich mit uns. — **Anruf 1343**
Schnellste Bedienung. — Billigste Preise.
Beerdigungsinstitut v. Brüssel
Rogentenstraße 64.



Einziges Spezial-Auto.



Lebewohl
das ärztlich empf. Mittel geg. Hühneraugen.
Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältl. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Gero-Drog. C. Baues, Geroplatz 44, Kronen-Drog. K. Karthaus, Hindenburgstr. 50, Drog. F. Rusecker, Friedrichstr. 11, Schwanen-Drog. Hindenburgstr. 363/365, in Jüchen: Germania-Drog. Fr. Goeres, in M.Gl.-Rheindahlen: Central-Drog. Inh. J. Schiffers.

Wichtig! Weiße Woche wahrnehmen! Wichtig! Weiße Woche

Weiße Woche

Immer wieder lohnt es sich, unsere
Weisse Woche zu besuchen.

Man weiß es, daß wir gute Qualitäten führen, auch wenn sie noch so billig sind. Man findet es erneut bestätigt und freut sich an der

Riesenauswahl weisser Waren

die jedem, auch mit noch so wenig Geld, den Kauf ermöglicht.

Sie kaufen bei uns mit grossem Vorteil.

Aber auch

Sommer-Stoffe und Sommer-Kleidung

finden Sie bei uns in Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit, wie sie bisher nie geboten worden ist.

Wir überraschen immer wieder mit neuen Rekord-Angeboten weißer Waren!

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W. 8

Gottschalk

M. GLADBACH, HINDENBURGSTR. · RHEYDT, HAUPTSTR.

In unserem Erfrischungsraum erhalten Kinder in Begleitung Erwachsener:
1 Stück Nuß-Sahnetorte + 1 Tasse Schokolade + 1 Gottschalk-Fähnchen zusammen 25 ₰
1 Erdbeer-Eiskelch + 1 Gottschalk-Fähnchen zus. 20 ₰

Wichtig! Weiße Woche wahrnehmen! Wichtig! Weiße Woche

Offene Stellen

Bezirks-Vertretung
für M. Gladbach und Umgeb. für einen konkurrenzlosen elektr. Haartrocken-Ondulier-Massage- u. Heilapparat an organis. befähigte Herren od. Firmen sofort zu vergeben. Kleines Kapital erforderl. Zuschriften an **Fr. Gruber, Düsseldorf,** Liebigstr. 19 I, Tel. 34255.

Filialleiter (innen)
gesucht (auch nebenberuflich). Einerlei welch. Berufs. Nur Schreibarbeit i. Hause. Kein Kapital, keinerl. Vorkenntn. erforderl. Monatl. Mk. 170.— Vdm. Ang. u. **F. M. 705** an A.-Exp. **Heinr. Eisler, Frankfurt a M.**

Manufakturwarengeschäft (Teilzahlung) sucht auf sofort tücht., fleißigen Herrn als
Verkäufer
Nur Herren, welche Verkaufstalent besitzen, mögen sich melden.
Schr. Ang. u. 1825 an die Geschst. Rheydt.

Eich. Existenz
durch Heißmangel
neuesten Systems, Gas, Benzin, elektr. Heizung, bequeme Zahlungsbedingungen.
Frz. Kapell, Homberg a. Rh, Heinrichstr. 17.

Tücht. Hausierer u. Wiederverkäufer
für Hausschuhe gesucht. Angebote unter P 05189 an d. Geschäftsst.

Für den Ausschank einer Bierstube
geeignete Kraft
gesucht. Sicherheit erw. Ang. unter 1833 an die Geschst. Rheydt.

Zum sofortigen Eintr.
Volontär oder Lehrling
mit guter Schulbildg. für das kaufm. Büro eines Engrosgeschäftes gesucht.
Selbstgeschr. Ang. u. P 12077 an die Gesch.

Ordentl., kräftiger, schulfreier **Junge** (Radfahrer) für Ausgänge gesucht. 12078
Hindenburgstr. 132.

Ordentlicher
Junge
für Konditorei ges.
Selbstgeschr. Ang. u. P 12104 an die Gschst.

Tüchtige junge
Stenotypistin
sowie intell. jg. Mann a.
Lehrling
für Anwaltsbüro zum 1. August gesucht.
Angeb. m. Zeugnisabschr. unter P 12105 an die Geschäftsstelle.

Perfekte
Stenotypistin
gesucht. Nur Meldungen mit guten Empfehlungen haben Zweck.
Anton Walraf Söhne
Lürriperstraße 43.

Perfekte
Haus-Schneiderin
gesucht. **Windberg,** Annakirchstraße 6.

Suche für sofort
Mädchen
perf. in Küche u. Hausarbeit. Kinderm. vorh.
Schr. Ang. unter P 12085 an die Geschst.

Tücht. kinderliebes
Mädchen
für Küche und Haushalt in Bäckerei sofort gesucht. 05214
Hindenburgstr. 346.

Tüchtiges junges
Mädchen
gesucht für Geschäft u. Haush., nicht u. 16 J.
H. Wimmers.
Eickenerstr 144.

Suche zum 1. August junges, im Waschen u. in Hausarbeit erfahr.
Mädchen
für kl. Etagenhaushalt.
Rheydt, Keplerstr. 38, I (fr. Hohenzollernstraße)

Aeltere Frau od. Fräulein
zu altem Ehepaar ges. Volle Pension i. Hause.
Schiefb., Willicherstr. 24.

Braves, durchaus ehrliches Fräulein als
Stütze
mit Familienanschluß und gegen Taschengeld gesucht 12081
Josef Müller,
Zum Adler, Lövenich, Bez. Aachen, Tel. 69.

Suche bis 15. 7. eine zuverlässige, ehrliche, kinderl., ältere, kath.
Haushälterin
für frauenl. Haushalt (Kinder 7 und 10 J.).
Ang. mit Bild unt. P 12084 an d. Geschst.

Stellengesuche

Fleißiges zuverlässiges
Mädchen
in Hausarb. sowie im Kochen u. Bügeln erf., sucht St. f. ½, o. ¼ Tage.
Angeb. unt. G 05227 an die Geschäftsstelle.

Jgs. Mädchen, in allen Hausarb. einschl. Serv. erf., j. Stell. i. gut. Hause wo ihm Geleg. geb. ist, d. Kochen zu erl. Selb. befind. sich z. Zt. in ungek. Stellg. Angeb. unt. P 12080 an die Geschst.

Zu vermieten

Klein. Ladenlokal
zu vermieten.
Friedrichstraße 18.

Ladenlokal
mit Wohn. u. Toreinf., für jedes Geschäft, in Stadtmitte zu vermiet.
Schr. Ang. unter R 12092 an die Geschst.

2 Zimmer
ausgeb. Mans. m. Badez. in ruh. neuz. Hause an alleinsteh. Person oder kinderl. Ehep. zu verm.
Karte erforderlich.
Grevenbroicherstr. 101.

Große moderne
Büroräume, Betriebs- und Lagerräume
Heiz., elekt. Licht u. Kraft Toreinf., Garage, zu vermieten. Auskunft
Lüpertzenderstr. 131.

Wohnung
6 Räume m. Schaufenster, Rheydt-Mitte, bes. geeign. für Feinkost, Friseur, Dentist etc., per Sept.-Okt. zu vermieten.
Ang. unter 1817 an Geschäftsstelle Rheydt.

3-Zimmer-Wohnung
Küche, Wohnzimmer u. Schlafzimmer, obere Luisenstr., vollständ. renov., elekt. Licht u. Gas, an ruhige Dauermieter sofort zu vermieten.
Mietpr. einschl. Abfind. für Renovier. 45 Mk.
Angeb. unt. W 05203 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten:
2 Büro- oder Praxisräume
(Erdgeschoß) 12086
Bismarckstraße 46.

2-Zimmerwohnung
m. kl. Küche (2. Et.) i. g. H. m. el. Licht, Zentralh. u. Warmw., am liebst. a. alleinst. Pers. zu verm.
Angeb. unt. W 05190 an die Geschäftsstelle.

Große Garage
mit Licht u. Heiz., Nähe Kaiserpark sehr preiswert zu vermieten.
Zu erfrag. Tel. 1422.

Mietgesuche

Kleines Haus
auf dem Lande, mit Garten, zu mieten gesucht.
Ang. u. W 1490 an die Geschst. Rheydt.

Ladenlokal
im Zentrum der Stadt Gladbach zu mieten ges.
Ang. mit Lage und Preis unter R 05210 an die Geschäftsstelle.

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Okt., evtl. früher eine
4 bis 5 Zimmer Etagen-Wohnung
Nähe Bahnhof. Mietpr. 50 bis 60 Mk. mon.
Gefl. Angeb. u. W. 05186 an d. Geschäftsst.

Abgeschlossene
4-5-Zimmer-Wohnung
gesucht. 2 Erw., 1 Kind.
Karl Jansen,
Benediktinerstr. 15.

3-4 Zimmer
und Küche Nähe Bismarckstr. zu mieten ges.
Miete ca. 75 Mark.
Ang. unter W 12090 an die Geschst.

Suche
3-Zim.-Wohnung
nebst Pferdestall und Wagenschuppen.
Angeb. unt. 1472 an die Geschäftsst. Rheydt.

Junges Ehepaar sucht
2-3 freie Zimmer.
Ang. mit Preisang. u. W 05216 an die Gsch.

Ruh. Fam., 4 Pers., sucht
3-Zimmer-Wohnung
Ang. unt. W 12065 an die Geschäftsst.

Junges kinderl. Ehepaar sucht zum 15. 7.
3Z.-Wohnung
evtl. mit Mans. zu miet.
Angeb. u. W 05191 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten
Steinmetzstr. 47, 1. Etg.

Gut mbl. Zimm.
zu vermieten
Kaiserplatz 4, 2. Etage.

Gut möbliertes Zimmer
mit Herd zu vermieten
Siepensteg 38.

Mbl. Zimmer
zu vermieten 05198
Viktoriastr. 24 a.

Möbl. Zimmer
part. zu vermieten.
Eickenerstr. 135.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
Nähe der Post zu vrm.
Angeb. unt. Z 05217 an die Geschäftsstelle

In gutem Hause
möbl. Zimmer
evtl. mit Pens. zu verm.
Rheydterstraße 102.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, in besserem Hause zu verm.
Am Kämpchen 2b, 1. Et.

Eilt. Maurermeister suchen sofort besseres
möbl. Wohnzimmer sowie 2 Schlafzimmer
mögl. part., mit voller Pension. Besond. Eing., Bad, Telef. erwünscht.
Ausf. Preisang. u. Z 05218 an d. Geschst.

Zimmer, gut möbl., el. Licht, 1 Min. vom Hauptbahnh., evtl. mit Frühstück an bess. Herrn zu verm. Franz Gielenstraße 14, Unterhaus.

Suche für Damenschneiderin
2 gut möblierte Zimmer
im Zentrum d. Stadt.
Ang. m. Preis u. Z 05205 an die Geschst.

Sie verkaufen Ihr Haus
schnell und günstig durch
H. Boesch,
Immob.- u. Hypoth.-Büro, M. Gldb., Regentenstr. 61, Telefon 985.
Fachgem. Beratg. kostenl.

Baugelände
an der unteren Volksgartenstraße zu verkaufen.
Gladbacher Jutespinnerei Boß & Co.,
Mülheim-Ruhr-Broich.

Grundstücksmarkt

An- und Verkäufe.

Schönes
Geschäftshaus
mit großem modernen Ladenlokal in erster Lage M. Gladbachs, ev. mit Wohnung, sofort bill. zu verk. o. z. vmt.
Ang. unter B 12106 an die Geschst.

Aelt. Haus
15 Räume, Oberstadt, Nähe Hindenburgstr., ½ unter Einheitswert, 6500 Mk., zu verkaufen. 5 Räume gl. beziehbar.
Ang. unter B 05220 an die Geschst.

Zu verkaufen.

Hosen
konkurrenzl. bill. find. Sie bei 05208
K. Beyer, M. Gladbach, Regentenstr. 31.
Wiederverk. Rabatt.

Gebrauchtes engl.
Schlafzimmer
m. Matr. u. Federbetten preiswert zu verkaufen.
Ang. unter B 05225 an die Geschst.

Schweres, echt eichen 180 cm
Schlafzimmer
komplett
nur 355 Mark.
Küchen
von 195 Mk. an.
Möbel-Krückels
M. Gladbach
Volksgartenstr. 125.

Achtung! Billig!
Fast neues wß. Doppelschlafzimmer mit groß. 3 tür. Spiegelschrank kompl. nur 375 Mark. Naturl. Küche kompl. 150 Mk. Prachtv. Eich.-Speisezimmer kompl. 425 Mk. Einzelmöbel, Herde staunend billig b. Schnook, M. Gladbach **Lüpertzenderstr. 86.**
Freie Besichtigung.

Mangel an barem Gelde
zwingt uns, eine Anzahl
Küchen, Speise-, Herren- und Schlafzimmer
zu jedem annehmbar. Preise abzugeben.
Interess. woll. s. u. B 6436 a. d. Geschst. w.

Des Lebens wildes Buntgemisch

von Schicksalen spiegelt sich kaum woanders so wirklichkeitsecht wieder wie im Kleinanzeigen-Teil einer Tageszeitung. Die Kleinen Anzeigen sind kleine Geschichten. Packende Kurzgeschichten aus unseres Daseins tiefsten Tiefen und höchsten Höhen: In ein paar schmalen Zeilen bitterer Schmerz oder freundliche Erfüllung heißer Wünsche, des Einzelnen wie der breiten Masse, ohne Klassenunterschied! Man muß ihn zu lesen verstehen, den Kleinanzeigenteil der Zeitung, diese Seite im Tagebuch der menschlichen Gesellschaft: Spaltenauf und spaltenab Betriebsamkeit in Alltagssorgen. Stürmische Jagd nach dem Glück.

Der werbekundige Kaufmann - der Landwirt mit seinen begehrenswerten Erzeugnissen - der Privatmann, der gelegentlich etwas kaufen oder verkaufen möchte - das junge Paar, das sich nach einer eigenen, schmucken Wohnung sehnt - die betagte Witwe, die einen anständigen Mieter für ihr sauberes, möbliertes Zimmer sucht - die Hausfrau, die Hausgehilfen anbietet - - sie alle übertragen ihre Sorgen den Kleinen Anzeigen, in der felsenfesten Zuversicht auf ein gut Gelingen.

Selbst den Liebesboten muß die Kleinanzeige spielen. Sehen Sie sich die rechtschaffenen Heiratsanbahnungen in der Westdeutschen Landeszeitung nur mal an. Etliche Ehebewerber beschreiten den „nicht mehr ungewöhnlichen Weg" zur beseligenden Zweisamkeit, und bald darauf erscheint an der gleichen Stelle: Unsere Verlobung .. Unsere Vermählung ..

Schicksalwende durch eine Kleinanzeige!

So wandert es spaltenauf und spaltenab. Leid und Freude - Nöte, Wünsche, glückliche Erfolge. Kleine Anzeigen sind kleine Geschichten, sind Blitzlichter des Lebens. Wo sie aufflackern, muß man hinsehen. Täglich ein paar Minuten lang!

Fabrikgebäude
mit Wohnhaus, Volksgartenstraße 85—89 zu vermieten oder zu verkaufen.
Gladbacher Jutespinnerei Boß & Co.,
Mülheim-Ruhr-Broich.

Ladenlokal oder Büro
mit Telefon sofort zu mieten gesucht. Dortselbst geeignete Person zur Leitung einer Annahmestelle gesucht.
Schriftl. Angebote unter R 05184 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Volks-Tage PETZ

Gladbach Hindenburgstraße
Rheydt Friedr.-Ebertstraße



Ein besonderes Kindergedeck:
1 Tasse Mauxion-Schokoladentrunk eisgekühlt
1 Stück Kirschen-Strudel von frischen Kirschen und
1 Riesen-Luftballon
alles zusammen für **20** Pfg.

Goldfische wieder eingetroffen
besonders große Exemplare.

Unterhaltungsblatt

1. Juli 1931

der Westdeutschen Landeszeitung

Neues aus dem Gebiete des Okkultismus

Alle »okkulten Phänomene« durch Tricks nachahmbar? – Die »Experimente« des »Medienentlarvers« W. Gubitsch. – Das ungelöste Rätsel »Patience Worth«. — Prof. Dr. H. Driesch über die Zukunft des Okkultismus.

Die okkultistische Welle, die unmittelbar nach dem Kriege die ganze zivilisierte Welt überflutete und in jedem Bauerndorfe spiritistische Zirkel entstehen ließ, während namentlich in den Städten die „Medien" nur so aus dem Boden wuchsen, ebbt allmählich ab und macht einer ruhigeren Betrachtung und Beurteilung der verschiedenen Erscheinungen Platz, die wir mit dem Verlegenheitsausdruck „okkult", d. h. dunkel, in Entstehung, Wesen und Zweck noch unerforscht, zu umschreiben pflegen. Zu der sachlicheren Bewertung dieser Dinge, die bei vielen Menschen noch immer Gruseln erregen, hat die intensive Beschäftigung ernsthafter Forscher mit den okkulten Phänomen das meiste beigetragen und zwar gleichviel, ob es sich um Anhänger oder Gegner des Okkultismus handelte. Heute kann als objektiv gesicherter Tatbestand festgestellt werden, daß wir es bei Mediumismus und Spiritismus, d. h. im ganzen Bereiche sog. okkulter Phänomene, mit Dingen zu tun haben, deren Wirklichkeit kein ernsthafter Beobachter mehr bestreiten kann, deren Ursachen und Hintergründe aber in der Hauptsache noch verschleiert sind, jedenfalls aber auf der ganzen Stufenleiter vom sog. Natürlichen bis zum Supranaturalen verteilt gesucht werden müssen. Daneben muß jedoch ebenfalls als festgestellt gelten, daß sehr viele „okkulte" Phänomene, seien es nun gewisse übernatürlich scheinende Leistungen von Medien oder spiritistisch anmutende Vorgänge auf Täuschung und Betrug zurückzuführen sind.

Diese letztere Tatsache macht sich seit einiger Zeit ein Herr W. Gubisch aus Dresden zunutze, der in vielen Städten Deutschlands und des Auslandes öffentliche Demonstrationsvorträge hält, um angeblich das „wahre Wesen des Okkultismus" zu entschleiern, d. h. alle diese Phänomene durch Tricks nachzumachen und folglich als Schwindel zu entlarven.

Um es gleich vorwegzunehmen: Gubisch arbeitet mit sehr verfänglichen Mitteln und die Münchener Mediumismusforscherin Dr. Gerda Walther, die Gubischs Leistungen in „Natur und Kultur" (Heft 8, 1931) einer wissenschaftlichen Kritik unterzieht, urteilt wohl nicht zu scharf, wenn sie diese „Trick"-Ausdeutungen okkulter Vorgänge in Parallele setzt mit den Wind- und Regenmaschinen auf einer Theaterbühne, die ja auch Wind und Regen „ganz natürlich" vortäuschen, ohne damit den wirklichen Wind und Regen aus der Welt zu schaffen.

Ein reichlich abgedroschener Trick ist es z. B., „psychische Phänomene" wie Gedankenlesen, Telepathie und Hellsehen nachzuahmen, indem man einen „Gedankenträger" aus dem Publikum, der natürlich die „telepathisch" herauszubringenden Dinge kennen muß, bei der Hand nimmt, sich gewissermaßen von ihm insgeheim führen läßt, oder aus seinem Mienenspiel, unwillkürlichen Zuckungen und dergleichen, auf „ganz natürlichem Wege" das festzustellen sucht, was der wirkliche Hellseher und Telepath mit Hilfe des Unterbewußtseins in Erfahrung bringt, also unter Verzicht auf die Mitwirkung eines der fünf realen Sinne.

Schlechterdings unverständlich ist, daß sogar ein Fachwissenschaftler von Namen, Geh. Rat Prof. Dr. Marbe-Würzburg, auf dem gleichen Wege wie Gubisch Gedankenübertragungen jeder Art nachmachen zu können behauptet; daß es also keinerlei telepathische Vorgänge gebe, die nicht mechanisch zu erklären seien. Mit anderen Worten: Telepathie ist restlos Schwindel!

Diesen Behauptungen gegenüber kann jedoch auf eine ganze Reihe einwandfrei beglaubigter Tatsachen hingewiesen werden, die das gerade Gegenteil beweisen. So hat Dr. Konstantinides auf dem Parapsychologenkongreß zu Athen 1930 über seine ausgedehnten und wissenschaftlich exakt angelegten Versuche berichtet, auf telepathischem Wege Gedanken zu übertragen und zwar zwischen den Städten Athen — Paris, Athen — Warschau und Athen — Wien. Diese Experimente sind zwar nicht hundertprozentig, aber doch in solchem Umfange gelungen, daß an der Möglichkeit nicht mehr gezweifelt werden kann, Gedanken oder richtiger gesagt, Vorstellungsbilder durch Zwischenschaltung uns noch wenig bekannter Kräfte und Energienträger auf weite Entfernungen zu übertragen.

Ähnliche Versuche hat der bekannte Münchener Okkultismusforscher Dr. Tischer auf dem heißumstrittenen Gebiete des Hellsehens mit gutem Erfolge unternommen, Experimente, gegen welche sich die „Hellseh"-Entlarvungen Gubischs wie einfältige Kindereien ausnehmen. Zwei Beispiele: Ein Hellseh-Medium bekommt ein Stück Band vom Eisernen Kreuz in die Hand, das ein deutscher Soldat erhalten hatte. Das Medium wußte natürlich nicht, woher dieses Band stammte. Sofort schildert es die Kriegsschicksale des Trägers des Bandes in überraschenden Einzelbildern. Als man das Band mit einem anderen vertauschte, das dem ersten völlig glich, aber noch nicht mit dem Eisernen Kreuze verliehen worden war, sah das Medium lediglich Vorgänge in einer Bandweberei. Ebenso schilderte es genau den Ort der Herkunft einer Nuß, von welcher der Versuchsleiter selbst glaubte, sie sei die Frucht einer Seetangart, während sie in Wirklichkeit von einem Urwaldbaum stammte, was erst nachträglich von einem Botaniker bestätigt werden mußte; das Medium hatte richtig gesehen! — Weder Gubisch noch irgend ein anderer Medien-„Entlarver" vermochten derartige Hellsehphänomene je auch nur entfernt nachzumachen.

Ähnlich verhält es sich mit dem immer wieder versuchten Nachweis, sämtliche sog. paraphysikalischen Phänomene, also Fernbewegungen, freies Schweben im Raume, Materialisationen und dergl., seien Schwindel, Betrug und bestenfalls Selbsttäuschungen. Wer heute noch behauptet, solche Dinge geschähen eben nur im verdunkelten Raume unter der magischen Wirkung roten Lichtes und bei mangelhafter Kontrolle, der kennt die modernen Versuchsbedingungen nicht und darf nicht mitreden. Heute arbeitet die mediumistische exakte Forschung bei ganz hellem Tages- oder elektrischem Licht, mit raffiniertester Ausnützung aller Möglichkeiten der Photographie und des Films, mit elektrischer Medienkontrolle, mit infraroten Strahlen (die ein Photographieren auch im Dunkeln gestatten) und mit tönenden Ätherwellen, die jede, auch die unscheinbarste Bewegung sofort registrieren. Solchen Apparaturen gegenüber sind die „Tricks" angeblicher Medienentlarver lächerlich-plumpe Kindereien.

Die Tatsache, daß es paraphysikalische Phänomene gibt, die sich ursächlich mit den bekannten Naturgesetzen nicht erklären lassen, bedarf für jeden mit der Materie einigermaßen Vertrauten keines Beweises mehr.

Daß auch sehr kritisch veranlagte rationalistische Forscher, die bisher allen mediumistischen Vorgängen sehr skeptisch gegenüberstanden und fast regelmäßig zur Betrugshypothese griffen, umzulernen beginnen, zeigt ein vielbemerkter Aufsatz des bekannten Grafen Klinckowström über das berühmte amerikanische Medium Patience Worth (Frau Pearl Lenore Curran in St. Louis) in der Zeitschrift des Keplerbundes „Unsere Welt" (1930, 6). Frau Curran, oder wie sie nach ihrem „Spirit" heißt: Patience Worth, ist ein sog. Schreibmedium ohne besondere Vorbildung, das angeblich einem verstorbenen englischen Dichter, der im 17. Jahrhundert in England gelebt haben will, als Werkzeug dient. Sie vermag bis zu 2000 Worten in einer Stunde zu schreiben, hat u. a. einen Roman, der zurzeit Christi in Palästina spielt und 70 000 Worte umfaßt, in 35 Stunden niedergeschrieben, dabei eine Sachkenntnis entwickelt, die jeden Fachmann verblüfft; außerdem enthält dieser Roman zu 90 Prozent Wörter rein angelsächsischen Ursprungs, sodaß es nach fachmännischem Urteil seit 1205 kein ähnliches Werk in solch reinem Angelsächsisch gibt. Die Sprache Patience Worths ist prachtvoll, die niedergeschriebenen Werke und Gedichte, die bereits nach Tausenden zählen, voll Geist, Originalität und auch Witz. Der amerikanische Mediumismusforscher W. F. Prince, ein sehr kritisch veranlagter Fachwissenschaftler, der auch in Deutschland ganz ernst genommen wird, hat ein eigenes Buch über Patience Worth geschrieben, in dem die zunächst sich aufdrängende Meinung, es müsse sich um einen genialen Betrug handeln, absolut widerlegt wird. Graf Klinckowström kommt denn auch zu der Schlußfolgerung: Der Fall Patience Worth bietet der psychologischen Wissenschaft bisher ungelöste Rätsel.

Dem gläubigen Christen sind freilich alle diese Vorkommnisse durchaus nicht rätselhaft, wenn er sie auch im einzelnen vielleicht nicht zu entschleiern vermag. Er weiß, daß hinter der sichtbaren Welt materieller Gebilde eine unsichtbare Welt geistiger Energien steht, auch geistiger Wesenheiten, die dauernd versuchen, in unsere sichtbare Welt einzugreifen. Da wir aber nicht annehmen können, daß hohe Geister sich mit Tändeleien und Verrücktheiten abgeben, wie sie doch meist in mediumistischen und spiritistischen „Sitzungen" vorkommen, lehnen wir die praktische Befassung mit diesen Dingen ab; ja, mit der Kirche warnen wir davor, denn niemand weiß, welchen Gefahren er sich aussetzt, wenn er sich zum Werkzeug dunkler Mächte machen läßt.

Was nun die Zukunft der jungen Wissenschaft der Parapsychologie angeht, so mahnt der bekannte Leipziger Gelehrte Prof. Dr. H. Driesch (ebenfalls in „Natur und Kultur" (1931, 8) zur Vorsicht und kritischen Zurückhaltung. Nur durchaus einwandfreie festgestellte Fälle dürfen als Unterbau für diese neue Wissenschaft hergenommen werden. Er fordert für Deutschland ein staatlich gefördertes Institut für psychische Forschung. Im übrigen ist Driesch der Überzeugung, daß die Parapsychologie zu einigermaßen gesicherten Theorien führen, d. h. eine den anerkannten Wissenschaften ebenbürtige Disziplin an unseren Hochschulen werden wird. Bis dahin muß allerdings hüben und drüben noch viel Schutt weggeräumt werden.

Dr. Franz Wetzel.

Ein Denkmal für den Humoristen Otto Reutter. Unter dem Titel „Otto Reutter hinter den Kulissen" erscheint dieser Tage die erste authentische Zusammenfassung des Seins und Werdens dieses beliebten Künstlers. Reutters Freund Bruno Wiesner läßt uns hinter die Kulissen der großen Varietees schauen. Die Eigenart des Milieus packt uns. Reutter selbst wird von seiner menschlichsten Seite gezeigt. Reutters herzerfrischende Natürlichkeit durchströmt das Buch. Das reich illustrierte Buch erscheint in der Akademischen Buchhandlung H. W. Carl Graef Leipzig C. 1. Reichelstraße 1a, und kostet nur 2 RM.

Reclams Universum. Wochenschrift. 47. Jahrgang. Heft 39. 25. Juni 1931. Aus dem Inhalt: Heilige Elisabeth von E. v. Schmidt-Pauli, Sommermusik von Heinrich Sohnrey, Ehewirren und Eheproblematik der Romantiker von Dr. Leopold Zahn, D 2000 wird eingesetzt von Dr. Heinz Orlovius, Gibt es noch eine Herrenmode? von Trude John, Zur Lage von Dr. H. Schacht, Kleines Tagebuch von Michel, Roman: Die ewige Wahrheit von Oskar Sonnleckner, Roman: Er kann nicht Nein sagen von P. G. Wodehouse.

Maria Heimsuchung

Es ist zwar kein gebotener Feiertag mehr, das trauliche Muttergottesfest der Hochsommertage, das Fest mit dem lieben Namen „Mariä Heimsuchung". Aber im Volke lebt es doch noch; gern begleitet unser katholisches Volk die junge Gottesmutter auf dem stillen Gang übers judäische Gebirge zur Base Elisabeth, die als erste das große Geheimnis der Engelsbotschaft und in ihrem Kinde Johannes die Erstlingsfrucht der Erlösung empfangen soll. Und der Akkord, den die demütige Gottesmagd in ihrem „Magnificat" unter dem Antrieb des heiligen Geistes angeschlagen: „Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter", trägt es auch heute begeistert weiter und singt in vollen Chören das Lob der gesegneten unter den Weibern die Christi Mutter ward.

Ja, die Liebe des katholischen Volkes zur Gottesmutter ist der große Schatz, den wir Katholiken uns nicht rauben lassen, die Bürgschaft, daß wir auch mit ihrem göttlichen Sohne verbunden bleiben. Und wenn je eine Hoffnung lebendig ist, daß auch die von uns getrennten Brüder wieder sich mit uns vereinigen werden, so wird sie genährt von der Wahrnehmung, daß ein gut Teil auch aus ihnen die Mutter wieder heimholen will in ihre Kirche, wie dies grade jetzt besonders die hochkirchliche Richtung im Protestantismus in einem dem Andenken des Ephesinischen Konzils gewidmeten Hefte ihrer Zeitschrift „Die Hochkirche" getan. „Durch Maria zu Jesus"; das gilt seit den Tagen, da der Vorläufer Christi im Mutterleibe geheiligt ward bis in unsere Tage und wird gelten bis zum Ende der Zeit.

Nicht zuletzt gilt das Geheimnis der Heimsuchung auch unsern Frauen und Müttern. Es zeigt ihnen, wie heilig das zarte Leben im Mutterschoß schon dem Herrn ist, schon wert, daß er ihm die Ersttat seines Erlöserwillens zuwendet. Im Lichte dieses Geheimnisses verstehen wir vielleicht am ehesten, warum die Kirche so unerbittlich die Heiligkeit des Lebens der Ungeborenen festhält, die ja alle bestimmt sind zur Heiligung, schon „heilig dem Herrn". Wehe, wenn Frevelmut, unter welchem Vorwand auch immer, sie um dieses Gnadengeschenk betrügt, das ihnen nach dem gewöhnlichen Gang der Natur eben erst zuteil werden kann, wenn sie aus dem dunklen Mutterschoß ans Licht getreten sind und das Taufwasser ihre Stirne netzt. Selig aber die Mutter die wie Elisabeth das Kindlein unter ihrem Herzen dem Segen der Gottesmutter darbietet, selig das Kind, das unter ihre Hut gestellt ist vom Mutterleibe an.

Guidos Heilandsliebe. Des kleinen Guido vertrauliche Jesus-Freundschaft. Von Vikar O. Th. Müller. Text mit 8 Kupfertiefdruckbildern 0.40 M. Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München 13. — Außer dem Worte der Mutter macht auf die Menschen, besonders auf die Jugend, nichts einen mächtigeren und nachhaltigeren Eindruck als das Beispiel zumal wenn es den Weg zu höchsten Höhen weist, die wir als Christen erreichen sollten. Höheres als die Liebe zu Jesus gibt es aber hienieden nicht. Der eigentümliche Reiz des Büchleins besteht darin, daß es dieses Ideal in einem Knaben zeigt, der mit seiner Frömmigkeit die Fröhlichkeit und Aufgeschlossenheit der unverdorbenen Jugend verband; sein Nutzen, daß es eindringlich betont wie die echte Liebe sich äußern muß im Opfern, Entsagen, Leiden Möge das Schriftchen recht vielen — Erwachsene und Kinder — auch ein Führer zur Heilandsliebe sein!

Im Wirbel des Schicksals

ORIGINALROMAN VON OTFRID VON HANSTEIN

9. Fortsetzung. Copyright 1931 by Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf.

„Nun?"

„Die Tante, die wir nicht anreden dürfen."

Unwillkürlich zuckte Richard zusammen.

„Hat sie mit euch gesprochen?"

„Ada hat sie gar nicht gesehen, mich hat sie auf die Stirn geküßt und ist dann davongegangen."

Senorita Dolores trat ein.

Richard vergaß sogar, ihre Nachlässigkeit zu rügen, er war froh daß die Kinder fortkamen und es war ihm, als habe er ein Geschenk bekommen.

Andrea war noch in der Stadt, noch die alte geblieben, sonst wäre sie nicht auf den Kirchhof gekommen.

Sie hatte seinen Kn aben geküßt? Unsinn, was sollte das alles? Er klingelte dem Diener, bestellte das Auto und fuhr in den deutschen Klub.

— — — — — — — — — — — —

Andrea saß oben im Teeraum des Warenhauses Harrows in der Florida und lauschte den Klängen der leisen Musik.

Sie hatte sich wieder einmal verwandelt War gar nicht heimgegangen, und hatte Einkäufe gemacht. In dem einfachen Kleidchen, das ihr so willkommen gewesen, wenn sie sich in den Büros vorstellte, konnte sie unmöglich am kommenden Morgen ihre Stellung als Erzieherin in der vornehmen Villa antreten. Sie war leichtsinnig gewesen und hatte verschwendet. War zu Harrows gegangen, hatte ein einfaches aber geschmackvolles dunkles Kleid gewählt, sich nach Monaten zum ersten Mal das Haar wieder zurechtmachen lassen, und wunderte sich, als sie in den Spiegel blickte, wie günstig sie aussah. Sie war schlanker geworden und der Zug des Leidens in ihrem Gesicht hatte sie noch verschönt. Nun saß sie oben und entschädigte sich bei Kaffee und Kuchen für das übergangene Mittagessen.

Freilich hatte sie jetzt kaum noch zwanzig Peso in der Tasche, und das Geld, für das sie hätte nach Rio reisen können war ausgegeben

Was schadete das, sie hatte eine Stellung, eine bessere Stellung, als sie je hätte hoffen können, und die alte Dame schien gütig und das Kind schmiegsam zu sein.

Als sie dann heim kam, trat sie Frau Schulte so fröhlich gegenüber, daß diese unwillkürlich auflachte.

„Das freut mich, Fräulein Buderus, Sie verdienen es wirklich."

Auch der erste Tag in der Stellung verlief angenehm.

Sie fühlte, daß sie auch der Dame gefiel, und das Kind hatte sich bald an sie gewöhnt.

Am Abend sah sie zum ersten Mal Senor Romano. Er war sehr höflich, sehr verbindlich, behandelte sie vollkommen als Dame und doch war etwas in seinen Augen, das sie erschreckte und sie war froh, daß die kleine Felicitas vor dem Einschlafen noch lange plauderte und sie davor bewahrte, an den Blick der heißen, erschreckenden Augen zu denken.

Fünftes Kapitel.

Es waren nun zwei Monate vergangen, seit Andrea Martini ihre Stellung in der vornehmen Villa in der Avenida Alvear angetreten hatte. Zuerst mußte sie alle Kräfte zusammennehmen, um ihre Nerven in der Hand zu behalten. Der Gegensatz war zu plötzlich und unvermittelt gekommen. Wenn sie des Abends die kleine Felicitas zur Ruhe gebracht hatte, lag Andrea lange Stunden schlaflos im Bett oder fuhr aus schweren Träumen auf Sie hatte eigentlich sehr wenig zu tun. Nur am Nachmittag ein paar Unterrichtsstunden, die sie der Kleinen in der deutschen Sprache erteilte. Vormittags ging das Kind zur Schule, wie alle diese kleinen Portenitas, wie man die in Buenos Aires geborenen Mädchen nannte, in einer weißen Schulschürze, um bei den Kindern jeden Unterschied der Stände zu verwischen. Oft wunderte sich Andrea über diese trefflichen Schulen und sah zu, wenn Felicitas mit geschickter Hand Karten von Europa und einzelnen Ländern zeichnete.

„Sie wundern sich, Donna Andrea", sagte Senora Romano, „in Argentinien gibt es fast in jeder Urwaldkolonie eine Schule und wir sind stolz darauf, die wenigsten Analphabeten in ganz Amerika zu haben."

In der Bibliothek war erst recht wenig zu tun — als Sekretärin hatte man sie überhaupt noch nicht beschäftigt. Oft packte Andrea eine unbestimmte Angst. Es war so schön hier, so ruhig, sie fühlte sich so geborgen nach der Unruhe und dem fruchtlosen Stellungsuchen der letzten Wochen. Sie fürchtete sich fast, sich allzusehr einzugewöhnen, ihr schien das Gehalt, das man ihr gab, nicht im Einklang mit der verlangten Arbeit zu stehen und ganz von selbst sah sie hier und da nach dem Rechten, nahm Senora Romano das Abrechnen mit der zahlreichen Dienerschaft ab und sah mit Schrecken, wie rasch die kleine Felicitas begriff und, wie oft sie von der in einigen Monaten bevorstehenden Reise sprach.

Don Alfredo war verreist, besuchte seine großen Farmen und sie war fast immer mit der Schwester allein. Donna Ines stand des Morgens spät auf, lief dann in einem saloppen Morgenrock umher, verwandte lange Stunden auf ihre Schönheitspflege unter den Händen der Friseurin, fuhr nachmittags im Auto spazieren, oder empfing Damen zum Bridge, und Abend für Abend saßen die beiden Frauen allein.

„Wenn nur Alfredo erst zurückkäme! Ja, Sie sind gut daran in Ihrem Deutschland.. Würde man uns argentinische Damen etwa allein im Theater, oder auch nur nach sieben Uhr des Abends auf der Straße sehen, unser guter Ruf wäre dahin."

Unwillkürlich mußte Andrea lächeln, wenn sie dabei das schwammige, trotz der Schminke früh gealterte Gesicht der Senora betrachtete.

Eines Tages nahm Donna Ines sie in ihr Zimmer.

„Don Alfredo kommt morgen zurück."

Andrea wußte nicht, warum sie bei dieser Nachricht erschrak. Der Argentinier war ihr stets nur mit der größten Zuvorkommenheit gegenübergetreten.

„Mein Bruder überläßt alles Geschäftliche gern anderen, jetzt also mir. Sie werden wohl gefühlt haben, daß wir Sie nicht nur in unser Haus nahmen, damit Felicitas ein paar Stunden bekam."

Das Herz der jungen Frau klopfte ängstlich.

„Sie wissen, daß mein Bruder vor einem Jahr Witwer wurde. Ich habe seitdem seinem Haushalt vorgestanden, aber ich möchte heim. Die Arbeit ist für mich doch zu schwer."

Von Arbeit, die Donna Ines sich machte, hatte Andrea allerdings bisher nicht viel bemerkt. Im Gegenteil, sie selbst hatte in das völlig selbständige Treiben der Dienerschaft, das ihrem deutschen Empfinden widersprach, etwas Aenderung gebracht.

„Mein Bruder hat darum die Absicht, on meiner Statt eine Dame in das Haus zu nehmen, die nicht nur den Haushalt führt, sondern auch bei den Gesellschaften repräsentiert, an der kleinen Felicitas Mutterstelle vertritt und ihn auch auf der geplanten Europareise begleitet."

„Sie haben jetzt eine solche Dame gefunden?"

Andrea war zumute, als hätte sie schon ihre Entlassung in der Hand.

Donna Ines lächelte.

„Ich hoffe. Wie ich Ihnen damals sagte hatte mein Bruder von Ihnen einen recht vorteilhaften Eindruck, nur wußte er natürlich nicht, inwieweit Sie, die Sie bisher mehr geschäftlich tätig waren, sich in einen solchen Wirkungskreis einfügen würden. Ich habe Sie in diesen beiden Monaten geprüft und mache Ihnen also den Vorschlag: Wollen Sie als Hausdame, natürlich mit gesellschaftlicher Gleichberechtigung, hier an meine Stelle treten? Sie sprechen ja jetzt auch unsere Sprache, sind eine gebildete Frau und — jedenfalls fleißiger, als ich und wir Argentinierinnen überhaupt. Ich möchte dann in etwa acht Tagen nach Rosario heimkehren und mein Bruder würde Ihrem Gehalt fünfzig Peso im Monat zulegen."

Andrea war überrascht. Natürlich fühlte sie sich der Aufgabe gewachsen, aber — das Glück erschien ihr fast übergroß. Sie hatte die kleine Felicitas, ein offenes, munteres, frisches Mädel lieb gewonnen; es war dies alles nach den Fehlschlägen der ersten Monate wie ein Märchen. Mit tausend Freuden sagte sie zu.

Don Alfredo kam zurück. Sie hatte dieser Ankunft mit einigem Herzklopfen entgegengesehen, aber er war sehr zurückhal-

Westdeutscher Rundfunk

Woche vom 21. bis 28. Juni.

Medi-Zynisches.

Eine amüsante Vortragsfolge aus Aeskulaps Reich, aber mehr heiter und lustig spottend als zynisch, zumal Zynismus sich zwar trefflich zu Wortspielchen eignet, sonst aber dem Arzt fremd ist. Erna Feld ließ Dichter und Weise über Medikus Patient und Arznei sprechen, menschliche Schwächen und Torheiten schimmerten durch — wichtiger aber war der Beweis, daß diese Hörfolgen wahre Funkkunst und nachahmenswert sind. Eine hübsche Idee, etwas Literaturkenntnis, ein kunstvoll geschlungenes Band, — schon steht eine selbst sommerlichen Ohren willkommene Veranstaltung da.

Der Mord in der Friedrichstraße

Frau Klömperkamp zieht um.

Zwei köstliche Komödien, sprühend von Witz und Volksnähe. So ist das rheinische Volk, viel gemütlicher und gemütsreicher als sie Auditor jüngst in seiner Mietsache schildert. Man kommt aus dem Schmunzeln nicht heraus. War auch Uzarskis Motiv von dem sich nur im Lautsprecher abspielenden geheimnisvollen Mord nicht eben neu, hatte man Müller-Schlössers Klömperkampsakt schon mal gehört, so verlebte man doch endlich einmal wieder eine lacherfüllte Stunde. Kandner führte geschickt das Regiezepter, Müller-Schlösser und Grete Löschhorn waren urkomische, ausgezeichnete Charakterdarsteller.

Eine Uraufführung

Aufrichtiger Dank gebührt Zimmermann für sein Chorkonzert am Freitag. Er führte sicher, zuverlässig und mit feinem Empfinden, Chor Solisten, Sprecher und Orchester durch die 84. Veranstaltung zeitgenössischer Tonsetzer, Schade, daß die Werag weder die Texte noch die Namen der Textdichter wiedergegeben hatte, in solchen Fällen muß unbedingt der Ansager eingreifen. Neben der Ballade „Gorm Grymme" von Maurice, bewies Zimmermann in zwei Erstaufführungen — eine Chorkantate von Wedig und das melodramatische Werk „Eiserne Welt" von Knöchel — seine hervorragende, musikalische Eignung, auch für Chorwerke größten Formats. Eine Uraufführung — „Lieder des unbekannten Soldaten", Text von Otto Brües, Musik von Oppenheimer — verdient besondere Hervorhebung. Der rheinische Komponist spricht eine ungemein farbige, eindringliche Musiksprache, er deutet des Dichters Wort aus tiefstem, mitfühlenden Herzen, klangsatter Orchesterrausch wechselt mit zartester Melodieenführung immer ist er Künder und Prophet, dabei ist diese Sprache originell und voller überraschender Einfälle, — ein Werk, dem man namentlich an den Tagen des Kriegsgedenkens gerne noch einmal begegnen würde. Zimmermann war auch hier der Musik und dem Wort der große Führer.

Die weißen Nächte.

Seltsam, diese norwegischen Nächte, diese Menschen, diese Musik diese uralten Weisen, diese Gebräuche, — seltsam, daß wir selbst in einer rheinischen Juninacht, umspielt von Glühwürmchen, zwischen Jasminhecken und blühenden Rosen teilhaben an dieser nordischen Johannisfeier, Berge und Menschen wandeln über die Meere und begegnen sich seltsam, immer aufs neue seltsam diese Wunder des Rundfunks. (Dr. Ernst und Barelet zeichneten verantwortlich für die gelungene Uebertragung, für den Besuch auf Björnstad Gehöft, für die Erzählung des Märchenschmiedes und das Langleikspiel.)

Im übrigen:

Dreimal versammelte sich in der Berichtswoche das deutsche Volk zu gemeinsamen Hörerlebnissen: Politik, Kunst und Sport. Brüning vertraute seine weltpolitisch bedeutsame Rede dem Mikrophon an, — seine Stimme klingt warm und hat bei aller schon durch den Stoff begründeten Sachlichkeit doch etwas Ueberzeugendes und Gewinnendes. Am Sonntag kam gewohnterweise aus Leipzig vom Thomanerchor eine der herrlichen Bachkantaten und am Nachmittag wurde das deutsche Derby aus Hamburg übertragen. — Aus Krefeld berichtete ein Journalist über sein Zusammentreffen mit den arg verfranzten dänischen Ozeanfliegern und den Schienenzepp begrüßte mit allem üblichem Drum und Dran das Mikrophon in Düsseldorf. Für die musikalisch obern Zehntausend wurde aus dem Kölner Opernhaus die Gurrelieder von Schönberg übertragen, gewaltige Klangfüllen bändigte der kleine Apparat. ein Beweis für das stete Gelingen derartiger Uebertragungen. Gerne und in vollster Wertschätzung der geleisteten Arbeit seien die Fortschritte anerkannt, die bis zur erreichten Konzertreife in letzter Zeit die Kapelle Wolf in Münster gemacht hat. stilvolle Programmauswahl macht diese musikalischen Veranstaltungen besonders hörenswert. Ein Cyclus „Klassisches Lied und Ballade" beginnt 5 Jahre zu spät, hoffentlich beginnt damit die Aera der Liedpflege. Strienz und Grape, Schubert, Schumann und Wolf — alle Vorbedingungen für treffliches Gelingen sind geschaffen, alle Ohren weit und froh geöffnet. Freunde einer schöngeistigen Funkzeitschrift seien auf „Rufer und Hörer" aufmerksam gemacht. zwei vielversprechende Hefte liegen bereits vor, alle Probleme finden hier eine eingehende allen vieles gebende Behandlung. Dr. Haanen.

Giftmord oder nicht?

Von Dr. Wolfgang Schindler.

Ein englischer Prozeß hat eine für die gerichtliche Chemie sehr bedeutungsvolle Frage aufgeworfen: ob nämlich mit den heutigen Untersuchungsmethoden bei Verstorbenen einwandfrei eine Vergiftung konstatiert werden kann. Englische Wissenschaftler glauben nachweisen zu können, daß gewisse Giftspuren auch lange nach dem Tode in den Körper eindringen können, daß also derartige Indizien mit großer Vorsicht verwertet werden müssen.

(vf) Wer heute Sherlock Holmes spielen will, hat es nicht mehr so leicht, wie in den Zeiten des seligen Conan Doyles. Es genügt durchaus nicht, daß man sich eine Schiebermütze aufsetzt und die Shagpfeife in den Mundwinkel schiebt, um die sensationellsten Verbrechen aufzuklären. Heute gehört eine sehr umfangreiche wissenschaftliche Vorbildung dazu, Fachspezialisten aller Gebiete müssen herangezogen werden, und der Kriminalkommissar ist fast mehr auf Mikroskop und das Reagenzglas angewiesen, als auf seinen „kriminalistischen Scharfblick". Natürlich ist der auch heutzutage noch unentbehrlich, aber der Schwerpunkt ist auf die Tätigkeit des Chemikers, des Arztes, des Schriftsachverständigen verlegt worden.

Eines der wichtigsten Gebiete der modernen Kriminalistik ist die gerichtliche Chemie. Sie allein ermöglicht häufig genug die Aufklärung mysteriöser Verbrechen. Wenn z. B. die Polizei aus irgendwelchen Umständen heraus annehmen muß, daß jemand nicht auf natürliche Weise ums Leben gekommen ist, äußere Zeichen eines gewaltsamen Todes aber nicht festzustellen sind, tritt der Chemiker gemeinsam mit dem Gerichtsarzt in Aktion. Gewöhnlich läßt sich aus der chemischen Untersuchung des Mageninhalts oder des Blutes schon feststellen, ob Gift im Körper vorhanden ist. Manches Mal liegen aber die Dinge komplizierter. Es kommt mitunter vor, daß man erst lange nach dem Tode des Opfers auf die Idee kommt, es könne ein Mord vorliegen. Aus den dann noch vorhandenen Ueberresten sind natürlich nur sehr zweifelhafte Schlüsse zu ziehen. Deutsche Gerichtschemiker haben nun ein Verfahren ausgebildet, mit dessen Hilfe man z. B. in solchen Fällen auch die geringste Spur von Arsenik noch viele Jahre später feststellen kann. Diese Methode, die als absolut beweiskräftig galt, ist auch im Auslande vielfach angewendet worden, und es gelang häufig, noch lange Zeit später Verbrecher durch eine derartige Untersuchung zu überführen, zumindest aber den Indizienbeweis so zu stützen, daß alle Zweifel ausgeschaltet werden konnten.

Jetzt kommt aus England eine alarmierende Nachricht. Eine Frau ist angeklagt worden, zwei ihrer Verwandten durch Arsenik ermordet zu haben. Bei der Exhumierung wurden tatsächlich noch geringe Reste von Arsen festgestellt. Die Angeklagte konnte also als überführt betrachtet werden. Sie leugnete aber hartnäckig. beteuerte immer wieder ihre Unschuld und war nicht zu einem Geständnis zu bewegen. Der Verteidiger, der gleichfalls zu der Ueberzeugung gekommen war, daß sich hier ein Justizirrtum vorbereite, setzte alles in Bewegung, um die Frau zu retten. Er beauftragte namhafte englische Gelehrte mit der Nachprüfung des amtlichen Untersuchungsergebnisses. Und diese Gelehrten kamen übereinstimmend zu dem Resultat, daß der Beweis für einen Giftmord durchaus nicht schlüssig sei, Es gelang ihnen nämlich, nachzuweisen, daß im Erdboden vorhandenes Arsen während des Zersetzungsprozesses in den menschlichen Körper eindringen kann und dann dort ganz ähnliche Spuren hinterläßt, wie dies bei wirklichen Vergiftungen der Fall ist. Mit dieser Feststellung wäre ein sehr wichtiger Bereich der gerichtlichen Chemie vorläufig als nicht völlig beweiskräftig auszuschalten. Vielleicht gelingt es, neue Methoden zu finden, die auch zwischen dem natürlichen Arsenvorkommen aus der Erde und dem bei einer Vergiftung einwandfreie Unterschiede erkennen lassen. Vorläufig wird man aber diesen Untersuchungen gegenüber etwas mehr Vorsicht walten lassen müssen.

Der Prozeß gegen Frau Hearn ist noch nicht entschieden. Man weiß noch nicht, wem das englische Gericht mehr Glauben schenken wird, den amtlichen Sachverständigen oder den Wissenschaftlern, die von der Verteidigung beigebracht wurden. Aber das ist letzten Endes auch gleichgültig, Die Tatsache allein, daß von kompetenter Seite überhaupt die Stichhaltigkeit des einzigen und wichtigsten Indizes angezweifelt wird, sollte eine Verurteilung ausschließen.

Die chemische Wissenschaft steht aber vor einer neuen schwierigen Aufgabe, von deren Lösung viele kriminalistischen Fragen abhängen. Ob es auf Grund dieser neuen Feststellungen nicht möglicherweise zur Anfechtung früherer Urteile, die auf derartige Gutachten hin gefällt worden sind, kommen wird, muß man abwarten. Sollte es aber der Fall sein, so wird es sicherlich eine unabsehbare Menge von Komplikationen geben, die nun einmal bei einem wissenschaftlichen Streit unausbleiblich sind.

Das Neueste von der Sommer-Mode



Sportensemble aus rotweiß gestreiftem Tweed mit roter Kappe. (ModeJ Mainbacher)



1931 oder 1831?
Jungmädchenkleid aus weißrosa karliertem Musselin mit kleinen Aermeln und gerafftem Leibchen. Der lange Rock fällt in Falten; dazu der passende Strohhut mit Samtbandgarnituren. (Modell Mainbocher)



Wie ein elegantes Teekleid wirkt dieses **Pyjama** aus weißem, braungemustertem Chinakrepp mit enganliegendem braunen Jäckchen (Modell Schaparelli)

Gesichtspünkte für Kleidsamkeit

Die Wahl eines Kleides? ... Ja, wenn ich nur wüßte, was man jetzt trägt ... Oder ob ich braun nehme oder grün? ... Das sagen die Damen aller Länder, das fragen sie sich, ihre Freudinnen ihre Ehemänner, vorausgesetzt, daß sie Verständnis und Interesse dafür bekunden. Aber darauf, ob grün oder braun, ob hoch gegürtet oder nicht ganz so hoch ... darauf kommt es erst in zweiter Linie an. Und da liegt auch der Grund, weshalb einige Frauen mit beschränktem Toilettengeld immer reizend anzuschauen sind, während andere die nicht übermäßig knapsen müssen, sich weniger geschmackvoll kleiden. Meistens haben sie freilich eine Modeberaterin in dem Modellhaus, das ihnen die Auswahl der Kleider erleichtert. Aber nicht immer. Einige Kleinigkeiten, meine Damen, und Sie werden keine Mißgriffe mehr begehen: Zuerst einmal Erkenntnis: Bin ich zu stark? Dann darf ich nur Kleider tragen, die mich groß erscheinen lassen. Hoher Gürtel, Vermeidung von Tupfen und Kreisen von großen Mustern. Vermeidung von auftragendem Beiwerk, großen Taschen, Handschuhen mit hohen und breiten Manschetten. Keine Querstreifen, sondern alles längsgestreift sowohl im Muster als auch in der Linienführung. Schmale Plissees, aber niemals Glocken. Unvorteilhaft sind Bluse und Rock, besonders, wenn man keine Jacke trägt. Helle Strümpfe und enge Schuhe „machen" dick und klein. Ebenso der runde Ausschnitt, während der spitze Ausschnitt schlanker erscheinen läßt. Perlenketten nur, wenn sie lang herabreichen. Runde um den Hals gelegte große Perlenketen machen einen kurzen Hals. Nicht um jeden Preis dicke Korallen in großen Holzperlen ausgeführt. Sie stehen nur den Graziösen, die selbst, wenn sie „mollig" sind noch ihre Anmut bewahren. Die starken Frauen hingegen wirken durch diese Modedinge ungeschickt und sogar lächerlich. Der Aermel für die starke Frau soll immer nach unten zu weit ausfallen. Dadurch wirkt die ganze Figur schlanker. Enge Aermel sind zu vermeiden, da sie alle Proportionen vergrößern. Gut wirkt das lose geschlungene Band um die Taille, da der Gürtel von der Mode diktiert wird. Jede Garnitur muß den Eindruck der Teilung hervorbringen. Natürlich der Längsteilung. Daher sind Nähte in der Rückenpartie des Mantels vorteilhaft, wenn sie von oben nach unten gehen. Biesen die die Breite des Rockes in der gleichen Richtung unterbrechen. Der Doppelrock kaschiert ebenso wie das Schößchen. Also ist er für starke Gestalten anzuraten. Damit er aber nicht gleichzeitig durch die Teilung verkürzt, sollte er nach unten zu unauffällig verlaufen, also nicht farbig abgesetzt sein. Wenn seine Linie nach rückwärts länger herabreicht als vorn, läßt er größer und schlanker erscheinen.

Aus der Witzkiste

„Menschenskind, jetzt haste wahrhaftig schon drei linke Schuh jeangelt! Fabelhaft, Mensch!"
„Na, wat wilste! Die rechten wolln heute nich anbeißen!" („Moustique".)

* * *

„Erzählen Sie mir nur nichts von Rechtsanwälten, liebes Kind. Ich habe solche Scherereien mit denen gehabt, wegen des Nachlasses, daß ich manchmal wünschte, mein Mann wär nie gestorben!" („Sydney Bulletin")

* * *

„Anni, das neue Mädchen, kocht wirklich gut, das Essen schmeckt wieder glänzend,"
„Ich habe ihm aber auch geholfen."
„Ja, ja, aber trotzdem!" („Schweizer Illustrierte".)

---

tend und in jeder Bewegung ein Kavalier. Wieder einige Tage später reiste Donna Ines ab. Vorher gab es noch eine Unterredung.

„Mein Bruder beabsichtigt in der nächsten Zeit einige Gesellschaften zu geben. Einen Teil der Damen die mit ihren Männern in unserem Hause verkehren, kennen Sie ja bereits. Wir wissen nun, daß Sie noch in tiefer Trauer sind, aber immerhin wird es nötig sein, daß Sie sich zu diesen Gesellschaften ein oder zwei Kleider kaufen, die, wenn auch natürlich dunkel, so doch repräsentativer wirken."

Andrea errötete und sagte, allerdings etwas beklommen, wenn sie an die beiden ersparten Monatsgehälter dachte:

„Ich habe schon die Absicht gehabt —"

Ines unterbrach.

„Verstehen Sie mich nicht falsch. Wenn wir solche Wünsche haben, dann ist es selbstverständlich, daß wir die Kosten tragen. Seidene Kleider sind keine Selbstverständlichkeit für eine Erzieherin."

„Ich hatte alles in reicher Fülle, aber .."

„Ich weiß, daß Sie Ihren Koffer verloren haben. Hier ist ein Scheck, der fürs erste genügen wird, um sie auszustaffieren Mein Bruder, dem es als Mann natürlich peinlich ist, solche Dinge mit Ihnen zu besprechen, hat mich gebeten, das mit Ihnen zu ordnen. Sie brauchen sich nicht zu scheuen. Wenn es unser Wunsch ist, Sie standesgemäß zu kleiden, dann ist es einfach selbstverständlich —"

Sie drückte ihr den Scheck in die Hand und da Don Alfredo eintrat, konnte Andrea nicht antworten. Erst am Abend sah sie, daß es fünfhundert Peso waren. Zuerst fuhlte sie sich beschämt, dann überlegte sie, daß Donna Ines nicht Unrecht hatte. Der Betrag war nötig, um sie wirklich für eine Gesellschaft repräsentabel erscheinen zu lassen und Don Alfredo war sicher ein sehr reicher Mann.

Donna Ines war abgereist. Andrea nahm sich mit großem Eifer ihrer neuen Aufgabe an. Die Bediensteten wunderten sich über die neue Ordnung die unter der deutschen Hausdame herrschte, diese aber mußte sich erst an die großen Summen gewöhnen, die dieser Haushalt verschlang. In den ersten Wochen hatte sie ungeheuer zu tun, richtete Wirtschaftsbücher ein, sprach mit Don Alfredo, der bei solchen Dingen lächelnd zuhörte, von Geschäften, war des Abends fast immer mit Felicitas allein, während der Herr des Hauses in den Klub ging.

Don Alfredo war ein schöner Mann, und wie alle Argentinier, sehr gepflegt. Ihre Angst vor ihm, die noch immer in ihrem Herzen schlummerte, verlor sich. Diese förmlich ritterliche Art des Mannes der ihr stets mit weltmännischer Galanterie entgegentrat, aber niemals vertraulich wurde, tat ihr wohl. Bisweilen aber erschrak sie doch wieder, Sie fühlte, daß sie sich an das großzügige, sorgenlose Leben in diesem Hause zu gewöhnen begann, und ihr Herz pochte bei dem Gedanken, daß sie hier wieder einmal hinaus müsse. Das war immerhin möglich. Don Alfredo war jung, sie hatte schon unter den Bridgedamen munkeln hören, daß er sich wieder verheiraten würde. Was dann? Bisweilen kamen ihr ganz törichte Gedanken. Wenn Alfredo etwa? Nein, das fühlte sie ganz deutlich — abgesehen davon, daß ihr jeder Gedanke, ihrem Georg einen Nachfolger zu geben, unmöglich erschien — so liebenswürdig dieser Mann war, er blieb ihr in seiner Art wesensfremd. Nie! Nie!

Dann lachte sie wieder über sich selbst. Don Alfredo dachte ganz sicher gar nicht daran!

Eines Sonnabends lehnte sich Alfredo nach dem Essen in den Sessel zurück. „Ich möchte gern am kommenden Mittwoch eine Gesellschaft von vierzig Personen geben. Ein vornehmes Diner. Vielleicht haben Sie die Güte, Donna Andrea — er nannte sie nach der Landessitte und hatte gewünscht, daß auch sie ihn Don Alfredo anredete — „Sie haben wohl die Güte und lassen dem Geschäftsführer des Plazahotels telefonieren. Er wird Ihnen dann seinen Besuch machen und Sie stellen ein recht erlesenes Menü zusammen. Wir pflegen solche Essen stets aus der Küche des Hotels zu beziehen."

Andrea nickte.

„Noch eins. Ich habe an diesem Nachmittag nichts vor. Wie wäre es, wenn wir einen Ausflug in das Trigredetal machten, ich habe mich solange dem Kinde fast gar nicht widmen können."

Zuerst war Andrea wieder erschrocken. Das Tigredelta? War das nicht der furchtbare Ort, von dem sie gehört hatte, daß dort erst kürzlich ein deutsches Mädchen von Schuften ermordet wurde?

Aber Felicitas saß schon glücklich auf den Knien des Vaters.

„Das ist schön! Ich glaube, Donna Andrea kennt es noch gar nicht. Es ist ja so herrlich!"

— — — — — — — — — — —

Sie fuhren mit dem Auto zum Tigrehotel. Es war Andrea doch seltsam zumute, als sie durch Vicente Lopez fuhren und an dem Hause vorbei, in dem sich die Pension Schulte befand, in der sie so sorgenvolle Tage verbracht hatte. Senor Romano schien verwandelt. Er war sehr lustig, scherzte mit Felicitas, und dann saßen sie alle drei zusammen im Garten des Tigrehotels und tranken Kaffee. Vor ihr war eine kleine Wasserstraße, auf der sich Gondeln, die fast an die in Venedig erinnerten, schwammen. Die Luft war balsamisch. Noch immer war es nicht voller Sommer, sondern argentinischer Oktoberfrühling. Auch Andrea war heute munterer als sonst. Dann saßen sie in der Gondel, Don Alfredo hatte ihr ritterlich den besten Korbsessel in der Gondel zurechtgerückt und mit weichen Kissen versehen lassen. Ihr war seltsam weich zumute. Auch jetzt war die Erinnerung an eine Gondelfahrt die sie mit Georg gemacht, in ihr lebendig aber ihre gesunde Jugend fand sich allmählich wieder. Sie glitten fast geräuschlos dahin. Nun erst erkannte sie, daß sich hier eine große Zahl engerer und weiterer Kanäle, ähnlich wie im deutschen Spreewald ineinander flocht. Wie herrlich das war! Bäume mit reifen Orangen und großen, goldig leuchtenden Zitronen, die zauberhaft aus den dunkelgrünen Laubkronen schauten, und dicht daneben blühende Pfirsich- und Mandelbäume, deren rote und rosa Blumenpracht bis über das Wasser hinüberhing. Hübsche, kleine, zierliche Wochenendhäuser aus Holz gebaut, auf Pfahlroste gestellt, in deren gepflegten Blumengärten Kinder spielten, dann wieder Alleen einer pappelartigen, zartaufstrebenden Eukalyptusart, oder mitten im dichten Dschungelgestrüpp einfache Ranchos, Laubhütten, die an Indianerwigwams gemahnten und vor denen malerische Gestalten, Fischer oder Obstzüchter standen.

Wieder ganze Plantagen blühender Pfirsichbäume oder große Gestelle, auf denen man Apfelsinen zur Marmeladenbereitung dörrte.

Blaue, gelbbrüstige Vögel huschten über ihren Köpfen dahin, bisweilen wurde ein Kanal so eng, daß der Kiel auf dem seichten Boden schrapte, dann wieder bogen sie in einen breiten und tiefen Kanal, auf dem sogar Dampfschiffe verkehrten.

Oft waren es ganz einsame kleine Inseln, die von dichtem Gestrüpp bedeckt waren, einen kleinen Rancho trugen und in deren Einsamkeit leicht ein Mensch verschwinden konnte, dann wieder kamen lachende Siedelungen.

Völlig in ihre Träume versunken, von der Poesie dieses ewig wechselnden Bildes umfangen, lag Andrea in ihrem Sessel, hatte die Augen halb geschlossen und sah durch die gesenkten Wimpern in den sinkenden Abend hinaus. Felicitas spielte mit Blütenknospen und wand sich einen Kranz. Don Alfredo saß schweigend und rauchte seine Zigarre. Andrea hatte die Gegenwart des Mannes völlig vergessen und dachte doch an ihn. Unwillkürlich war ihr ganzes Herz voll Dankbarkeit gegen diesen Argentinier, den einzigen, der ihr geholfen hatte, der ihr die Möglichkeit gab, alles dies zu genießen.

Der Kiel des Bootes knirschte auf dem Sande, Knabenstimmen ertönten, Andrea fuhr wie aus einem Schlummer, aus einem weltentzückenden Traum auf und sah daß sie zum Tigrehotel zurückgekehrt waren. Don Alfredo stand aufrecht vor ihr im Kahn und streckte ihr die Hand entgegen, um ihr beim Aussteigen zu helfen. In der Ueberfülle ihres von tausend weichen Stimmungen erfüllten Herzens ergriff sie diese Hand und drückte sie warm.

„Ich danke Ihnen, das war herrlich"

Sie beachtete es nicht, daß ein freudiges Leuchten bei dem Druck ihrer Hand über das Gesicht Don Alfredos ging. Er beugte sich nieder und küßte ihre Hand. Anders, wie er es sonst getan. Errötend zog sie die ihre zurück, aber Don Alfredo hatte sich sofort in der Gewalt.

„Ja, es ist schön hier, aber am schönsten —"

Jetzt erschrak Andrea wieder unter dem verhaltenen, ein wenig zitternden Ton dieser Stimme, Felicitas sprang vergnügt am Ufer.

„Und das ist erst ein ganz kleines Stückchen! Wir sind oft halbe Tage in den Kanälen gefahren und haben doch immer noch nicht alles gesehen. Wissen Sie auch, Donna Andrea, daß hier schon oft Menschen ermordet wurden?"

Don Alfredo gab ihr einen zärtlichen Klaps,

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 177. 3. Blatt. 61. Jahrgang. **Westdeutsche Landeszeitung** Mittwoch, den 1. Juli 1931.

Aus Heimatgauen.

Stadtkreis Viersen.

-r. **Hohes Alter.** Herr Franz Holstein, Neumarkt 17, feiert morgen seinen 84. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

-r. **In den Ruhestand** tritt Herr Hauptlehrer Marx, welcher aus Gesundheitsrücksichten seinen Dienst aufgibt. Als Anerkennung für seine Verdienste um das Wohl der Viersener Jugend wird ihm heute Vormittag durch den Herrn Oberbürgermeister Dr. Gilles das Ehrengeschenk der Stadt Viersen, der Kupferstich der St. Remigiuskirche, überreicht.

-r. **Prüfung bestanden.** An der Deutschen Schule für Optik und Phototechnik in Berlin bestand Herr W. Bister jun., Hauptstr. 2, seine Prüfung als Optikermeister.

-r. **Junge Rehe im Bruch.** Mit der Sense verletzte ein Landwirt im Bruch beim Grasmähen zwei junge Rehe. Eines der niedlichen Tiere ging an den Verletzungen ein.

Kreis Grevenbroich-Neuß.

Volkslieder-Konzert in Korschenbroich.

⊙ **Korschenbroich,** 29. Juni. Am Sonntag veranstaltete der M.G.V. „Cäcilia" aus Anlaß des Liedertages auf dem Hannenplatz ein Volkslieder-Konzert. Unter der sicheren Leitung von H. Heffels gestaltete sich das Konzert zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das deutsche Volkslied. In einer kernigen Ansprache betonte der Vorsitzende des Vereins, Jos. Böttges, daß man trotz der materiellen deutschen Not, trotz Klassen und Parteien durch Pflege des deutschen Volksliedes für deutsche Art eintreten müsse. Unter den dargebotenen Liedern wurden in hervorragender Weise die volkstümlichen Lieder aus dem 18. Jahrhundert bestens wiedergegeben. Ganz besonders durch die treffliche rhythmische Gestaltung der Lieder fanden die Sänger mit ihrem Chorleiter verdienten Beifall. Es steht außer Zweifel, daß eine derart mustergültige Veranstaltung dem deutschen Volkslied auch aus der Landbevölkerung neue Freunde und Förderer zugeführt hat.

Verleihung von Bergwerkseigentum.

× **Liedberg,** 30. Juni. Auf Grund der vorgenommenen Mutung wurde vom Oberbergamt Bonn der Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlenbergwerke mit beschränkter Haftung in Köln unter dem Namen „Union 227" das Bergwergseigentum in den Gemeinden Liedberg und Bedburdyck und in der Stadtgemeinde Gladbach-Rheydt belegenen Felde, das einen Flächeninhalt von 2 199 958 Quadratmeter hat, zur Gewinnung der im Felde vorkommenden Braunkohlen nach dem Allgemeinen Berggesetze vom 24. Juni 1865 in der jetzt gültigen Fassung verliehen.

Das Gestüt auf der Kölner Pferde-Ausstellung. — Verschwunden und wiedergefunden.

-n **Wickrath,** 30. Juni. Auf der vom 3. bis 5. Juli in Köln stattfindenden Provinzialpferdeausstellung wird das hiesige Landgestüt mit 10 Hengsten vertreten sein. — Heute morgen mußte ein Anwohner der Odenkirchenerstraße feststellen, daß in seinem Stalle zwei Schweine fehlten. Die Vermutung eines Diebstahls lag nahe, doch stellte sich heraus, daß die Schweine nachts auf der Straße aufgegriffen und irgendwo eingestallt worden waren. Unaufgeklärt ist, wie sie aus dem Stalle haben entweichen können.

Jubelfest des M.G.V. „Waldeslust" Buchholz.

n- **Buchholz,** 30. Juni. Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des M.G.V. „Waldeslust" fand unter Teilnahme einer Anzahl Brudervereine am Sonntag nachmittag schön geschmückten Ort statt. Anschließend war im Lokale von Thelen Konzert. Herr Bürgermeister Dißmann begrüßte die tag ein imposanter Festzug durch den auswärtigen Vereine, die gekommen seien, das Jubelfest durch ihre Mitwirkung zu verschönern. Nachdem der unter der Leitung des Herrn Lehrers Beeker stehende Jubelverein den Begrüßungschor schön zum Vortrag gebracht hatte, sangen die anderen Vereine je zwei Lieder, wobei recht gute Leistungen geboten wurden. Zum Schlusse dankte der Präsident des Jubelvereins, Herr Wefers, allen, die zum Gelingen und zur Verschönerung des Festes beigetragen hatten.

Motorradunfall.

-s- **Hochneukirch,** 30. Juni. Ein Motorradfahrer von hier, stürzte bei Wevelinghoven mit seinem Kraftrad. Er erlitt schwere Fuß- und Armverletzungen. Mit einem Personenwagen wurde der Verletzte zur elterlichen Wohnung gebracht. Das Kraftrad wurde stark beschädigt.

Die Frage der Jugendpflege im Gemeinderat Hochneukirch.

§ **Hochneukirch,** 29. Juni. Zu dem Bericht über die letzte Gemeinderatssitzung wird uns geschrieben: Der Satz „Ein Antrag derselben — des Zentrums, die Redaktion — auf Bezuschussung der konfessionellen Jugendpflegevereine wurde abgelehnt" kann leicht beim Leser die Meinung aufkommen lassen, als ob die hiesige Zentrumsfraktion durch ihren Antrag einer einseitigen Bevorzugung der konfessionellen Jugendvereine das Wort hätte reden wollen. Dem ist aber nicht so. Im Gemeindeetat sind unter dem Titel „Jugendpflege" als Zuschuß an die Jugendpflegevereine sechshundert Mark eingesetzt. Bisher sind nicht alle, im örtlichen Jugendpflegeausschuß vertretenen Vereine bei der Ausschüttung dieser Mittel berücksichtigt worden. Das war ein Unrecht, denn diese öffentlichen Gelder kommen allen auf dem Boden unserer heutigen Staatsverfassung stehenden Jugendvereinen zu. „Jedem das Seine" ist ein altpreußischer Grundsatz und getreu diesem Grundsatz forderte der Antrag der hiesigen Zentrumsfraktion, „daß bei der Verteilung der Gelder alle im Jugendpflegeausschuß vertretenen Vereine paritätisch berücksichtigt werden." Der Antrag forderte etwas so Selbstverständliches, daß er einstimmige Annahme hätte finden müssen, wenn, ja wenn man nur etwas Sinn für wahre Parität gehäbt hätte. Statt dessen hitzige Debatte und zuletzt Ablehnung desselben durch die Mehrheit. Und zu dieser Mehrheit gehörten auch Katholiken! So gehen die evangelischen und katholischen Jugendvereine wie auch die Jugendgruppe der christlichen Gewerkschaften wieder leer aus, und das nennt man Parität.

Generalversammlung des kath. Bürgerschützenvereins Hochneukirch.

-s- **Hochneukirch,** 30. Juni. Im Lokale Blum hielt der kath. Bürgerschützenverein seine Generalversammlung ab. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Frage, ob das Schützenfest 1931 gehalten werden soll. Nachdem der Präsident Herr H. Hilgers die hohen Kosten für die Abhaltung des Festes in Anbetracht der schlechten Zeit angegeben hatte, erklärten die Mitglieder sich bereit, in diesem Jahre ohne historische Uniformen aufzuziehen. Die Musikfrage soll noch gelöst werden. Um weitere Unkosten zu ersparen, erklärte sich der Schützenkönig bereit, in diesem Jahre nochmals die Königswürde zu übernehmen. Der Vogelschuß soll am Kirmesdienstag abgehalten werden.

Einführung des neuen Pfarrers in Wanlo.

P. **Wanlo,** 30. Juni. Die durch die Emeritierung des schwer erkrankten Herrn Pfarrers Maaßen seit Monatsfrist verwaiste Pfarre Wanlo erhielt gestern in der Person des bisherigen Herrn Kaplans von St. Hubert, Johannes Plum, ihren neuen Pfarrherrn. Damit begann zugleich der Verschmelzungsprozeß des bisher münsterischen Klerus, der Aachen zugeteilten Dekanate Dülken, Kempen und Lobberich mit dem Kölner bezw. jetzt Aachener Klerus. Von Füchen, dem Sitz des Dechanten des Dekanates Hochneukirch kommend, wurde der Neupfarrer bereits in Hochneukirch von einer Gruppe Reiter und Radfahrer eingeholt und am Eingange unseres festlich gezierten Ortes zunächst vom Herrn Pfarrer Schulte aus Keyenberg als Pfarrverwalter, Herrn Hauptlehrer Gippert, im Namen des Festkomitees und der Schule, von Herrn Bürgermeister Dißmann im Namen der Zivilgemeinde, von Herrn Kirchenmaler Caspers im Namen des Kirchenvorstandes, sowie durch ein Gedicht eines Schulkindes und eine Liederspende des Kirchenchores, begrüßt. Nach Einzug in das festlich geschmückte Gotteshaus vollzog Herr Dechant Laumen unter Beobachtung der vorgeschriebenen Zeremonien, die Einführung des neuen Pfarrers, gab die Ernennungsurkunde bekannt und bat in seiner Ansprache die Gläubigen, dem neuen Seelsorger Liebe und Vertrauen entgegenzubringen. Nach Verlesung des Tagesevangeliums hielt Herr Pfarrer Plum dann seine Einführungspredigt, in der er sich über die Absichten und Aussichten des Seelsorgers verbreitete. Das Tedeum und der sakramentale Segen schlossen die schöne kirchliche Feier. Im Pfarrhause fand dann die Beglückwünschung des Neupfarrers seitens des Dekanatsklerus, sowie der zahlreichen geistlichen und weltlichen Freunde des neuen Hirten der Pfarre Wanlo statt. Daß ihm der Friede Christi im Reiche Christi beschieden sein möge, ist sicherlich der Wunsch aller Gutgesinnten!

Königsvogelschuß. — Motorradunglück.

-n **Neuenhausen,** 29. Juni. Beim gestrigen Vogelschuß des Bürgerschützenvereins errang Herr Josef Thiemen die Königswürde. In Anbetracht der wirtschaftlichen Lage soll das Schützenfest in diesem Jahre in einfacher Weise gefeiert werden. — Infolge zu starken Bremsens fuhr ein Motorradfahrer hier gegen einen Grenzstein. Fahrer und Beifahrer kamen mit leichtern Verletzungen davon, das Motorrad dagegen konnte nicht mehr gefahren werden.

Einbruch in die Elsener Volksschule.

* **Elsen,** 29. Juni. In der Nacht Samstag wurde in die Elsener Schule Einbruch verübt. Entwendet wurden Geigen, zwei Cellos sowie eine Akt[e] mit Noten. In derselben Nach[t] Pulheim von Landjägern [...] gestellt, die als die Diebe [...] konnten. Die Ermittelt[en] oben erwähnten Sach[en] Pfund Schinken un[d] ebenfalls von ein[em] Sämtliches Diebes[gut] ten beschlagnahmt [...] handelt es sich [...] ...heimische, sondern um immer [...] anderen Gegenden auftauchende „[...]ger". Es wird, laut „Gr. Ztg." an[ge]nommen, daß die von den Dieben benutz[ten] Fahrräder ebenfalls gestohlen sind. Leute, denen Fahrräder entwendet worden sind, werden gebeten, dies dem zuständigen Polizeibüro baldigst mitzuteilen.

Verbandstagung der Kreisziegenzüchter des Kreises Grevenbroich-Neuß.

-r- **Grevenbroich** 30. Juni. Im Saale von Breuer tagten gestern die Kreisziegenzüchter unter dem Vorsitz des Herrn Rektor Voß, Kapellen. Zunächst machte derselbe darauf aufmerksam, daß die Reichsverbandstagung der Züchter am 11. und 12. Juli in Köln stattfindet, wo etwa 150 der besten Tiere des Reiches ausgestellt sein werden. Der Kassierer wies bei der Rechnungslegung darauf hin, daß infolge der Notverordnung 50% der Zuschüsse aus dem Vorjahre wegfallen. Die Mitgliederzahl ist um ein Beträchtliches gesunken. Die Bockstationen seien z. T. fast nicht mehr zu halten. Er richtete die dringende Bitte an den Kreisvertreter, darauf hin zu wirken, daß den kleinen Leuten ihr Tier erhalten bleiben könne durch einen größeren Zuschuß der öffentlichen Hand Die Kasse schließt Pari ab. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Herr Kreiszuchtwart Tamblé berichtet über Herdbuchtiere und der in den Vereinen Wevelinghoven, Kapellen und Hemmerden eingeführten Leistungskontrolle. Diese zeigt recht befriedigende Ergebnisse und konnte den Vereinen zur Nachahmung empfohlen werden. Die diesjährige Verbandsschau findet am 9. August in Wevelinghoven statt. Es haben schon 11 Vereine wertvolles Material zur Schau angemeldet. Gerichtet wird in denselben Klassen wie im Vorjahre. Verbandsseitig kommen nur Geldpreise zur Verteilung. Sodann gab der Versammlungsleiter nochmals die Richtlinien bei der Vergebung von Aufzuchtprämien bekannt.

Kreis Kempen-Krefeld.

Die Hagelkreuzhalle in Süchteln wird niedergelegt.

-n **Süchteln,** 29. Juni. Die Hagelkreuzhalle vor dem Stadtgarten wird nach einem Beschluß des Kirchenvorstandes St. Klemens niedergelegt. Das Steinmaterial findet Verwendung zur Befestigung der verlängerten Blumenstraße. Die Kreuzesgruppe in der Halle, eine kunstvolle Bildhauerarbeit, findet Aufstellung auf einem der Pfarrkirche St. Klemens gehörigen Platz an der Nordstraße, Ecke Ratsallee. Durch die Beseitigung der Halle wird an der Straßenkreuzung mehr Übersicht geschaffen. Auch wird das Stadtbild wesentlich verschönt, da die städtische Grünanlage dortselbst mehr sichtbar wird.

Bergwerkseigentum in den Gemeinden Dülken Stadt und Land.

× **Dülken,** 30. Juni. Auf der Mutung vom 20. August 1930 wurde der Horremer Brikettfabrik, G. m. b. H., in Horrem, unter dem Namen „Horrem 135" das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Dülken-Land und -Stadt belegenen Felde, das einen Flächeninhalt von 2 199 988 Quadratmeter hat, verliehen

Wallfahrt nach Kevelaer.

-l- **Anrath,** 29. Juni. Die gestrige Wallfahrt nach Kevelaer unter Führung des Herrn Pfarrers Hack wies eine recht erhebliche Beteiligung auf. Nach einer Pilgermesse um 4.30 Uhr zogen die Fußpilger unter Begleitung einer Musikkapelle über Vorst nach Kempen. Dort schlossen sich diese Pilger denen, welche die Bahn benutzten, an. Abends um 8 Uhr trafen die Pilger wohlbehalten wieder hier ein.

Noch glücklich abgelaufen beim Baden.

-r. **Amern,** 29. Juni. Am Sonntag hatte sich am Strandbad Heidweiher eine junge Dame von auswärts, des Schwimmens unkundig, zu weit vorgewagt und drohte zu ertrinken. Ein Badegast versuchte sofort die Rettung, was auch nach vieler Mühe gelang. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

17 Zentner geschmuggelte Gerste beschlagnahmt.

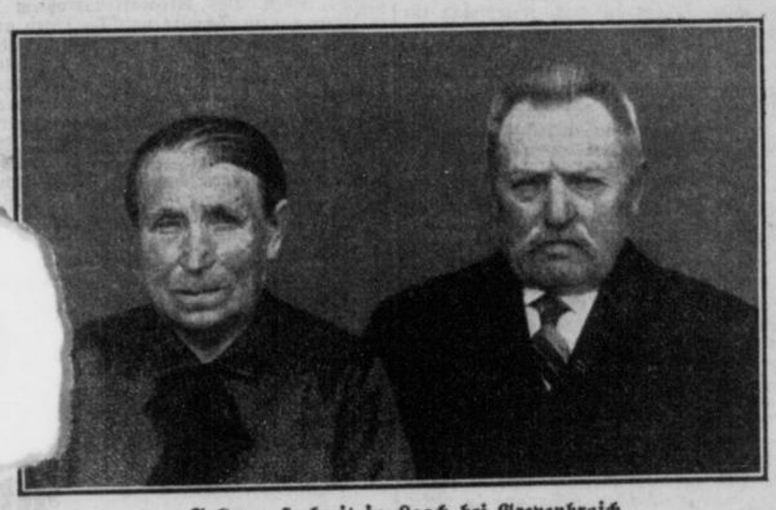
⊙ **Bracht,** 30. Juni. Zollbeamte der hiesigen Zollaufsichtsstelle stellten in der vergangenen Nacht in den hiesigen Gemeindewaldungen eine Schmugglerbande, die 17 Zentner Gerste unverzollt über die Landesgrenze brachten. Das Schmuggelgut wurde beschlagnahmt und die Schmuggler zur Anzeige gebracht.

Ein Konzert wurde geboten.

-r **Vogelrath,** 29. Juni. Im Saale von Lambertz veranstaltete gestern der M. G. V. „Blütenkranz" einen Familienabend mit Konzert. Es wurden schöne Musik- und Liedervorträge geboten, bei denen der Musikverein „Cäcilia" mitwirkte. Bei der Gelegenheit wurde auch des Namenstages des Dirigenten gedacht.

Kirchliches.

+ **Exerzitien im St. Remigiushause zu Viersen.** Im Monat Juli finden Exerzitien statt für Männer von 4. bis 7., für Frauen vom 20. bis 24., für Jungfrauen vom 9. bis 13. Juli. Anfragen und Anmeldungen (Rückporto) sind zeitig zu richten an das St. Remigiushaus in Viersen, Lindenstraße 42.



Goldene Hochzeit in Laach bei Grevenbroich.

* **Laach,** 1. Juli. Am heutigen Tage feiern die Eheleute Franz Schütte und Magdalena geb. Riggemann, das Fest der goldenen Hochzeit. Möge dem noch recht rüstigen Jubelpaare auch noch die Feier der diamantenen Hochzeit beschieden sein. Zum heutigen Tage herzlichen Glückwunsch!

Der Werbetag für das „Deutsche Lied" am letzten Sonntag



hat einen überaus schönen Verlauf genommen. Auch in unseren übrigen Verbreitungsbezirken haben die Darbietungen der Männergesangvereine freudige und dankbare Aufnahme gefunden. Nach Berichten, auch von auswärts, zu urteilen, hat also das deutsche Lied am vergangenen Sonntage einen Triumphzug durch alle deutschen Gaue gehalten.

Nicht allein in den größeren Städten, sondern auch in den Ortschaften wurde der Liedertag gut durchgeführt. Bei dem herrlichen Wetter hatten sich überall große Menschenmassen zusammengefunden, die den Einzeldarbietungen der verschiedensten Gesangvereine mit Interesse und Begeisterung folgten. Wie in Gladbach-Rheydt, so hatte man auch in Köln, wie es dem eigentlichen Zwecke des Liedertages entspricht, freie Plätze gewählt. An verschiedenen Stellen verbreiteten sich die Vereinsführer, so im M.Gladbacher Kaiserpark Herr Rechtsanwalt Mühlen und auf dem Alten Markte Herr Dr. Kentrup, in schwungvollen Reden über den Sinn des deutschen Liedes und forderten die Zuhörer auf, mehr als bisher den idealen Bestrebungen der Sängerwelt ihre Unterstützung zu widmen. Selbstverständlich wurde bei allen Veranstaltungen auch des Vaterlandes gedacht und vielmals mit dem Vortrag des „Deutschen Liedes" von E. Kraemer oder mit der Nationalhymne geschlossen, bei welch letzterer die Umstehenden begeistert einstimmten. A. K.

Wir wollen Deutschland dienen!

Westdeutscher Gesellentag in Essen

Brot und Ehre durch Arbeit. – Einheit durch Gemeinschaft. – Deutschlands Sendung.

Essen, den 29. Juni 1931.

Essen stand gestern im Zeichen des schwarzorangenen Kolpingsbanners — trotz einer Reihe großer Parallelkundgebungen. Sechstausend Gesellen waren aus den westlichen Gauen zusammengeeilt und marschierten mit ihren Farben durch die Ruhrstadt. Sie kamen, um aus ihrem Programm heraus die rechte Formel zu finden für den heißen Kampf, der geführt wird um die Seele des deutschen Volkes, um den nationalen Gedanken, der hinter aller Not und Leidenschaft mächtig wächst.

Zehn Kundgebungen, abgehalten in der näheren und weiteren Umgebung von Essen, schufen am Vorabend die rechte Einstimmung und gedankliche Vorbereitung. Am Morgen vereinigte ein feierliches Amt zelebriert von Msgr. Th. Hürth, die Kolpingsfamilie vor Gott..

In einer zweiten Morgenveranstaltung zog man die Bilanz über die gesellschaftspolitische Arbeit des Katholischen Gesellenvereins in Deutschlands Landen. Reichstagsabgeordneter August Winkler sprach über die Einflußnahme des Gesellenvereins im öffentlichen Leben und über die Mitarbeit in der Parteifront zur Verfolgung des eigenständigen Wollens der Kolpingsfamilie. Hervorgehoben wurde der umfassende Dienst des Gesellenvereins an der Erhaltung von Arbeitskraft und Arbeitsplatz, sowie sein Kampf um eine gerechte Organisation des Berufsaufstiegs.

Der Frühnachmittag sah unter einem leuchtenden Himmel die Gesellenscharen in bunter Tracht auf dem Burgplatz Essens. Ein farbenfroher Zug der sechstausend Kolpingssöhne bewegte sich durch die Straßen zum Städtischen Saalbau, wo die Hauptkundgebung stattfand. Der Saal bot ein erhabendes Bild. All die kraftvolle, herzliche, Formenwelt der katholischen Gesellen kam zur Geltung. Banner und Farben, Lieder und frische Werkstattmenschen.

Im Mittelpunkt stand ein groß angelegtes Referat von

Generalsekretär Dr. Nattermann

über: Der katholische Gesellenverein im Kampf um Volk und Nation. Dr. Nattermann führte im wesentlichen folgendes aus: Unser Volk hat einen Weltkrieg verloren. Aber mit Freuden darf es innewerden daß das Wichtigste, um das die Geschlechter der vergangenen Zeit gekämpft haben, nämlich die Einheit, gerettet ist. Ja, das nationale Bewußtsein Deutschlands ist stärker geworden als zuvor. Viele aber, die sich um Deutschland sorgen, kämpfen gegen äußere Zustände oder verlangen, daß der Staat besser für sie sorge. Wenn nun der Gesellenverein auch auf dem Kampfplatz für Volk und Nation erscheint dann erklärt er als erstes feierlich: **Wir wollen Deutschland dienen** und ihm etwas geben aus eigener Kraft. Brot und Ehre durch Arbeit soll der erste Beitrag sein. Wie oft hat man gejammert, daß in der modernen industriellen Arbeit kein Sinn mehr läge, daß der deutsche Mensch erst nach der Arbeit, in der Freizeit, zu seiner Erfüllung käme. Heute haben wir Freizeit übergenug. Heute wissen es wohl alle, daß jedwede Arbeit Segen trägt. Die Wundertat freilich allen Menschen wieder Arbeit zu geben, können wir nicht vollziehen. Aber die Arbeitskraft, den Arbeitswillen wollen wir Gesellenvereinler erhalten. Ein ganzer Organisationskranz von Maßnahmen dient der **Arbeitslosenhilfe** in der Gesamtbewegung. Dazu besitzt der katholische Gesellenverein in seinem Berufsgedanken eine gewaltige Kraft: Nämlich Arbeit ist nicht bloß Lohndienst, sondern die irdische Lebens- und Menschheitsaufgabe. Diese Berufsgesinnung droht in Deutschland langsam zu verschwinden. Das liegt nicht allein bei dem Arbeitnehmer, sondern ebenso an der mammonistischen Gesinnung so vieler Herren der Arbeitsplätze. Die Wirtschaft möge frei heißen, aber nicht frei von der Verpflichtung: Volk und Staat zu dienen. In seiner neuesten Enzyklika betonte der Heilige Vater recht deutlich daß der Staat die Aufgabe hat, die Wirtschaft dem Gemeinwohl dienstbar zu machen. Wer nun national redet, aber das Kapital ins Ausland bringt oder sonstige Wirtschaftsmanipulationen macht, ist ebenso ein Landesverräter wie jene, die wirtschaftlich nichts zu verkaufen haben und in ihrer Armut die Nation vergessen und sich an einen fremden Staat verraten. Auch dürfen wir in den Zeiten der Notverordnungen mit Stolz darauf hinweisen, daß andere Schichten, die nicht zu den Aermsten des Volkes gehören, viel jämmerlicher geschrieen und brutaler aufbegehrt haben als das werktätige Volk.

Ein Zweites, an dem der katholische Gesellenverein für Volk und Nation mitschafft, ist die geschlossene Einheit Deutschlands. Der Gesellenverein will eine Familie über die natürliche Familie hinaus: nämlich durch Familiarisierung der Menschen Familiengeist ins Volk tragen und so mitzuhelfen an der Familiengemeinschaft der deutschen Nation. In der Volksfamilie gibt es nun verschiedene Talente und Gegensätze und auch ungeratene Söhne. Aber auch der ungeratene Sohn muß in der Familie seinen Platz haben, d. h., auch der Gegner ist Volksbruder. Wer einen Deutschen niederschießt, trifft die deutsche Volksfamilie jedesmal ins Herz. Er ist Mörder nicht an diesem oder jenem nur sondern am ganzen Volke. Aus dem Familiengedanken erwächst die Autorität, die zuletzt Ehrfurcht vor dem großen Ganzen, vor dem Leben des Volkes ist. Diese nationale Ehrfurcht erzeugt der Gesellenverein nicht zuletzt durch seine intensive Geschichtspflege. Wer heute gegen die Autorität kämpft, ist ein Verräter an der nationalen Lebensgemeinschaft mag er sich noch so national nennen.

Das Dritte und Größte aber um das der katholische Gesellenverein mit dem ganzen deutschen Volke zusammen ringt, ist ein gläubig erfaßtes nationales Zukunftsbild. Alle Völker rings umher glauben, eine Idee in der Welt verwirklichen zu müssen. Haben wir Deutsche eine solche Idee? Manche greifen auf alte Ideen zurück, aber der Kaisertraum ist ausgeträumt. Die Welt erträgt keinen Weltkaiser mehr, die Völker sind wach geworden und schlagen die Augen auf, um frei und selbstbewußt ihren Weg zu gehen. Wir sind nun einmal Menschen des 20. Jahrhunderts und müssen Deutschland formen aus unserer Zeit heraus. — Die wirtschaftliche Einheit Europas ist auf dem Marsche, auch der Kulturkreis Europas besteht heute noch trotz allem Zerfall. Deutschland war einst Träger Europas, heute besitzt Deutschland nicht die Herrschaft über Europa, aber ein Amt in Europa. Das deutsche Volk darf sich kühn als **Herz und Werkstatt Europas** bezeichnen. Der deutsche Arbeiter, Techniker, Chemiker usw. sie haben eine besondere Aufgabe in Europa. Schon die heutige Kunstform zeigt es, und wenn Kunst der Ausdruck des Lebensgefühls jeder Zeit ist, dann ist die moderne gradlinige Kunst nirgendwo so eindeutig und klar zu finden als in Deutschland. Wer diesen Zeitgeist so tief erfaßt, der darf auch darin seine Sendung Sendung sehen nämlich eben der Träger und Künder der Einheit Europas zu sein. Darin sieht der katholische Gesellenverein sein nationalpolitisches Fernziel. Ehre und Brot durch Arbeit, Einheit durch Gemeinschaft, Deutschlands Zukunft durch den Glauben an seine geistige Weltgeltung und europäische Mission, so also wachse neue deutsche Kraft aus katholischer Jugend in Kolpings Geist. Du Deutschland, sollst sein für uns Herz und Werkstatt in der Völkerfamilie Europas.

Ein begeisterter, nicht endenwollender Beifall antwortete auf diese Programmrede. Das alte und ewig junge Kolpingslied beschloß die Kundgebung. Von selbst bildete sich wieder ein Zug der Tausende und trug die Kolpingsbotschaft durch die Stadt.

* * *

□ **Essen**, 30. Juni. Den gestrigen letzten Tag des westdeutschen Treffens der katholischen Gesellenvereine eröffnete Generalpräses **Hürth-Köln** mit einem Vortrag über „Das Verhältnis der katholischen Gesellenvereine zur deutschen Jugend". Reichstagsabg. **Winkler-Köln** sprach über die politische Tätigkeit des Gesellenvereins um seine Erwerbslosen, **Poschman-Köln** über freiwilligen Arbeitsdienst im Gesellenverein.

Nachmittags hielt Gewerbeoberlehrer **Dams-Essen** einen Vortrag über „Zeitgemäße gewerbliche Bildungsarbeit im katholischen Gesellenverein". Er wies darauf hin, daß letztes Ziel aller Bildungsarbeit und allen Strebens des Gesellen die Errichtung einer selbständigen Existenz sein müsse, wenn es auch für einen großen Teil der handwerklichen Arbeitnehmer gegenwärtig nicht zu erreichen sei. Der Redner gab dann ein Bild von dem Lebenslauf des ungelernten Arbeiters, der in der Fabrik ausgebildet werde und bemerkte auch, daß sich unter diesen wertvolle Kräfte befänden, die gefördert werden müßten. Er erwähnte u. a., die Verbände möchten dafür sorgen, daß die Anfertigung von Einrichtungen für Diasporakirchen den Gesellenvereinen im Industriegebiete übertragen werde, um auf diese Weise die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Ein anderer Vorschlag bezog sich auf den Vertrieb der Meisterstücke. Die stark besuchte Tagung zollte den Ausführungen Dams starken Beifall.

In stundenlangen Aussprachen wurden anschließend die Referate durch Mitteilungen aus der praktischen Arbeit ergänzt. An die hohen geistlichen Würdenträger Westdeutschlands, den Reichskanzler und den Reichspräsidenten wurden Ergebenheitstelegramme gesandt. In dem Telegramm an Hindenburg wird dieser „Vater des Vaterlandes" genannt.

Der Generalsekretär der Deutschen Zentrumspartei über die Politik des Kabinetts Brüning

WTB **Oedt**, 29. Juni. Auf dem gestern hier abgehaltenen **Kreisparteitag der Zentrumspartei** hielt der Generalsekretär der Partei, Reichstagsabg. Dr. Vockel, ein ausführliches Referat über die augenblickliche politische Lage. Der außenpolitische Weg und die außenpolitischen Erfolge des Kabinetts Brüning, so führe er aus, liegen heute klar vor unseren Augen. Die Mühseligkeiten dieses Weges kann nur der ermessen, der seine Einzelheiten kennt. Wenn die nationale Befreiung zu erreden wäre, dann hätten ja Hugenberg und Hitler diese Befreiung schon am 14. September 1930 dem deutschen Volke vorlegen müssen. Allein eine Politik die Erfolge haben will kann nur mit den feinsten und klügsten diplomatischen Mitteln vorankommen. Wir freuen uns, sagte Dr. Vockel, daß Reichskanzler und Außenminister diese diplomatische Vorarbeit **vorbildlich** geleistet haben und durch **zähe unermüdliche Arbeit** die Weltmeinung, und was schwerer ist, die Meinung der handelnden Regierungen aufgelockert und für entscheidende Taten bestimmt haben. Das **Reparationsproblem** ist in seiner ganzen Schwere und Tiefe neu aufgerollt, mit dem Reparationsproblem sind aber auch andere außenpolitische Fragen, vor allem das **Abrüstungsproblem** in Fluß gebracht worden. Die Regierung Brüning hat in konkreter Arbeit die außenpolitische Aktivität entfaltet, von der die sogenannte „nationale Opposition" theoretisch geredet hat. Der Besuch in England hat die europäischen und die Weltprobleme in Bewegung gebracht. Der Vorschlag Hoovers ist der erste Friedensschritt in der Welt seit 1914. Zwar erst ein erster Schritt, ein neuer **Anfang einer Friedenspolitik**, ein Anfang aber, der uns mit Hoffnung erfüllt. Die Parteien der „nationalen Opposition" fuhr Dr. Vockel fort, müssen jetzt beweisen, daß sie echte Vaterlandsliebe haben, **die moralische Pflicht, eine Regierung zu stützen, die die nationalen Interessen Deutschlands in den nächsten Monaten durchkämpfen muß, denn der Anfangserfolg muß gesichert und ausgebaut werden.** Es muß möglich sein, jetzt Parteistreitfragen zurückzustellen wenn man Diener des Vaterlandes sein will. Die **Regierung Brüning**, so erklärte der Redner zum Abschlusse dieses Gedankenganges, **ist die Regierung des nationalen Deutschlands.**

Der Redner ging sodann zu den **Fragen der Innenpolitik** über und führte aus: Die nationale Befreiungspolitik ist ohne eine feste und entschlossene Innenpolitik nicht zu führen. Die Notmaßnahmen der Regierung Brüning im Jahre 1930 und die Notverordnung des 5. Juni 1931 sind die Voraussetzung gewesen für den Anfangserfolg in der Reparationspolitik. Nur der nach außen für alle internationalen Kenner deutscher Finanzpolitik sichtbare Wille, die Ausgaben der öffentlichen Hand nach den Einnahmen einzurichten, hat den Vorschlag des „Freijahres" ermöglicht und wird weitere Verhandlungen in ihrem Erfolge sichern. Zwar sind in den Bestimmungen der Notverordnung schwere Härten enthalten, und wir hoffen, daß wir, wie wir es in Hildesheim angekündigt haben, recht bald die Möglichkeit finden diese Härten auszugleichen und zu mildern. Allein die Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik des Kabinetts Brüning wird sich auch weiterhin unter dem harten Zwange der Weltindustrie- und Weltagrarkrise vollziehen müssen, wenn wir auch infolge der internationalen politischen Beruhigung und Friedung eine gewisse weltwirtschaftliche Hebung erhoffen. Er schloß: Wir haben zu Regierung das Vertrauen, daß sie auch [illegible] Zukunft Staat, Volk und Wirt- und entschlossen durch die Krise wird.

Das Urteil i[illegible]sbund-Prozeß

WTB **Posen**, 30. Juni. Heute nachmittag um 2 Uhr verkündete der Vorsitzende des Posener Appellationsgerichtes das Urteil gegen die Angeklagten Abg. **Graebe, Heidelck** und neun Geschäftsführer des **Deutschtumsbundes**. Das Urteil verwirft die Berufung und hält das Urteil der ersten Instanz aufrecht, wonach der Abg. Graebe zu sechs Monaten Gefängnis, Studienrat Heidelck zu sechs Monaten Gefängnis, und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von einem bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt werden. Die Angeklagten werden nach § 129 des Strafgesetzbuches verurteilt, der **Anmaßung von Amtsbefugnissen und Verhinderung von Gesetzen mit ungesetzlichen Mitteln** bestraft. Von der Anklage der Spionage, des Hochverrats und der Vorbereitung zum Hochverrat werden die Angeklagten sämtlich freigesprochen. Ferner werden die Angeklagten Heidelck und Schmidt, die in erster Instanz noch zu je sechs Monaten Festung verurteilt worden waren, von der Berufungsinstanz freigesprochen.

In der Begründung des Urteils

führte der Vorsitzende aus, daß die Verteidigung der Angeklagten in der Frage der Ansiedler, die sie beraten haben, keine Entlastung ergeben habe. Die Ansiedler seien auf Grund eines polnischen Gesetzes ernannt worden. (Hier folgte eine Verwechslung von Liquidation nach dem Versailler Ver[illegible] und Annullation auf Grund eines pol[illegible] Gesetzes, das vom Haager Höchsten Gericht als unzulässig erklärt worden ist). Der Richter erklärte, das Haager Höchste Gericht habe zwar das Gesetz als unrechtmäßig erklärt, aber das sei für die Beurteilung der Straftaten unwesentlich; denn das Haager Urteil sei nur „in Form eines Gutachtens zu werten." Die Polen selbst aber unterstünden den polnischen Gesetzen. In der Frage der Option [illegible] scheidend, daß in der Zeit, da [illegible] Bürger zum Heeresdienst brauche, die Deutschen erklären sollten, sie würden optieren, um vom Heeresdienst befreit zu werden, während ihnen dann aber wieder geraten worden sei, nicht zu optieren. (Tatsächlich ist aber den Heerespflichtigen seinerzeit vom Deutschtumsbund nur geraten worden, von dem ihnen für einen Zeitraum von zwei Jahren gesetzlich zustehenden Recht Gebrauch zu machen und sich die endgültige Stellungnahme in der Optionsfrage vorzubehalten. Was die **diplomatische Spionage** anlange, so sei das Gericht zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese nicht vorgelegen habe. Eine Bestrafung wegen Vorbereitung zum Hochverrat in der Fr[illegible]er Gedächtnismedaillen käme [illegible]hafts nicht in Betracht. Das Gericht gehe von der Ueberzeugung aus, daß keiner der Angeklagten aus niederen Motiven gehandelt habe, sondern daß alle Angeklagten die Arbeit aus einem hohen Idealismus getan hätten. Dieser Idealismus der Angeklagten sei als mildernder Umstand zu bewerten. Die Amnestie vom Jahre 1928 könne für die Angeklagten nicht in Frage kommen. Das Gericht macht darauf aufmerksam, daß Revision und Kassation[illegible]klage beim Höchsten Gericht innerhalb [illegible] Tagen eingereicht werden könne.

[illegible] Dr. Grzegorzewski [illegible] sofort Revision an, was vom Vorsitzenden protokolliert wurde.

Die künstlerische Gestaltung des Reichsehrenmals

WTB **Berlin**, 30. Juni. Wie wir erfahren, werden die Bedingungen für das Preisausschreiben der Stiftung **Reichsehrenmal** über die künstlerische Gestaltung des Reichsehrenmals in Form eines Ehrenhains bei Bad Berka in Thüringen demnächst veröffentlicht werden. Die Bedingungen die im Einvernehmen mit den Berufsvertretungen der Künstler aufgestellt worden sind, sehen zunächst einen allgemeinen **Ideenwettbewerb** vor, an dem sich jeder künstlerisch tätige Deutsche beteiligen kann. Die Vorschläge sollen sich im Rahmen der durch die Not der Zeit und die innere Würde der Aufgabe gebotenen **Einfachheit** halten. Die Frist zur Einreichung von Vorschlägen ist bis zum 31. Dezember ds. Js. bemessen. Aus den eingehenden Arbeiten wird ein Preisrichterkollegium von 17 Herrn, in dem die Vertreter der Künstlerschaft die Mehrheit bilden, die 20 besten Arbeiten auswählen. Die Urheber dieser Arbeiten werden aufgefordert werden, gegen feste Vergütung von je 1000 RM ausgearbeitete Entwürfe einzureichen, von denen die besten mit Preisen von insgesamt 10 000 RM ausgezeichnet werden sollen.

Tränengasbomben in einer Studentenversammlung in Kehl

Z **Kehl**, 30. Juni. (Privat-Drahtbericht) Der demokratische Studentenbund hielt heute abend in der Seeburg eine Versammlung ab, in der das deutsche Mitglied des Weltgerichtshofes im Haag, Geheimrat Prof. Dr. Schücking, über den Weltgerichtshof sprach. Plötzlich öffnete sich eine Saaltüre und eine kopfgroße Bombe wurde in den Saal geworfen. Während die Versammlungsteilnehmer aus dem Saale stürzten, explodierte die Bombe, die mit Tränengas gefüllt war. Die Studenten verfolgten den Bombenwerfer und konnten ihn nach einer aufregenden Jagd mit Hilfe von Arbeiterjugend am Schloßgarten einholen und festnehmen. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß es sich um einen nationalsozialistischen Studenten handelte. Die Tat ist wahrscheinlich ein Racheakt für die eingeleiteten Disziplinarverfahren anläßlich der Einweihung des Studentenehrenmals für die Gefallenen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juni 1931

WTB **Berlin**, 30. Juni. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juni auf 137,8 gegenüber 137,3 im Vormonat. Sie ist somit **um 0,4 v. H. gestiegen.**

Die Indexziffer für **Ernährung** hat sich um 0,8 v. H. auf 130,9 erhöht; die Indexziffer für Wohnung ist mit 131,6 **unverändert** geblieben. **Zurückgegangen** sind die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung um 0,3 v. H. auf 145,4, für Bekleidung um 0,4 v. H. auf 139,9, für „sonstiger Bedarf" um 0,3 v. H. auf 184,4.

Innerhalb der Gruppe Ernährung haben hauptsächlich die Preise für Kartoffeln, Gemüse und Zucker angezogen; zurückgegangen sind vor allem die Preise für Fleisch und Fleischwaren sowie Milch und Butter.

Außerordentliche Generalversammlung der Konsumgenossenschaft „Eintracht"

am Sonntag, dem 28. Juni 1931, nachmittags 2.30 Uhr im Verkehrslokal „Gemeinwohl", M.Gladbach.

Wir erhalten folgenden Bericht: Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Oberpostsekretär J. Grates, besprach einleitend die Schwierigkeiten auf wirtschaftspolitischem Gebiete und betonte die Notwendigkeit des festen Zusammenstehens der Verbraucher in den Konsumgenossenschaften. Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Besprechung und Beschlußfassung über das Ergebnis des Geschäftsjahres 1930/31" nahm Geschäftsführer Gerhard Kremer das Wort. Er bedauerte die große Arbeitslosigkeit und die daraus entstandene starke Minderung der Kaufkraft der Mitglieder. Die Konsumgenossenschaft „Eintracht" habe im laufenden Jahre an Preissenkung, der Marktlage folgend, getan, was eben möglich gewesen. An dem Prinzip der Barzahlung sei im Interesse der Familien und der Genossenschaft festgehalten dagegen sei auf die Rückvergütung weitgehendst Vorschuß gewährt worden. Unter Berücksichtigung der schwierigen Verhältnisse sei der Umsatz bei der „Eintracht" wie auch deren finanzielle Lage als sehr günstig anzusehen, was im einzelnen ziffernmäßig belegt wurde. (Der Jahresbericht wird darüber nähere Auskunft geben).

Nach kurzer Aussprache wurde folgender Beschlußentwurf von der Generalversammlung einstimmig angenommen: „Vertreterversammlung beschließt die Verteilung einer Rückvergütung auf den Warenumsatz für das Geschäftsjahr 1930/31 (1. Juli 1930—30. Juni 1931). Die Rückvergütung beträgt für den Warenumsatz im eigenen Geschäft 8 Prozent, für den Lieferantenumsatz 6 Prozent. Maßgebend für die Berechnung ist der Warenumsatz auf volle Mark nach unten angerundet". Die Auszahlung der Rückvergütung erfolgt wie üblich im Herbst.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde Herr Paul Liethen einstimmig zum Vorstandsmitglied gewählt. Zu Punkt 3 begründete Geschäftsführer Deling die Notwendigkeit der Abänderung der Satzungen. Die 43 Paragraphen wurden verlesen — über einzelne wurde lebhaft diskutiert — zum Schluß jedoch einstimmig angenommen.

Die Generalversammlung wurde 5,30 Uhr durch ein Schlußwort des Vorsitzenden beendet. Die 112 Delegierten schieden mit dem Gelöbnis, wie bisher so auch fürderhin verteidigend und werbend für den Genossenschaftsgedanken einzutreten.

Sportrundschau

Tennis

Hilde Krahwinkel in der Vorschlußrunde

Wimbledon-Turnier am Dienstag

Von Tag zu Tag finden die All-England-Meisterschaften in Wimbledon immer größeres Interesse bei den Zuschauern So waren am Dienstag, wo die Damen ihre Viertelfinals absolvierten, wieder weit über 30 000 Zuschauer anwesend. Am erfreulichsten für **Deutschland** war der verhältnismäßig leichte Sieg von **Hilde Krahwinkel** über die starke Engländerin Round mit 7:5, 6:3. Auch der glatte Erfolg der einzigen Amerikanerin Helen Jacobs über Englands große Hoffnung Betty Nuthall mit 6:2, 6:3 kam für die meisten unerwartet. In der Vorschlußrunde stehen sich also im ersten Spiel Krahwinkel und Jacobs gegenüber. In der oberen Hälfte behauptete sich die Französin Mme. Matthieu, die die spielstarke englische Juniorenmeisterin Scriven in drei Sätzen 1:6, 6:2, 7:5 ausschaltete. Mme. Matthieu wird nun gegen Cilly Außem spielen, so daß also im Semi-Finale keine Engländerin mehr zu finden ist. Stark gefährdet wurden am Dienstag die Doppelkonkurrenzen. **Deutscherseits** sind auch in Frl. Peitz und Frl. Sander die letzten Teilnehmerinnen am Gemischten Doppel ausgeschieden, die mit ihren Partnern Gilbert-England bezw. Brugnon-Frankreich geschlagen wurden. Hochinteressante Begegnungen gab es im Herren-Vierer. Bemerkenswert ist hier der Sieg der Amerikaner Shields/Wood über das englische Davispokalteam Dr. Gregory/Collins in fünf Sätzen 3:6, 6:3, 3:6, 6:4, 6:3.

Radsport

25. „Tour de France" gestartet

Die in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum feiernde „Tour de France" das über 5000 Kilometer führende größte Straßenrennen der Welt, nahm am Dienstag früh 9 Uhr in Vésinet bei Paris ihren Anfang. Die erste Etappe von Paris nach Caen über 212 Kilometer war eine reine Flachlandstrecke und bot kaum irgendwelche besondere Schwierigkeiten, so daß bis zum Ziel eine 21köpfige Spitzengruppe beisammen blieb, darunter auch die vier Deutschen Thierbach, Metze, Buse und Sierotzki. Im Spurt zeigte sich der Belgier Haemerlynck nach einer Fahrzeit von 6:17:12 seinen Gegnern Ch. Pelissier, di Pacco Le Calvez, Dewaele und Bulla. Oesterreich überlegen. Auf den 7. Platz kamen neben den vier Deutschen noch Nebry, Ghyssels, Demuysere und Schepers. Oblöter wurde 28., dann folgten Altenburger und Siegel. Nietzschke kam auf den 48., Geyer auf den 50. Platz. Stöpel traf als 65., Uffat als 66. am Ziel ein

Rundfunk vom Tage

Mittwoch, den 1. Juli 1931

Donnerstag, den 2. Juli 1931

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert
8.00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10.15—11.00 Schallplattenkonzert
10.30 Erste Meldungen, Amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
11.00—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht.
12.55 Nauener Zeitzeichen Mittagsmeldungen und Zeitangabe
13.05—14.30 Mittagskonzert.
14.30 Funkwerbung mit Grammophon-Schallplatten.
15.30 Wasserstandsmeldungen, Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen
15.35—16.10 Kinderstunde. Märchen und Musik.
16.10—16.15 Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.15—17.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft
17.00 Vesperkonzert.
17.30 Jüdische Geistesgeschichte in Mittelalter und Spanische Epoche (3)
18.15—18.40 Frauenstunde Bestand und Erschütterung der Familie in der Gegenwart (1)
18.40—19.00 Spanisch.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Vom Tage
19.30—19.55 Die wirtschaftlichen Räume: Australien und die Südsee.
19.55 Erste Abendmeldungen
20.00—20.40 Abendmusik
20.40—21.00 Das neue Gedicht in der Musik
21.00 Sinfoniekonzert
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00 Tanzmusik

Das Interessante vom Europafunk.

Berlin: 19.15 Chöre, 21.15 „Führung durch die Schreckenskammer (Hörspiel); 22.15 Abendunterhaltung.
Breslau: 19 Volkslieder; 20 Deutsche Kinderlieder, —reime und -sprüche; 20.35 Variationen (Heiteres Funkquartett).
Heilsberg: 16.30 Konzert; 20.50 Volkstümliches Konzert.
Mühlacker: 12.20 Orgelkonzert; 16.30 Konzert.
München: 19.35 Männerchöre; 20.30 Abendkonzert.
Hilversum: 17.10 Orchesterkonzert; 19,55 Orchesterkonzert.
Huizen: 19.40 Orchesterkonzert; 22,25 Schallplatten.
Paris: 20 Orchesterkonzert.
Toulouse: 20 Tanzmusik; 23 Lieder.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊗ bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, ⟶ leicht, ⟶ mäßig, ⟶ stark, ⟶ stürmisch. Die Linien isobarenn verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (z.B. 760, 765). SW stark, wolkig, Regen, 7 Grad Celsius.

Wetterbericht

vom 30. Juni, nachm. 6 Uhr:

Höchster Thermometerstand des gestrigen Tages + 24 Grad niedrigster Thermometerstand der vergangenen Nacht 2 Uhr + 13 Grad Celsius.

Trotz unbehinderter Sonneneinstrahlung stieg heute über Westdeutschland im Bereiche der von Norden her zuströmenden Kaltluft die Luftwärme nicht über 20 Grad hinaus. Diese Kaltluft hat ein kleines Hoch aufgebaut, dessen über der Nordsee liegendes Kerngebiet sich nach Osten bewegt. Mit dem Auseinanderfließen der kalten Luft und gleichzeitigem Zerfall des Hochdruckgebietes in seinem westlichen Teile, wird die Temperatur wieder weiter ansteigen. Eine Störungszone, die sich von Irland her langsam nach Osten schiebt, dürfte später zu Bewölkung und gewitterhaften Störungen Anlaß geben.

Vorhersage b. Donnerstag: Vorerst noch heiter u. wärmer, später Wolkenaufzug und aufkommende gewitterhafte Störungen wahrscheinlich.